Nr. 144. **Die Presse.** 32. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) **Anzeiger für Stadt und Land**

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 23. Juni 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Kaiser in Hamburg.

Nach der Besichtigung des Königsulanen-Regiments auf der Vahrenwalder Heide führte der Kaiser das Regiment am **Sonnabend** Morgen durch die Stadt zur Kaserne zurück. Truppen der Garnison **Hannover** und Schulkinder bildeten Spalier. Gleich nach 10½ Uhr fuhr der Kaiser von der Ulanenkaserne aus mit Gefolge in Automobilen nach **Hamburg**. Die Ankunft dortselbst erfolgte um 1½ Uhr. Bei der Fahrt durch die Stadt wurde der Kaiser überall jubelnd begrüßt. Das lebhafte Treiben in der Stadt war noch dadurch verstärkt, daß am Sonnabend der Vaterländische Frauenhilfsverein einen Sammeltag veranstaltete und weißgekleidete junge Mädchen überall Blumen und Schleifen zum Kauf anboten. Die Schulen wurden um 12 Uhr mittags geschlossen. Der Kaiser fuhr sofort zu den Landungsbrücken, wo die „Hohenzollern" festgemacht war. Am Eingang zur Brücke hatten sich zum Empfang eingefunden der regierende Bürgermeister Dr. Predöhl, Bürgermeister Dr. Schröder, Generaldirektor Albert Ballin, Max Schinkel, der preußische Gesandte von Bülow, Legationsrat von Bonin und andere. Der Kaiser trug einen grauen Überrock und einen Flor um den linken Arm. Nachdem er den Bürgermeister begrüßt hatte, kaufte er drei jungen Mädchen aus Anlaß des Roten Kreuz-Tages Blumen ab. Der Kaiser nahm auf der „Hohenzollern" Wohnung, auf der die Kaiserstandarte hochging. Dem kaiserlichen Gefolge schließen sich hier noch an der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini, Gesandter Graf von Wedel als Vertreter des Auswärtigen Amtes und Oberstallmeister Freiherr von Esebeck.

Bei dem **Stapellaufe des dritten Schiffes der Imperatorklasse** der Hamburg-Amerika-Linie auf der Werft von Blohm & Voß, der nachmittags um 3 Uhr in Gegenwart **Seiner Majestät des Kaisers** vollzogen wurde, hielt der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Predöhl, die Taufrede, die mit einem Kaiserhoch schloß. Der Kaiser, welcher **Admiralsuniform trug, hatte auf der Taufkanzel, auf die er sich in Begleitung der Herren Blohm und Ballin begab, die anwesenden Mitglieder der Familie** Bismarck, nämlich die Gräfinnen Hanna und Gisela sowie deren drei Brüder begrüßt. Nach der Taufrede sagte die **Gräfin Hanna Bismarck,** die älteste Enkelin des Fürsten Bismarck: „Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers **taufe ich dich Bismarck!**" Als die Gräfin den Apparat in Bewegung setzte, zerbrach die Sektflasche nicht sofort. Der Kaiser ergriff dann selbst die Flasche und warf sie unter den Hochrufen des Publikums gegen den Bug des Schiffes. Der Stapellauf ging glänzend von statten. Die Musik spielte: Deutschland, Deutschland über alles, und sang das vaterländische Lied mit. Der Kaiser winkte dem vom Stapel laufenden Schiffe mit der Mütze nach. Unter Hurrarufen wurde der Koloß zu Wasser gelassen und vertäut. Der Kaiser hat eine große Anzahl von **Ordensauszeichnungen** aus Anlaß des Stapellaufs verliehen. Dr. ing. Blohm erhielt das Bild des Kaisers im Rahmen mit eigenhändiger Unterschrift und Wasserbaudirektor Bubendey den Kronenorden 2. Klasse. Als der Kaiser die Werft verließ, ertönten als eindrucksvolle Huldigung für den Monarchen die Dampfpfeifen aller Schiffe im Hafen minutenlang. Im ganzen waren auf der Werft außer den 12 000 Arbeitern noch etwa 16 000 Personen versammelt, zu deren Beförderung über die Elbe in umsichtiger Weise Vorsorge getroffen worden war. Neben den Tribünen standen auch die Plöner Kadetten.

Am **Sonntag** Vormittag hielt der Kaiser um 9 Uhr 30 Minuten an Bord der „Hohenzollern" den **Gottesdienst** ab, an dem auch die Bürgermeister Dr. Predöhl, Dr. von Melle und Dr. Schroeder, der preußische Gesandte von Bülow mit Gemahlin und Generaldirektor Ballin teilnahmen. Zur **Frühstückstafel** waren alle obengenannten Herrschaften und der Kommandeur des 9. Armeekorps von Quast geladen. Um 12 Uhr besuchte der Kaiser die von der Stadt Altona aus Anlaß ihres 250jährigen Stadtjubiläums veranstaltete **Gartenbau-Ausstellung** im Stadtpark an der Flottbecker Chaussee. Der Kaiser traf mit dem Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm und mit Gefolge im Automobil auf der Ausstellung ein, auf dem ganzen Wege durch die Stadt von den Schulkindern und der Bevölkerung auf das herzlichste begrüßt. Der Oberbürgermeister von Altona Schnackenburg empfing den Kaiser auf dem Festplatze, wo auch die Vertreter der städtischen Behörden mit ihren Damen Aufstellung genommen hatten. Dem Gefolge des Kaisers hatte sich auch Generalleutnant von Quast angeschlossen. Der Kaiser wurde von dem Gartenbaudirektor Tutenberg durch die Haupthalle in den Park geführt und besichtigte dann im **Donnerschen Schlosse** die dort ausgestellten Kunstschätze aus dem Besitze der schleswig-holsteinischen Adelsgeschlechter unter Führung des Professors Lehmann. Als der Kaiser um 12¾ Uhr die Ausstellung verließ, sprach er sich dem Oberbürgermeister Schnackenburg gegenüber sehr erfreut über das Gesehene aus und drückte den Wunsch aus, daß das schöne Donnersche Schloß, daß nunmehr der Stadt Altona gehört, für derartige Kunstausstellungen erhalten bleiben möge.

Am Nachmittag war der erste Tag der **Sommerrennen** des Hamburger Rennklubs in **Horn** bei dem prachtvollen Wetter außerordentlich gut besucht. Nach der Silbernen Peitsche fuhr der Kaiser, welcher den Weg bis zur Rennbahn im Automobil zurückgelegt hatte, im offenen vierspännigen à la Daumont gefahrenen Wagen mit der Prinzessin August Wilhelm, welche in Vertretung der Kaiserin erschienen war, und dem Prinzen August Wilhelm vor der Kaiserloge vor. Die Kapelle der Wandsbecker Husaren spielte die Nationalhymne. Der Kaiser, welcher die Uniform der Hannoverschen Königs-Ulanen trug, wurde von dem Vorstand des Hamburger Rennklubs mit Max Schinckel an der Spitze und den Bürgermeistern Hamburgs empfangen und in die Loge geleitet. In der Loge bemerkte man auch den Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein mit Gemahlin. Der Kaiser sah das Rennen um den **Großen Hansa-Preis,** in welchem von sieben Pferden Freiherrn von Oppenheims Ariel gewann. Es folgte das **Kaiserin Augusta Viktoria-Jagdrennen** um den Ehrenpreis des Kaisers. 12 Pferde liefen. Erster wurde Leutnant v. Raven auf Herrn Dr. Pachalys Turandot. Der Totalisator zahlte 127 : 10 für den Sieg. Zweiter wurde Leutnant Martin auf seiner Stute Haschisch, dritter Leutnant Freiherr von Berchem auf Delaware. Leutnant von Raven als siegreicher Reiter wurde in die Kaiserloge geführt. Prinzessin August Wilhelm überreichte ihm den Ehrenpreis, einen goldenen Pokal, und der Kaiser beglückwünschte ihn. Um 5 Uhr verließen der Kaiser und Prinzessin August Wilhelm unter lebhaften Kundgebungen des Publikums die Rennbahn. Der Kaiser speiste abends 8 Uhr bei dem preußischen Gesandten von Bülow.

Politische Tagesschau.

Staatssekretär Dr. Delbrück.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bringt folgendes Dementi: Die von einer Berliner Korrespondenz gebrachte Mitteilung, daß der viermonatige Urlaub des Staatssekretärs des Innern, Staatsministers Dr. Delbrück, der Vorläufer seines Rücktritts sei, entbehrt jeder Begründung.

Die Bedeutung der Landwirtschaft für den Inlandsmarkt.

Die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse predigt wieder einmal die unerläßliche Notwendigkeit einer engen und vertrauensvollen Interessengemeinschaft zwischen Industrie und Landwirtschaft in besonders eindringlicher Weise. Das ist, wie in dem soeben zur Ausgabe gelangten Jahresbericht des Vereins deutscher Papierfabrikanten für 1913/14 im allgemeinen Teil hervorgehoben wird, die ernste Lehre, die das Jahr 1913 mit seinem Hinübergleiten in einen wirtschaftlichen Niedergang allen denen, die etwa geneigt sind, die Bedeutung der deutschen Landwirtschaft für unseren inländischen Markt zu unterschätzen; mahnend ins Gedächtnis ruft. Angesichts der rückläufigen Konjunktur war es als ein Glück zu betrachten, daß die deutsche Landwirtschaft auf ein günstiges Jahr zurückblicken konnte. Wo wären wir hingekommen, wenn nicht unsere Landwirtschaft ihre Kaufkraft behalten und bewährt hätte. Wir hätten mit einem wirtschaftlichen Tiefstand sondergleichen zu rechnen gehabt, wenn Viehzucht und Körnerbau nicht befriedigende Ergebnisse und ausreichende Preise für ihre Erzeugnisse aufzuweisen gehabt hätten. Angesichts der Tatsache, daß von unserer binnenländischen Warenerzeugung nur etwa ein Viertel von den Ausfuhrmärkten, dagegen drei Viertel vom Inlandsmarkt aufgenommen werden, sollte über den Wert einer gesunden, kaufkräftigen Landwirtschaft und ihrer Aufgabe, das Gleichgewicht im wirtschaftlichen Haushalt der Nation erhalten zu helfen, niemand im Zweifel sein können.

Die Konferenz zur Schaffung einer deutschen Einheitskurzschrift.

Der vom Reichsamt des Innern berufene Sachverständigenausschuß zur Schaffung einer deutschen Einheitskurzschrift, bestehend aus 23 Vertretern von neun stenographischen Schulen, hat am 20. und 21. Juni im preußischen Kultusministerium unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrats Prof. Tiebe getagt, den von seinem Unterausschuß vorgelegten Entwurf nach eingehendster Beratung in seinen Grundlagen einstimmig angenommen und die Vorlage mit den von ihm beschlossenen Änderungen dem Unterausschuß zur Überarbeitung überwiesen.

Herrn Rießers Rache.

Unter dieser Überschrift weiß die „Deutsche Tageszeitung" folgende charakteristische Geschichten vom Hansabund zu erzählen: „Der Verein der Bankbeamten in Berlin war 1911 als korporatives Mitglied dem Hansabunde beigetreten, hatte aber Ende vorigen Jahres seinen Austritt erklärt, da er die Rechte der Bankbeamten im Hansabunde nicht genügend berücksichtigt fand. Daraufhin hat Geheimrat Rießer nicht nur seine Ehrenmitgliedschaft in diesem Verein niedergelegt, sondern auch veranlaßt, daß der „Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes", dessen Präsident er bekanntlich ist, dem Verein der Bankbeamten in Berlin die bis dahin gewährte Subvention für seine bankwissenschaftlichen Vorlesungen im Betrage von 3000 Mark entzog." Es ist kennzeichnend für den „Liberalismus" liberaler Leute, daß sie aus politischen Gründen Subventionen streichen, die kulturelle Bedürfnisse befriedigen helfen sollen.

Für die Besserung der Lage in Tripolis

legt die Meldung Zeugnis ab, daß der König von Italien einen Erlaß unterzeichnet hat, demzufolge die in Tripolis stehenden Truppen mit Ausnahme derjenigen in Fezzan vom 1. Juli ab als nicht mehr im Kriegszustande befindlich gelten.

Kein Streik englischer Schiffsoffiziere.

Die Geschäftsleitung der Tyne-Tees Steam Shipping Company empfing Freitag Nachmittag eine Abordnung ihrer Schiffsoffiziere, die mit einem Ausstand gedroht hatten. Es kam zu einer Einigung über die Forderungen der Schiffsoffiziere.

In Portugal

ist wieder einmal eine Ministerkrisis ausgebrochen.

Der Besuch des Königs von Sachsen am russischen Kaiserhofe.

Der König von Sachsen wohnte am Sonnabend Vormittag in Begleitung des Kaisers von Rußland einer Parade über die Truppen von Zarskoje Sselo und Pawlowsk bei und besichtigte am Nachmittag Peterhof. Sonntag Vormittag traf der König in Petersburg ein, wo er in der mit Blumen geschmückten katholischen Bonifatiuskirche dem Gottesdienste beiwohnte. Danach besuchte der König von Sachsen das Winterpalais und die Eremitage und empfing sodann eine Abordnung des Ausschusses für den Bau eines Denkmals auf dem Schlachtfelde bei Leipzig sowie Vertreter der sächsischen Kolonie in Petersburg. Sodann fand ein Frühstück im Winterpalais statt, dem der deutsche Botschafter, eine Abordnung des 4. Koporskiinfanterieregiments, dessen Chef der König von Sachsen ist, das Gefolge und der russische Ehrendienst des Königs beiwohnten. Sodann besichtigte der König die Isaakkathedrale. Die Stadt ist mit Fahnen in russischen und sächsischen Farben geschmückt.

Ultimatum in den mexikanischen Vermittlungsverhandlungen.

Die Erklärung der amerikanischen Delegierten, daß die Einsetzung eines Präsidenten in Mexiko, der aus den Reihen der Rebellen hervorgegangen wäre, das einzige Mittel sei, den Feindseligkeiten ein Ende zu setzen und weiteres Blutvergießen zu verhindern, war ein Ultimatum. Falls die Delegierten Huertas nicht auf die amerikanischen Forderungen eingehen, so wird die Vermittlungskonferenz in Niagara Falls Montag zu Ende sein. — Aus Mexiko wird gemeldet: Der Minister des Innern teilt mit, er beabsichtige der Kammer vorzuschlagen, die Präsidentenwahl, die am 4. Juli stattfinden sollte, bis zur Beendigung der Konferenz in Niagara Falls zu verschieben. — Nach einem Telegramm aus Saltillo hat Carranza den Kriegssekretär in seinem Kabinett General Angeles wegen Ungehorsams abgesetzt. General Angeles kommandiert Villas Artillerie.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juni 1914.

— Der Reichskanzler empfing am Sonnabend den griechischen Gesandten Théotoky.

— Zum Unterstaatssekretär des königlichen Staatsministeriums als Amtsnachfolger des jetzigen Oberpräsidenten der Provinz Posen von Eisenhart-Rothe ist der Regierungspräsident Heinrichs in Lüneburg ernannt worden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betr. Änderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.

— Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands findet in diesem Jahre vom 9. bis 13. August in Münster statt.

— Das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Viehhofe zu Berlin und vom Viehhof zu Magdeburg am 20. Juni.

Hannover, 20. Juni. Zum Präsidenten der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde in der heutigen Hauptversammlung Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen für die Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 gewählt. Die Ausstellung 1915 findet in Breslau, 1916 in Nürnberg statt. Für 1917 wurde Königsberg gewählt, nachdem die Vertreter der Stadt die Einladung dazu überbracht hatten.

Frankfurt a. M., 20. Juni. Die Eröffnung der Frankfurter Universität wird am 18. Oktober in Gegenwart des Kaisers stattfinden.

München, 21. Juni. Aus Anlaß der Hundertjahrfeier des ersten Schweren Reiterregiments fand vormittags auf dem Exerzierplatz in Oberwiesenfeld katholischer und protestantischer Feldgottesdienst statt, dem die Mannschaften des Regiments zu Pferde und an 4000 ehemalige Angehörige des Regiments beiwohnten. Hierzu waren der Herzog von Braunschweig und die dem Regiment nahestehenden Prinzen des Königshauses erschienen. Um 11 Uhr kam, begleitet von großer militärischer Suite, der König zu Pferd auf das Paradefeld. Im offenen Wagen schlossen sich die Herzogin von Braunschweig mit der Prinzessin Franz und den übrigen Prinzessinnen an. Die Königin selbst mußte sich noch Schonung auferlegen. Der König heftete persönlich das Säkularstandartenband an die Regimentsstandarte und verlieh dem Regiment die silbernen Pauken, die ehemals das Regiment Garde du Corps geführt hat. Die Herzogin von Braunschweig war bei der Rückfahrt vom Paradefeld Gegenstand lebhafter Huldigungen des Publikums. Der König hat eine Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen und den Prinzen Franz von Bayern à la suite des ersten Schweren Reiterregiments gestellt. Das Großkreuz des Militärverdienstordens erhielt Prinz Alfons.

Vom Balkan.

Eine Besserung der Lage wird vom Sonnabend mit einem male wieder **aus Durazzo** gemeldet. Eine Meldung des „Wiener amtlichen Bureaus" aus Durazzo lautet: Nachmittags fand eine Versammlung der hiesigen mohammedanischen Bevölkerung statt, worauf eine **Deputation** von vier Hodschas in das Rebellenlager nach Schiak fuhr, um namens der mohammedanischen Stadtbevölkerung von Durazzo **die Aufständischen zur Unterwerfung** und zum Niederlegen der **Waffen zu bewegen.** Zwei Hodschas kehrten abends zurück und überbrachten die **Antwort der Rebellen,** daß diese bereit seien, den Fürsten anzuerkennen, jedoch um einen zweitägigen Waffenstillstand bäten. Die Hodschas wurden beauftragt, den Rebellen die Bewilligung des Waffenstillstandes zuzusagen unter der Bedingung, daß sowohl für den Fall des Bruches des Waffenstillstands, als auch für den Fall eines abermaligen Vorrückens und eventuellen Angriffs auf die fürstentreuen Hilfskräfte von den Rebellen Geiseln gestellt werden. — Dasselbe amtliche Wiener Buerau verbreitet vom Freitag noch folgende Nachrichten aus Durazzo: Heute um ½1 Uhr früh fielen in der Stadt selbst 11 von nicht sicher eruierten Individuen abgefeuerte Gewehrschüsse, die in verschiedene Häuser einschlugen, ohne jedoch jemanden zu verletzen. Kurz darauf begann in der Vorpostenlinie ein starkes, immer heftiger werdendes Gewehrfeuer, in welches auch Geschütze eingriffen. Nach etwa einer halben Stunde verstummte das Feuer auf der ganzen Linie. Die Nacht verlief ruhig ohne

weitere Zwischenfälle. In der Stadt wurden die Schüsse darauf zurückgeführt, daß es sich um ein **Komplott von in der Stadt lebenden Mohammedanern mit den Rebellen** handeln müsse, das den Zweck hätte, unter der Stadtbevölkerung Panik hervorzurufen, die sich die Betreffenden zunutze machen wollten. Im Zusammenhang mit dem nächtlichen Intermezzo wurde heute der vor etwa 20 Jahren hierher eingewanderte mohammedanische Großkaufmann Hadschi Suleiman verhaftet. Bei der Haussuchung wurden vier Mausergewehre und viel Munition vorgefunden. Verhaftungen anderer verdächtiger Personen stehen bevor. Um weiteren ähnlichen Versuchen vorzubeugen, wurde heute in der Stadt eine 120 Mann starke Nationalgarde zu dem Zwecke organisiert, daß jeder einzelne einen Rayon von fünf Häusern genau beobachte. Um den freiwilligen Artilleristen, von denen einzelne 72 Stunden ununterbrochen als Bedienungsmannschaft bei den Geschützen geweilt hatten, mehr Ruhe zu gönnen, organisierte heute der Artilleriekommandant Fabius einen genau eingeteilten Turnusdienst für die freiwillige Geschützbedienung. — Am Freitag Abend brachte Bairam Duklani die Nachricht, daß **Prenk Bib Doda** mit 2000 Mann bei Ischmi, vier Stunden nördlich von Durazzo stehe und am andern Tage die Rebellen bei Schiak angreifen dürfte; am Abend trafen 80 Mann aus Kossowo ein, denen heute noch mehrere Hundert folgen sollen. Man glaubt sichere Nachricht zu haben, daß die Rebellen über 4 Millionen Patronen verfügen.

Die Spannung zwischen Griechenland und der Türkei verliert an Schärfe. Die **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“** schreibt: Die Krisis in den türkisch-griechischen Beziehungen scheint überwunden zu sein, wenn auch eine Einigung über die streitigen Punkte im einzelnen noch aussteht. Die Antwort der Pforte auf die Note Griechenlands enthält, wie zu erwarten war, nicht die uneingeschränkte Annahme der griechischen Forderungen. Die Pforte hat aber während der Rundreise des Ministers Talaat Bey durch die kleinasiatischen Ortschaften, wo griechische Untertanen geschädigt worden waren, bereits mit wirksamer Abhilfe einen wesentlichen Anfang zur Besserung der Verhältnisse gemacht. Sie hat sich überdies in einer Mitteilung an die Großmächte bereit erklärt, eine Untersuchung der griechischen Beschwerden und der türkischen Gegenmaßregeln durch besonders zu entsendende europäische Vertreter vornehmen zu lassen. Die baldige Ausführung dieses Anerbietens, an der Deutschland mit den anderen Mächten mitzuwirken bereit ist, dürfte bei den bereits festgestellten versöhnlichen Gesinnungen der griechischen wie der türkischen Regierung der Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes rechtzeitig vorbeugen.

Provinzialnachrichten.

r **Argenau**, 21. Juni. (Unfälle.) Die Pferde des Gutsbesitzers Kazmirczak aus Plonkowo scheuten auf dem hiesigen Güterbahnhof vor einem Zuge und gingen durch. Der auf dem Wagen sitzende Lehrer Sciclowski-Plonkowo wurde herausgeschleudert und erlitt äußere Verletzungen. Die weiterrasenden Pferde zertrümmerten den Wagen und zogen sich ebenfalls Verletzungen zu. — In die Gefahr des Entgleisens kam am Sonnabend der hier nachmittags ¾4 Uhr unsere Station von Hohensalza aus durchfahrende Schnellzug auf dem Chaussee-Übergange bei Großendorf unweit des Bahnhofs. Von dem mit Heu beladenen Wagen eines hiesigen Fleischermeisters brach gerade auf den Schienen ein Rad. Bald darauf sauste der Schnellzug, der hier eine sehr scharfe Biegung zu fahren hat, heran und zertrümmerte den Wagen, während das Heu die ganze Maschine bedeckte. Das Pferd hatte der Kutscher schleunigst ausgespannt und fortgeführt. Der Zug hielt auf dem Bahnhof; er hat jedoch keinen Schaden genommen. Dieser Vorgang zeigt wieder, wie notwendig die von der Bahnverwaltung schon geplante Fortschaffung des Überweges auf der sehr verkehrsreichen Chaussee ist.

Posen, 20. Juni. (Exzellenz von Eisenhart-Rothe) hat mit dem heutigen Tage das Amt des Oberpräsidenten übernommen.

22. westpreußischer Städtetag in Graudenz.

Die alte Weichselstadt Graudenz, die zum dritten Male die Vertreter der Städte Westpreußens in ihren Mauern begrüßen kann, hat zu Ehren der auswärtigen Gäste ein festliches Kleid angelegt. Die städtischen Gebäude und viele Privathäuser zeigen Flaggenschmuck. Die Teilnehmer aus allen Städten der Provinz trafen in der Mehrzahl bereits am **Sonntag** in Graudenz ein. Abends fand im Garten des städtischen Hotelgrundstücks „Schwarzer Adler“ ein

Begrüßungsabend

in Form eines zwanglosen Beisammenseins statt. Unterhaltung boten eine Militärkapelle, ferner gehaltvolle Vorträge des ältesten Männergesangvereins der Stadt, die Graudenzer Liedertafel. Für die Damen sind während der Zeit der geschäftlichen Verhandlungen umfangreiche Besichtigungen vorgesehen.

Am heutigen **Montag**, vormittags 9 Uhr, wurde der Städtetag durch den Vorsitzer des Städtetages, Oberbürgermeister Scholtz-Danzig, eröffnet. Nach den Begrüßungsansprachen erstattete der Vorsitzer einen ausführlichen **Geschäftsbericht**. Diesem ist zu entnehmen, daß die Frage der Bestellung eines Provinzial-Revisors für Sparkassen und Kommunalkassen das Ergebnis gezeitigt hat, daß der Sparkassenverband der Provinzen Ost- und Westpreußen die Kommunalkassen der Städte des westpreußischen Städtetages durch die Sparkassenrevisoren auf Antrag revidieren lassen wird. Revisionen haben in diesem Jahre beantragt die Städte Bischofswerder, Dt. Eylau, Dt. Krone, Gollub, Hammerstein, Marienwerder, Pr. Friedland, Pr. Stargard, Schlochau, Schöneck, Schwetz und Tuchel. Die Vertagung des Beschlusses über die Gründung eines westpreußischen Unfallversicherungsverbandes muß weiter bestehen bleiben, weil der Gesetzentwurf betreffend Dienstunfallfürsorge noch nicht an den Reichstag gelangt ist. Die Eingabe des Städtetages vom 3. Mai 1912 betr. die Belastung der Gemeinden mit Staatsgeschäften an den Reichstag ist, soweit sie sich auf Reichsangelegenheiten bezieht, dem Reichskanzler als Material überwiesen worden, soweit sie einzelstaatliche Angelegenheiten betrifft, ist das Parlament darüber zur Tagesordnung übergegangen. Die Verhandlungen, die mit dem Danziger Hypothekenverein aufgrund der Verträge über die Mitwirkung der Städte an der Hebung des Realkredits, insbesondere bei der Begebung zweiter Hypotheken auf dem Städtetage 1912 angeknüpft worden waren, sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Die statistischen Tabellen des Bürgermeisters Erdmann-Neustadt über die Gemeindesteuerstatistik der preußischen Städte 1912 werden im Verlage der „Kommunalen Rundschau“ als Sonderdruck erscheinen. Die Anträge des Städtetages nach dem Vortrage des Bürgermeisters Woldmann-Zoppot über die Erbrechtsreform und die Städte sind an die Reichsregierung und den Reichstag gesandt worden. Die Wünsche des Städtetages inbezug auf die Reform des höheren Mädchenschulwesens sind zumteil dem Finanzminister und dem Kultusminister vorgetragen worden, zumteil ist ihnen durch Ministerialerlaß inzwischen entsprochen worden. Der Vorstand des Städtetages besteht aus Oberbürgermeister Scholtz-Danzig Vorsitzer, Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Obuch-Graudenz stellvertretender Vorsitzer, stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Münsterberg-Danzig Kassierer, Bürgermeister Hartwich-Culmsee Schriftführer, Oberbürgermeister Dr. Merten-Elbing, Oberbürgermeister Dr. Hasse-Thorn und Bürgermeister Müller-Dt. Krone Beisitzer. Der Bericht hebt weiter hervor, daß Veränderungen im Mitgliederbestande nicht eingetreten sind und nur die Städte Baldenburg, Gorzno, Kamin, Krojanke, Landeck und Schloppe dem Städtetage noch fern stehen. Es folgte dann die **Rechnungslegung** über das abgelaufene Geschäftsjahr 1913/14, worauf die **Vorträge** begannen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. Juni 1914.

— (General August von Lentze), der Organisator und der erste kommandierende General des 17. Armeekorps, der seit 13 Jahren im Ruhestand in seiner Villa in Harzgerode lebt, vollendet heute, 22. Juni, sein 82. Lebensjahr.

— (Männergesangverein „Liederkranz“.) Der Männergesangverein „Liederkranz“ feierte am Sonntag im Tivoli sein Sommerfest. Daß es das Fest eines Musikvereins war, ließ schon das fünfteilige Programm mit 32 Nummern erkennen, wovon 12 Liedervorträge des Vereins, 20 Instrumentalvorträge der Kapelle des Ulanen-Regiments waren. Der Männerchor unter Leitung des Herrn Lehrer Geyer trug u. a. die ihrer Wirkung immer sicheren Volkslieder oder doch volksliedartigen Kompositionen „Draus ist alles so prächtig“, „Wer hat dich, du schöner Wald“, „Droben stehet die Kapelle“, „Das Lieben bringt groß Freud“, „Frisch gesungen“, „Fahr wohl, du schöner Maientraum“ und zwei Tanzlieder vor. Die Ausführung fast aller Stücke — die Beethovensche Hymne „Gottes Macht“ bliebe besser einem stärkeren Chore vorbehalten — zeigte, daß der Verein ein vollgiltiges Glied in der Reihe der Thorner Gesangvereine ist. Mit dem Vokalkonzert wetteiferte das Instrumentalkonzert des Trompeterkorps des Ulanen-Regiments unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Pannicke. Besonders die Fantasien aus „Tannhäuser“, „Rheingold“ und „Faust“, der Fackeltanz Es-dur, hier selten gehört, die Paraphrase „Ein Vöglein sang im Lindenbaum“ fanden großen Beifall bei der Zuhörerschaft, die den Tivoligarten füllte. Nach Beendigung des Konzertes begann der Tanz.

— (Altstädtischer evangel. Kirchenchor.) Auf einen wohlgelungenen Ausflug können die Mitglieder des altstädtischen evangelischen Kirchenchors und die sich ihnen in großer Zahl angeschlossenen Freunde und Gönner zurückblicken. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, hatte das Dampfroß die Teilnehmer nach Waldow gebracht und nach einer Stärkung im Gasthaus „Waldesrauschen“ durchstreiften sie den schönen Wald nach allen Richtungen, und hier und da erschollen fröhliche Weisen. Der Abend vereinigte die Ausflügler wiederum im Gasthause „Waldesrauschen“, wo das Tanzbein kräftig geschwungen wurde; zuvor aber trat der Chor noch einmal am Waldessaum zusammen und brachte vier prächtige Lieder unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Steinwender, zu Gehör. Der Ausflug bildete den Abschluß der arbeitsreichen Hälfte des Vereinsjahres, worauf nunmehr die verdiente Ferienzeit beginnt.

— (Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene.) Am Sonnabend abends 6 Uhr fand im Landgericht die diesjährige Hauptversammlung statt. Den Jahresbericht erstattete der neue Vorsitzer, Herr Erster Staatsanwalt Paesler, der zunächst der Änderungen im Vorstande durch Verzug von Mitgliedern gedachte und sodann mitteilte, daß Herr Fabrikbesitzer Houtermans sein Amt als Kassenführer niedergelegt habe, aber im Vorstand verbleibe; die Versammlung beschließt, ihm ihren Dank für seine bisherige Mühewaltung zu übermitteln. Die Mitgliederzahl beträgt 178, wovon 28 auf Podgorz, Rudak und Stewken entfallen, im Jahre 1903 betrug sie 321 und im Gründungsjahr sogar 424. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus den Beiträgen der Mitglieder, aus Spenden der Geschworenen, welche, da von jedem 3 Mark gegeben wurden, in den vier Perioden die Höhe von 300 Mark erreichten, von Konkursverwaltern und Privatpersonen; von ersteren werden im Berichtsjahre 30 Mark, von Herrn Kaufmann Fromberg 20 Mark überwiesen. Die Verwaltungskosten belaufen sich auf 40 Mark für den Schriftführer und 5 Prozent der Beiträge für Einkassierung, ferner erhält ein Bote eine geringe Besoldung, die auf 25 Mark festgesetzt wird. Eine Fürsorge für Jugendliche hat der Verein nicht auszuüben. Die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit ist, besonders wenn es sich um rückfällige Diebe und Zuchthäusler handelt, sehr schwierig, doch ist es einer Armenschwester gelungen, einen aus dem Zuchthaus entlassenen Mann, der Familie hatte, und einen wegen Unterschlagung bestraften Postbeamten, der das Schmiedehandwerk erlernt, in Thorn unterzubringen. Gutscheine zu drei Mark, auf welche Waren, Kohle, Milch usw. entnommen werden können, wurden in den letzten beiden Jahren 168 ausgegeben, wovon auf das Berichtsjahr 94 im Wert von 282 Mark entfallen; auch Reisegeld wurde gegeben, Kleider beschafft, ferner eine Zeitschrift „Der Arbeiterfreund“ für das Gefängnis geliefert. Laut Kassenbericht betragen die Ausgaben 735 Mark, so daß ein Bestand von 2053 Mark verbleibt. An den Provinzialverband, an dessen Tagung in Danzig der stellv. Vorsitzer, Herr Pfarrer Heuer, teilnehmen wird, wurden 54 Mark abgeführt. Der ausscheidenden Vorstand wurde wiedergewählt und das Schatzmeisteramt Herrn Bankdirektor Stadtrat Asch übertragen. Zur Hebung der Mitgliederziffer regt der Vorsitzer an, eine Liste zirkulieren zu lassen. Herr Pfarrer Heuer empfiehlt, auch Vereine in Strasburg, Briesen und Culm zu gründen, um eine Dezentralisation herbeizuführen; wenn auch in Culmsee noch 30, 40 Mitglieder gewonnen würden, könne der Verein mit seinen Mitteln auskommen. Herr Rabbiner Dr. Rosenberg schlägt vor, Herrn Bürgermeister Hartwig als Vertrauensmann für Culmsee zu wählen und an die dortige Zuckerfabrik das Gesuch zu richten, den Strafentlassenen nach Möglichkeit Arbeit zu verschaffen. Herr Pfarrer Gollnick befürwortet den Vorschlag des Vorsitzers, eine Werbeliste umgehen zu lassen, wobei es weniger darauf ankomme, den Jahresbeitrag von eine Mark zu erlangen, als Leute für den Verein zu gewinnen, die sich für die Unterbringung der Entlassenen interessieren. Die Versammlung beschließt demgemäß. Betreffs der Gutscheine bemerkt der Vorsitzer, daß damit Mißbrauch getrieben sei, so daß eine Barunterstützung vorzuziehen sei. Doch soll Sorge getragen werden, daß dadurch nicht der Armenverband, indem er die Vereinsunterstützung von seiner eigenen Leistung in Abzug bringt, entlastet wird. Ferner soll, wie auch Herr Dachdeckermeister Kraut befürwortet, durch die Armenschwester zu bestimmten Fristen eine Kontrolle ausgeübt werden. Wie der Vorsitzer mitteilt, ist hierfür in Königsberg eine Schwester mit einem Jahresgehalt von 1200 Mark angestellt. Betreffs der Unterstützungen wurde beschlossen, daß der Vorsitzer oder dessen Stellvertreter in Gemeinschaft eines andern Vorstandsmitgliedes ermächtigt sein soll, bis 15 Mark nach eigenem Ermessen zu gewähren, während für größere Unterstützungen dagegen die Zustimmung des Gesamtvorstandes erforderlich ist. Sodann wird noch beschlossen, daß nicht der ganze Vorstand, wie bisher, sondern jährlich nur drei Mitglieder, und zwar ein beamteter und zwei Beisitzer, ausscheiden sollen.

— (Die Thorner Jugend bei den Militärfliegern.) Gleichsam als Ersatz für den Ostmarkenflug wurde, wenigstens der Jugend, gestern durch Entgegenkommen der Militärverwaltung ein schönes Schauspiel geboten. Die jungen Leute, die den dem Jungdeutschlandbund angeschlossenen Vereinen (Jugendwehr, Bootsmannschaft des Foitenvereins, Sportverein „Hohenzollern“, ev. und kath. Jünglingsverein Thorn, evang. Jünglingsverein Rudak-Stewken und Schirpitz) angehörten, marschierten unter Führung des Vorsitzers der Jungdeutschlandortsgruppe, Herrn Hauptmann Bansa, vom Kriegerdenkmal durch die Stadt nach dem Schießplatz, wo zunächst mit der Schießplatzbahn eine Fahrt um den Schießplatz unternommen wurde, bei der die Teilnehmer Gelegenheit hatten, sich von den verheerenden Wirkungen der Geschosse zu überzeugen. Am Flugplatz wurde Halt gemacht. Ein Fliegeroffizier, Herr Leutnant Hug, hielt zunächst einen Vortrag über das Wesen, den Bau und die Handhabung der Flugmaschine und unternahm anschließend mit einem Beobachter einen Aufstieg. Beim Niedergehen erregte besonders der aus großer Höhe ausgeführte Gleitflug Bewunderung, wie überhaupt die ganze Vorführung bei den jungen Leuten ungeteiltes Interesse fand. Nachdem die etwa 300 Teilnehmer noch im „Hohenzollernpark“ sich gestärkt, wurde geschlossen heimmarschiert.

— (Sommerfest des Turnvereins Thorn-Mocker.) Am Sonntag veranstaltete der Verein sein Sommerfest im Bürgergarten. Um 4 Uhr nachmittags fand vom Amtshaus aus ein Umzug mit klingendem Spiel statt, an dem sich 26 aktive und passive Mitglieder mit der neuen Fahne beteiligten. Nachdem man sich einige Stunden bei Konzert, Blumenverlosung usw. vergnügt, folgte um 7 Uhr ein Schauturnen, Riegen- und Kürturnen an Reck und Barren, das vielen Beifall fand, und nach Eintritt der Dämmerung fünf Gruppenstellungen an Geräten, die, wie immer, vortrefflich ausgeführt wurden und die bengalische Beleuchtung, die sie erhielten, verdienten. Den Schluß bildete, eingeleitet durch eine Gartenpolonaise, der Tanz mit einer Kaffeepause, in der Herr Ressel einen Toast auf die Damen ausbrachte.

— (Sommerfest des Gewerkvereins Hirsch-Duncker.) Der Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter, der 83 Mitglieder zählt, feierte gestern im „Preußischen Hof“, Culmer Vorstadt, sein Sommerfest, das stark besucht war. Um 2½ Uhr wurde von der Wohnung des Vorsitzers in der Brückenstraße der Ausmarsch unter Vorantritt einer Musikkapelle zum Festlokal angetreten, wo sich bei Konzert, Tombola, Blumenverlosung, Schießbude usw. bald ein fröhliches Treiben entwickelte. Der Vorsitzer Herr Gurk hielt eine Ansprache, in der er auf Zweck und Ziele des Gewerkvereins hinwies und zur Treue wie auch zur Werbung mahnte. Um 8½ Uhr begann, mit einer Gartenpolonaise, die in den Saal führte, der Tanz, der um 12 Uhr durch eine Kaffeetafel unterbrochen wurde.

— (Gewerkverein Hirsch-Duncker.) Gestern Nachmittag 4 Uhr hielt der Ortsverein der Holzarbeiter im Restaurant Nicolai eine Mitgliederversammlung ab, in der Herr Hinz, der als Delegierter an der Generalversammlung des Gewerkvereins, die vom 7. bis 14. Juni in Berlin tagte, teilgenommen, Bericht erstattete über die auf der Tagung vorgenommenen Satzungsänderungen. Eine Erhöhung des Beitrages (40 Pfg.) ist nicht beschlossen, jedoch eine freiwillige Stufe von 50 Pfg. eingerichtet. Dagegen müssen fortan sämtliche Beiträge an die Verbandskasse abgeliefert werden, ohne wie bisher 10 Prozent für die Ortsvereinskasse einzubehalten, sodaß die Ortsvereine ihre Ausgaben aus anderen Mitteln bestreiten müssen. Zum Ersatz sollen die Übersiedelungskosten nicht erst, wie bisher, nach dreijähriger, sondern schon nach einjähriger Mitgliedschaft gezahlt werden. Ferner ist die Streikunterstützung von 12 auf 15 Mark wöchentlich erhöht, wozu noch 50 Pfg. für jedes Kind kommen. Sterbegeld wird nach einjähriger Mitgliedschaft in Höhe von 25 Mark gezahlt, steigend von Jahr zu Jahr um 5 Mark bis zum Höchstsatz von 75 Mk. Der Sitz des Bezirksleiters Herrn Mroczkowski ist von Danzig nach Bromberg verlegt. Das Organ des Gewerkvereins, „Die Eiche“, wird nicht mehr in Berlin, sondern in Ulm verlegt werden. Zu Mitgliedern des Hauptvorstandes wurden für den Bezirk Thorn die Herren Hinz und Gronau gewählt.

— (Garnisonsportplatz.) Herr Rogalla-Grünhof hat die an seinem Grundstück liegenden 15 Morgen Acker auf die Zeitdauer von 30 Jahren an die Garnison Thorn verpachtet. Es wird beabsichtigt, dort einen Sportplatz für die gesamte Garnison und sämtliche Thorner Sportvereine einzurichten. Damit zentralisieren sich alle sportlichen Veranstaltungen in Grünhof. Wie verlautet, wird die Anlage einer Laufbahn, sowie der Bau von Gerüsten und Zuschauertribünen sofort in Angriff genommen werden.

— (Vom Flissaken-Denkmal im Rathaushof.) Postament und Brunneneinfassung, die, im Gegensatz zu dem früheren mathematischen Entwurf, eine fein gegliederte künstlerische Form erhalten haben, sind jetzt fertiggestellt. Die krönende Flissaken-Figur wird im Laufe der Woche aufgesetzt und am Sonntag den 28. d. Mts. mittags enthüllt werden.

— (Unfall.) Beim Abspringen von einem noch in schneller Fahrt begriffenen Wagen der elektrischen Straßenbahn verunglückte gestern Mittag auf dem Altstädtischen Markte der 39 Jahre alte Privatier Herr Wladislaus Wrzezinski aus Strasburg, indem er beim Absprung zu Fall kam, wobei er sich eine Quetschung des Oberschenkels zuzog.

— (Ertrunken) ist gestern Nachmittag beim Baden in der freien Weichsel ein Kanonier von der 6. Batterie des Fußartillerie-Regiments Nr. 17 aus Danzig, das gegenwärtig auf dem Schießplatze seine Schießübungen abhält. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine Kindertasche, ein schwarzer Rosenkranz, eine silberne Taschenuhr mit Kette und eine Brieftasche.

Aus Russisch-Polen, 22. Juni. (Blumentag.) In Alexandrowo wurde am Sonntag ein Blumentag für die jüdische Gemeinde abgehalten, der eine gute Einnahme brachte.

Thorner Schwurgericht.

In der heutigen Sitzung fungierten als Beisitzer Landrichter Dr. Mielke und Assessor Dr. Lougear. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Anschütz-Strasburg. Als Geschworene wurden ausgelost: Rittergutsbesitzer Dommes-Blachta, Gutsbesitzer Feldt-Kowroß, Kaufmann Graf-Thorn, Gutsverwalter Gose-Schmolln, Kaufmann Hundt-Thorn, Kaufmann Kummer-Culm, Rittergutspächter von Ossowski-Kauernik, Rittergutsbesitzer Rüchardt-Schakendorf, Gutsbesitzer Tollik-Kielbasin, Domänenpächter Walter-Griffen und Gemeindevorsteher Zick-Gogolin.

Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden die Arbeiter Brüder Leopold und Theophil Drzewinski aus Samin und der Seebesitzer Stanislaus Romanowski, von denen die beiden ersteren des **Meineides**, der Letztangeklagte der **Verleitung dazu** bezichtigt sind. Als Verteidiger sind den Angeklagten die Rechtsanwälte Warda, Wilk und Stenzel gestellt. Der Sohn des Letztangeklagten, Dominik Romanowski, wurde am 9. Oktober 1911 auf einem Kartoffelfelde mit der schußfertigen Flinte in der Hand gesehen, während ihm seine jüngeren Brüder Luzian und Stefan als Treiber dienten. Die Jagdberechtigung auf der Feldmark gehörte dem Rittergutsbesitzer Matthoes-Guttowo. Der Gendarmeriewachtmeister aus Radosk stellte nun Ermittelungen an und stellte fest, daß Dominik R. am Sonntag den 6. Oktober 1911 gleichfalls gewildert hatte, und zwar in der Schonung, die am See seines Vaters liegt. Dominik wurde nun wegen Jagdvergehens in zwei Fällen angeklagt und vom Schöffengericht in Strasburg zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt. Hiergegen legte der Vater des jugendlichen Angeklagten, der jetzige Angeklagte Stanislaus R., Berufung ein. Bei der Verhandlung vor der Thorner Strafkammer am 7. Januar 1913 traten die beiden Erstangeklagten als Zeugen auf und bekundeten beide übereinstimmend unter ihrem Eide, daß sie am 6. Oktober 1911 von morgens 9 bis mittags 1½ Uhr mit dem Angeklagten Dominik R. auf dem See gewesen seien, dieser also zu der Zeit, die in der Anklage angegeben ist, nicht gewildert haben könne. Da auch in dem zweiten Fall vom 9. Okober Aussage gegen Aussage stand, so hob das Berufungsgericht das erstinstanzliche Urteil auf und sprach den Angeklagten Dominik R. frei. Die heutige Anklage geht nun davon aus, daß die beiden damaligen Zeugen Gebrüder Drzewinski wissentlich eine falsche Aussage beschworen haben und Stanislaus Romanowski, der mit ihnen verwandt ist, sie dazu angestiftet habe. Alle drei Angeklagte bestreiten die Schuld. Die beiden Drzewinskis wollen sich deshalb auf den 6. Oktober so gut besinnen können, weil an diesem Sonntage in Bolleschin großer Ablaß war. Dorthin seien auch ihre Eltern gegangen, während sie den Auftrag erhielten, von Stanislaus R. Fische zu besorgen. Sie trafen nur den Dominik und eine kleinere Schwester zuhause. Da keine Fische vorrätig waren, so beschlossen die drei jungen Leute, auf den See zu fahren und Netze zu stellen. Die Sache dauerte bis kurz nachmittags. Während dieser Zeit habe sich Dominik nicht vom Kahn entfernt, habe auch keine Flinte bei sich gehabt. Die Zeugen, die etwas anderes bekundeten, machten falsche Aussagen. Beeinflußt haben die Angeklagten niemand. Stanislaus R. behauptet auch, niemand beeinflußt zu haben. Es wird ihnen eine Szene im Wirtshause vorgehalten, die kurz vor dem Verhandlungstermin in Thorn stattfand. Danach soll er zu den Mitangeklagten

gesagt haben: „Rettet Euren Bruder!" Auf diese Äußerung will sich der Angeklagte nicht besinnen können, da er damals stark angetrunken gewesen sei. Daß er die Zeugen erst in der Berufungsinstanz stellte, erklärt er damit, daß ihn vor dem Schöffengericht der Vorsitzer nicht habe zu Worte kommen lassen. Die Beweisaufnahme gestaltet sich sehr umfangreich, da gegen 50 Zeugen geladen sind. Um 12¼ Uhr wird eine Frühstückspause gemacht, die bis 1 Uhr dauert. Dann soll ohne weitere Pause bis zu Ende verhandelt werden. Trotzdem ist das Urteil erst in später Abendstunde zu erwarten, da bei etwa der Hälfte der Zeugen durch Dolmetscher verhandelt werden muß.

Handelskammer Thorn.

Vollsitzung vom 20. Juni.

Es wurden zunächst eine Anzahl Vereidigungen vorgenommen und zwar wurden vereidigt: 1) Herr Diplom-Handelslehrer Dr. jur. Ubbelohde in Thorn als Bücherrevisor, 2) Herr Moritz Sachs in Löbau as Bücherrevisor, 3) Herr Paul Mandel in Schönsee als Probenehmer für Rohzucker und Melasse, 4) Herr Alexander Sasian in Thorn als Sachverständiger für Getreide, Futtermittel und Staaten und 5) Herr David Wolff in Thorn als Handelsmäkler. Es wurden sodann in Ergänzung des Beschlusses vom 24. Januar verschiedene, von dem Ausschuß vorgeschlagene Herren zu Schiedsrichtern gemäß § 4 der Schiedsgerichtsordnung gewählt. — Dem Antrage des Vereins zur Förderung des Ostkanals auf Bewilligung eines weiteren Beitrags für die Zwecke des Vereins wurde entsprochen. Es sollen 500 Mark gegeben werden. — Da Herr D. Wolff sein Amt als Mitglied der Handelskammer niedergelegt hat, beschließt die Kammer, daß die erforderliche Ersatzwahl baldigst vorzunehmen ist und zwar nach § 17 des Handelskammergesetzes unter Zugrundelegung der bei der letzten Ergänzungswahl festgestellten Liste der Wahlberechtigten. Zum Wahlkommissar wird Herr Stadtrat Asch ernannt, den im Notfall Herr Stadtrat Längner vertreten soll. — Die Herren Gerson und Fromberg haben die Jahresrechnungen geprüft, und es wird auf ihren Antrag den Rechnungsführern Entlastung erteilt. — Der vorgelegte Haushaltungsplan wird angenommen. Da auch in diesem Jahr ein Zuschlag von 16 Proz. zur Gewerbesteuer als Handelskammerbeitrag erhoben werden soll, ist zunächst nach § 31 des Handelskammergesetzes die Genehmigung des Ministers für Handel und Gewerbe einzuholen. — Der Beschluß über die Errichtung eines Prüfungsamtes für Stenographie wird vertagt, da z. Z. der Deutsche Handelstag in Begriff ist, eine gewisse Einheitlichkeit insbesondere in Bezug auf die Prüfungsordnungen zu schaffen. Grundsätzlich erklärt sich die Versammlung für die Errichtung eines solchen Amtes durch die Handelskammer. — Die Anstellung eines dritten Bureaugehilfen wird genehmigt, ebenso die Anschaffung einer neuen Schreibmaschine. — Von den Verhandlungen der Vollversammlung des Deutschen Handelstages vom 18. und 19. März wird Kenntnis genommen. — Der Vorsitzer berichtet sodann über die Verhandlungen des Landeseisenbahnrats in Berlin vom 18. Juni. In dieser Sitzung ist der Antrag, daß der Tarif S 3 auch für Güter, die wieder nach Deutschland seewärts eingeführt werden, gelten soll, vertagt worden. — Dem Deutschen Verein für Fortbildungsschulwesen und der Kommission für die Tuberkulosefürsorge im Mittelstande wird die Kammer als Mitglied beitreten.

Schützen- und Fahnenweihfest der Schützengilde Stewken.

Die erst im Jahre 1908 gegründete Schützengilde Stewken konnte am gestrigen Sonntag außer ihrem diesjährigen Schützenfeste auch das Fest der Fahnenweihe begehen. Beim herrlichsten Wetter wurde bereits am Sonnbend Nachmittag das Fest durch den Beginn des Königsschießens und Prämienschießens eingeleitet. Abends fand im Saal des Schützenhauses Kommers statt. Am Sonntag Vormittag um 10 Uhr trat die Gilde beim Kameraden Hubrich an, um die von auswärts eintreffenden Schützenbrüder, gegen 40 an Zahl, auf dem Thorner Hauptbahnhof in Empfang zu nehmen. Es waren vertreten die Schützengilden Gollub, Schönsee, Thorn-Mocker, sowie die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaften Thorn und Graudenz. Um 12¼ Uhr fand im Festlokal, Bruschkrug, ein Festmahl, das trockene Gedeck zu 2,50 Mark, statt, an dem sich gegen 60 Personen, darunter 15 Damen, beteiligten. Das Essen — Bouillon mit Sardellenbrötchen, Rindsfilet mit Gemüse, Rehrücken, süße Speise, Butter und Käse — fand die höchste Anerkennung. Der erste Vorsitzer, Herr Oberzeughauswaffenmeister a. D. Krumm begrüßte die auswärtigen Schützen. Das Kaiserhoch brachte der Vertreter des westpreußischen Provinzial-Schützenbundes, Herr Trautmann-Graudenz, aus. Herr Kaufmann Jamrath-Thorn toastete auf die Schützengilde Stewken, die aus eigener Kraft und eigenen Mitteln sich so schön entwickelt und gezeigt, daß das Schützenwesen keineswegs im Niedergang begriffen ist, sondern, so lange es ein Träger des Deutschtums bleibt, sicherlich noch weitere Jahrhunderte bestehen wird. Herr Gemeindevorsteher Günther-Rudak brachte den Damentoast aus. Zum Schluß lud Herr Baugewerksmeister Rothe-Schönsee zu zahlreichem Erscheinen beim Königsschießen in Schönsee ein. Um 2 Uhr wurde das Schießen auf allen vier Ständen eröffnet. Die **Weihe der neuen Fahne** wurde, nachdem inzwischen noch viele Gäste eingetroffen, um 4 Uhr vollzogen. Unter Vorantritt der Musikkapelle wurde das neue Banner von 10 Ehrenjungfrauen auf den Festplatz gebracht. In sehr eindrucksvoller Weise trug Fräulein Günther ein Weihegedicht vor. Die Weihe vollzog der Bundesvertreter, Herr Trautmann-Graudenz, mit dem Wahrspruche „üb Aug und Hand fürs Vaterland". Mit der Mahnung zum steten Pflichtbewußtsein und dem Gelübde „Mit Gott für König und Vaterland" überreichte hierauf der Vorsitzer den Fahnenträgern die Fahne. Herr Pfarrer Schönjahn-Rudak gedachte derer, die zur Stiftung des Banners beigetragen und sprach der jungen Gilde die wärmsten Glückwünsche zum weiteren Blühen und Gedeihen zum Wohle des Vaterlandes aus; die Fahne solle stets als ein Sinnbild deutscher Treue, Sitte und Art voranschweben. Die Rede klang in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Die Ehrenjungfrauen der Stewker Schützen überreichten ein selbst angefertigtes prachtvolles Fahnenband, die auswärtigen Gilden Fahnennägel. Pünktlich um 8 Uhr wurde das Schießen beendet, woran sich die **Proklamierung der Würdenträger und Preisverteilung** anschloß. Die **Königswürde** hatte Herr Zeughauswaffenmeister Röhlig errungen; 1. und 2. **Ritter** wurden die Herren Kirscher-Rudak und Berner-Piask. Herr Steinhäuser-Rudak erwarb den Wanderorden „Graudenz", Herr Penn-Podgorz den Wanderorden „Lange". Der Fremdenorden wurde Herrn Till-Schönsee überreicht. Die Medaille für die beste Lage auf der Pfennigscheibe erhielt Herr Penn-Podgorz. Die 21 sehr wertvollen Silberpreise gelangten mit 60—52 Ringen an folgende Herren: Penn, Matzdorf, Kirscher, Merten, Grunwald, Günther, v. Jakubowski, Rogalla, Peting, Nafthaniel, Konopacki, Knauf, Martini, Siedrung, Trautmann, Jamrath, Fahrmeister, Röhlig, Goertzen, Riemer und Blieske. Ein Ball beschloß das so schön verlaufene Fest.

Kunst und Wissenschaft.

Berta von Suttner †. Die Schriftstellerin Berta von Suttner, Trägerin des Nobelfriedenspreises, ist Sonntag Vormittag in Wien gestorben.

Die Luftschiffkatastrophe von Klein-Schwechat

Die **Toten** des Luftschiffs sind Hauptmann Hauswirth, die Oberleutnants Hofstätter und Breuer, der Leutnant Haidinger, Korporal Hadima, Gefreiter Weber und der Ingenieur Kammerer, die des Äroplans Oberleutnant Pflatz und Fregattenleutnant Buchtal.

Über den **Hergang der Katastrophe** wird der Wiener „Reichspost" von einem Offizier, der dienstlich in der Nähe der Unglücksstelle zu tun hatte, telephonisch mitgeteilt: Es war ungefähr eine halbe Stunde vergangen, seit ich das Luftschiff gesichtet hatte, als ein Militärdoppeldecker sichtbar wurde, der einen Angriff auf das Luftschiff unternahm. Es war ein ungeheuerliches Schauspiel, das sich den Zuschauern bot. In beiden Fahrzeugen schienen die Insassen kriegsmäßig vorzugehen. Der Äroplan beschrieb zunächst weite Spiralen, die immer enger und enger wurden, und schließlich schraubte sich der Äroplan immer mehr in die Höhe. Es schien, als bezwecke der Äroplan die Zerstörung des Luftschiffes, nachdem er den Ballon überstiegen hatte. Das Luftschiff befand sich in 350 Meter Höhe, und man konnte auf diese Entfernung nicht nur die Abstände der Fahrzeuge voneinander bemessen, noch weniger die Einzelheiten in der Gondel des Luftschiffes und auf dem Äroplan beobachten. Plötzlich schoß eine Flamme auf und hüllte das Luftschiff und den Äroplan auf meherere Sekunden ein. Eine Viertelstunde später stand ich vor den verkohlten Leichen meiner Kameraden.

Wie Augenzeugen des Luftschiffunglücks berichten, wurde das dicht über dem Luftschiff schwebende Flugzeug durch den Sog, den durch die Propeller verursachten Wirbelwind, an das Luftschiff herangezogen. Die Hülle des Luftschiffs brannte noch weiter, als sie am Boden anlangte. Oberleutnant Pflatz gab noch schwache Lebenszeichen, als die ersten Augenzeugen anlangten; er hatte Zuckungen, und es sah aus, als wolle er sich erheben. Alle anderen Verunglückten waren sofort tot. Die Insassen des Luftschiffes waren durch die Hitze ganz zusammengeschrumpft. Die Uniformen der Flieger waren unversehrt.

Von einem anderen Augenzeugen wird berichtet: Der Äroplan und das Luftschiff manöverierten in der Nähe von Kl.-Schwechat ungefähr eine Stunde lang und machten verschiedene Evolutionen. Bald war der Äroplan über dem Luftschiff, bald unter ihm, bald umkreiste er den Luftkreuzer. Plötzlich gegen 10 Uhr traf zum Entsetzen aller Zuschauer auf dem Felde der Äroplan das Luftschiff an der Seite. Eine blitzartige Stichflamme schlug empor. Beide Luftfahrzeuge waren sofort in Flammen gehüllt und stürzten im nächsten Augenblick zu Boden. Auf dem Felde beschäftigte Arbeiter eilten, teilweise mit Fuhrwerken, zur Unglücksstelle, wo sich ihnen ein entsetzlicher Anblick bot. Die Insassen des Luftfahrzeuges lagen, bis zur Unkenntlichkeit verkohlt, auf dem Boden. Die Uniformen waren in Fetzen gerissen. Die Körper der Luftschiffinsassen zeigten keine Spur von Leben mehr. Sehr schnell trafen aus Wien Automobile mit Offizieren, Mannschaften und Ärzten ein. Unter anderen fanden sich auch Erzherzog Karl Franz Josef und viele Offiziere des Kriegsministeriums und der Luftschifferabteilung an der Unglücksstelle ein. Die verunglückten Luftfahrzeuge lagen in einer Entfernung von 50 Schritt voneinander. Sie waren fast vollständig verbrannt. Die Eisenteile der Fahrzeuge waren verbogen und größtenteils tief in die Erde eingebohrt. Der Benzinbehälter des Luftschiffes war ebenfalls in den Boden eingegraben. Man mußte jeden Augenblick eine neuerliche Explosion befürchten. Die Leichen der Offiziere und Mannschaften wurden auf Lastautomobilen, die aus Wien herbeigeholt worden waren, weggeschafft. — Andere Augenzeugen berichten, daß sie außer dem Feuerschein eine heftige Detonation wahrnahmen, und daß sie entsetzliche Hilferufe und Schreie aus der Gondel des Ballons gehört haben. Sobald sie aber die Unglücksstelle erreicht hatten, waren die Hilferufe verstummt. Man fand nur noch die Leichen vor.

Am Sonnabend Nachmittag traf der Flügeladjutant des Kaisers auf dem Flugfelde ein, um im Auftrage des Kaisers Erkundigungen über die Katastrophe einzuholen und um der Luftschifferabteilung das Beileid des Kaisers auszudrücken.

Das Luftschiff Körting-Winnpassing wurde 1910 für die österreichische Heeresverwaltung hergestellt. Das Luftschiff war 63 Meter lang und hatte einen Höchstdurchmesser von 10½ Metern. Es faßte 3600 Kubikmeter. Es hatte zwei Luftsäcke, einen im Vorderteil und einen im Hinterteil, die dem Luftschiff einen Aufstieg bis zu 1500 Meter Höhe gestatteten. Es diente nur Schul- und Übungszwecken. Die österreichische Heeresverwaltung verfügt jetzt nur noch über einen 1909 hergestellten unstarren Parsivalballon.

Mannigfaltiges.

(Frauenmord in Köln.) In der Nacht zum Sonnabend wurde in Köln die 24jährige geschiedene Ehefrau Reck von dem Klempner Geißel aus Bonn ermordet. Der Täter stellte sich alsbald der Polizei und erklärte, daß er den Mord verübt habe, weil die Getötete, eine in einem zweifelhaften Hause wohnende Frauensperson, fortgesetzt Erpressungen an ihm verübt hätte.

(Ein Millionenvermächtnis.) Der in St. Louis verstorbene Eisenbahnmagnat Campbell hat sein Vermögen von 40 Millionen Dollar der Universität St. Louis zur Errichtung einer medizinischen Schule und eines Hospitals vermacht.

(Das Eisenbahnunglück in England.) Es steht jetzt ziemlich fest, daß bei dem Eisenbahnunglück bei Carr-Bridge 7 Personen ums Leben gekommen sind. Vier Leichen sind geborgen, davon war eine 5 Meilen von der Unglücksstelle weggeschwemmt worden. Drei Personen werden noch vermißt. Das Hochwasser hatte die Eisenbahnbrücke über den Fluß Batan, einen Nebenfluß des Dulnan, unterspült, und außerdem waren durch die Erschütterung der Brücke die Schienen leicht verbogen. Ein Wagen stürzte in den 50 Fuß unter der Brücke strömenden Fluß. Ein anderer Wagen hing unter der Brücke, wurde aber durch die Kuppelung festgehalten. Aus dem in den Fluß gestürzten Wagen wurde nur eine Person gerettet. Den in dem herabhängenden Wagen befindlichen Personen gelang es mit Hilfe anderer Passagiere, in Sicherheit zu kommen.

Neueste Nachrichten.

Vom Ostmarkenflug.

Königsberg, 22. Juni. Zur zweiten Etappe Posen—Königsberg des Zuverlässigkeitsfluges, die 600 Kilometer lang ist, sind heute früh in Posen auf dem Flugplatz Lawico 23 Flieger gestartet. Bis 12,30 Uhr waren 19 Flieger auf dem Devauer Exerzierplatz eingetroffen, außerdem einer außer Konkurrenz. Gestern Abend fand in Posen noch ein lokaler Wettbewerb bei starkem Besuch statt.

Der Kaiser im Hamburg.

Hamburg, 22. Juni. Der Kaiser begab sich mit Gefolge gegen 10 Uhr nach Stellingen um Hagenbecks Tierpark zu besichtigen. Um 12,15 Uhr frühstückte der Kaiser bei Ballin.

Feuer.

Paris, 22. Juni. In vergangener Nacht wurde ein von Kongregationalisten benutztes Schulgebäude bei St. Quentin, das als Ferienkolonie dienen sollte, durch Feuersbrunst eingeäschert. Man vermutet Brandstiftung.

Eine französische Wasserflugzeugflotte.

Paris, 22. Juni. Marineminister Gautier beschloß, ein Wasserflugzeuggeschwader zu errichten, das gleich den Torpedobooten einen integrierenden Teil der Kriegsflotte bilden soll.

Plünderungen haitischer Regierungstruppen.

London, 22. Juni. Aus Kap Haitien wird gemeldet: Eine Abteilung von Regierungstruppen veranstaltete außerhalb der Stadt eine Revolte, sengte und brannte alles nieder, was ihnen im Wege stand und plünderte die Häuser der Bewohner. Die amerikanische Eisenbahn wurde zerstört, die Bevölkerung befindet sich in großer Unruhe.

Aus Albanien.

Paris, 22. Juni. Nach einem Funkspruch des „Matin" aus Durazzo bewilligte der Fürst den Aufständischen einen Waffenstillstand, ohne die holländische Mission zu befragen. Die holländischen Offiziere verlangten infolgedessen ihre Abberufung.

Durrazzo, 22. Juni. Die Regierung schickte, wie „Agenzia Stefani" erfährt, obgleich die Frist bereits abgelaufen war, 2 Parlamentäre zu den Aufständischen, um den geforderten Waffenstillstand abzuschließen, damit eine Zusammenkunft von Vertretern beider Parteien vereinbart werden könne. Diese soll am 23. Juni auf der Brücke, die über die Lagune führt, stattfinden.

Valona, 22. Juni. Die „Agenzia Stefani" meldet: Gestern wurde bei dem Dorf Charbonara bis zum Abend gekämpft. Man glaubt, daß der Kampf heute wieder beginnt und Elbassan von den Aufständischen eingeschlossen wird. Bei Peplan, nahe der griechischen Grenze, wechselten Epiroten und Albaner Gewehrschüsse.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	22. Juni	20. Juni
Österreichische Banknoten	84,85	84,85
Russische Banknoten per Kasse	214,50	214,40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	86,50	86,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	77,20	77,20
Preußische Konsols 3½ %	86,50	86,50
Preußische Konsols 3 %	77,10	77,20
Thorner Stadtanleihe 4 %	94,50	94,50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,90	99,30
Posener Pfandbriefe 3½ %	90,75	90,75
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	92,80	93,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	84,75	84,75
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	77,30	77,30
Russische Staatsrente 4 %	91,60	91,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,40	89,50
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	97,90	97,70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	88,50	88,50
Hamb.-Amerika Paketf.-Aktien exkl. 10 %	126,90	126,80
Norddeutsche Lloyd-Aktien	111,—	110,—
Deutsche Bank-Aktien exkl. 12½ %	237,10	236,75
Diskont-Kommandit-Anteile	185,—	185,40
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,50	119,50
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	123,50	123,50
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	242,50	242,30
Aumetz Friede-Aktien	156,60	156,40
Bochumer Gußstahl-Aktien	220,30	220,60
Luxemburger Bergwerks-Aktien	128,25	128,50
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	158,—	157,90
Harpener Bergwerks-Aktien	178,—	177,75
Laurahütte-Aktien	148,—	148,—
Phönix Bergwerks-Aktien	236,—	236,—
Rheinstahl-Aktien	156,50	157,10
Weizen loko in Newyork	91 ¾	91 ¾
„ Juli	208,75	209,—
„ September	195,75	196,50
„ Dezember	195,75	196,50
Roggen Juni	173,75	174,—
„ September	164,50	164,75
„ Dezember	165,—	165,50

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent. Privatdiskont 2¾ Prozent.

Danzig, 22. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 171 inländische, 167 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 70 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 22. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 5 inländische, 23 russ. Waggons, exkl. 4 Waggon Kleie und 4 Waggon Kuchen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 22. Juni 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: heiß.

Weizen ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr
Regulierungs-Preis 207 Mk.
per September—Oktober 194 Mk. bez.
per November—Dezember 195 Br., 194½ Gd.
rot 756—766 Gr. 153—155 Mk. bez.

Roggen fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 738 Gr. 175 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 174 Mk.
per Juni 175 Mk. bez.
per Juni—Juli 173 Mk. bez.
per Juli 173 Mk. bez.
per September—Oktober 160 Br., 159½ Gd.
November—Dezember 160 Br., 159½ Gd.

Gerste ohne Handel.

Hafer stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 168—172 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: —.
Rendement 88 % fr. Neufahrwasser 9,30 Mk. bez. inkl. S.
per Oktober—Dezember 9,20 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- 9,50 Mk. bez.
Roggen- 10,25—10,55 Mk. bez.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 17. 6. 14 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	19,60	19,60
Weizengries Nr. 2	18,60	18,60
Kaiserauszugsmehl	19,80	19,80
Weizenmehl 000	18,80	18,80
Weizenmehl 00 weiß Band	17,60	17,60
Weizenmehl 00 gelb Band	17,40	17,40
Weizenmehl 0 grün Band	12,80	12,80
Weizen-Futtermehl	6,40	6,40
Weizenkleie	6,60	6,60
Roggenmehl 0	14,80	15,—
Roggenmehl 0 I	14,—	14,20
Roggenmehl I	13,40	13,60
Roggenmehl II	9,60	9,80
Kommißmehl	11,40	11,80
Roggenschrot	11,—	11,40
Roggenkleie	6,20	6,20
Gerstengraupe Nr. 1	16,—	16,—
Gerstengraupe Nr. 2	14,50	14,50
Gerstengraupe Nr. 3	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 4	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr. 5	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr. 6	12,—	12,—
Gerstengraupe grobe	12,—	12,—
Gerstengrütze Nr. 1	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr. 2	12,—	12,—
Gerstengrütze Nr. 3	11,80	11,80
Gersten-Kochmehl	11,—	11,—
Gersten-Futtermehl	6,—	6,—
Buchweizengries	23,—	23,—
Buchweizengrütze I	22,—	22,—
Buchweizengrütze II	21,50	21,50

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 22. Juni, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 23 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 767 mm.
Vom 21. morgens bis 22. morgens höchste Temperatur: + 32 Grad Cels., niedrigste + 15 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	22.	0,90	20.	0,92
	Zawichost	1.	1,22	31.	1,44
	Warschau	20.	1,19	19.	1,11
	Chwalowice	20.	2,20	19.	2,10
	Zakroczyn	30.	1,98	19.	2,10
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

23. Juni: Sonnenaufgang 3.39 Uhr, Sonnenuntergang 8.24 Uhr. Mondaufgang 2.39 Uhr, Monduntergang 9.03 Uhr.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Thorn, Parkstr. 11, den 22. Juni 1914.

Tiedemann,
Hauptmann und Adjutant der 87. Infanterie-Brigade,
und Frau **Käthe,** geb. **Brügmann.**

Heute früh 1/2 1 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden unser Onkel und Großonkel, der Rentier

Ferdinand Hammermeister

im Alter von 83 1/2 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an

Groß Nessau den 22. Juni 1914

Johann Pansegrau und Frau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 24. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief am 21. d. Mts., früh 6 1/2 Uhr, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der Rentier

Friedrich Fiessel

im 82. Jahre seines an Mühe und Arbeit aber auch an Segen reichen Lebens.

Damerau, Kreis Culm.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Bertha Fiessel.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Kirche in Damerau nach dem Friedhof in Neulinum statt.



Gestern vormittags 11 1/4 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann

Reinhold Nalezinski

im Alter von 36 Jahren.

Dieses zeigt tiefbetrübt an
Thorn den 22. Juni 1914

Clara Nalezinski.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofs aus statt.

Landwehr-  **Verein**

Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Lokomotivführer

Gustav Bührendt

tritt der Verein am Dienstag den 23. d. Mts., nachmittags 4 1/4 Uhr, pünktlich am Kaiser-Wilhelmdenkmal an.

Der Vorstand.

In das Handelsregister ist bei der Firma **E. Drewitz,** Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht in Thorn eingetragen:

Die Prokura des **Gustav Schury** ist erloschen. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 6. Juni 1914 geändert. Insbesondere ist festgesetzt, daß die Gesellschaft in Abwesenheit des Geschäftsführers durch zwei Prokuristen vertreten wird. Frau **Elisabeth Drewitz** in Thorn ist neben dem Kaufmann **Otto Henke** zur Prokuristin bestellt derart, daß ein jeder von ihnen nur zusammen mit dem andern handeln darf.

Thorn den 17. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

Wegen Auflösung des Geschäfts

ist die gesamte Einrichtung der Wechselstube und des Privat-Kontors, bestehend in

Tombank mit Glaswand, Pulten, Kopierpresse, Herren-Schreibtisch, verschied. Möbeln, Safesspind mit 55 Fächern

usw. billig zu verkaufen.

L. Simonsohn
in Liqu.

Frische und geräucherte

Nikolaiker Maränen

empfiehlt
Scheffler, Schillerstr. 18, Fernruf 295.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Thorn-Mocker belegenen, im Grundbuche von Thorn-Mocker, Band 16, Blatt 436, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Besitzers **Joseph Wojciechowski** zu Podgorz, welcher mit **Pauline,** geb. **Kulitz,** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück am

31. August 1914,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden.

Das Grundstück liegt in der Gemarkung Mocker an der Königs- und Bahnhofstraße und besteht aus einem Ackerstück zur Größe von 44,05 ar, Kartenblatt 10, Parzelle Nr. 86, Kartenblatt 22, Parzellen Nr. 52, 53, mit 2,00 Taler Grundsteuerreinertrag, Grundsteuermutterrolle Artikel 1379.

Auszug aus der Grundsteuermutterrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und sonstige das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Mai 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Thorn den 17. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserer Vollsitzung vom 20. Juni ist von uns

1) Herr Diplom-Handelslehrer Dr. Johannes Ubbelohde in Thorn als Bücherrevisor,
2) Herr Moritz Sachs in Löbau Westpr. als Bücherrevisor,
3) Herr Paul Mandel in Schönsee Westpr. als Probenehmer für Rohzucker und Melasse,
4) Herr Alexander Safian in Thorn als Sachverständiger für Getreide, Futtermittel und Saaten und
5) Herr David Wolff in Thorn als Handelsmäkler

vereidigt worden.

Thorn den 22. Juni 1914.

Die Handelskammer zu Thorn.
Emil Dietrich.

Peddigrohr-Möbel

modernster Art
in großer Auswahl vorrätig.

A. Sieckmann, Korbmachermeister,
Schillerstr. 2.

Schneiderin, perfekt, empfiehlt sich ins Haus.
Angebote unter **L. S. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sonnabend den 27. Juni,
vormittags 10 Uhr:

Oeffentlicher Verkauf von alten Geräten, Eisen u. s. w.

am hiesigen Gerätemagazin.

Garnisonverwaltung Schießplatz Thorn.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 23. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich **Araberstraße 13:**

123 Flaschen Medizinalwein,
71 Flaschen herben Ungar,
10 Flaschen Rheinwein u. a.

öffentlich versteigern.

Thorn den 22. Juni 1914.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 23. Juni 1914,
vormittags 11 Uhr,
werde ich auf dem Hofe der Speditionsfirma **W. Böttcher Nachfl.,** hierselbst:

11 Flaschen Likör, 6 ganze und 4 halbe Flaschen Sekt, 3 Flaschen Rotwein, 1 Fäßchen mit Rum,

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Thorn den 22. Juni 1914.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 23. Juni 1914,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in Thorn vor dem königl. Landgericht:

4 neue Herrenanzüge

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Freiwillige Auktion.

Dienstag den 23. Juni 1914,
vormittags 10 Uhr,
werde ich hier, Seglerstr., Ecke Bankstr., am Hause des Herrn Spediteur **Riefflin Nachfl.:**

1 Kleiderspind, 1 Waschtisch, 1 Schreibtisch, 1 Eßtisch, 1 Bettgestell, Betten, Rohrstühle, Spiegel und einen Posten Spazierstöcke

öffentlich meistbietend versteigern.

Friedrich Kropp,
Auktionator, Gerechtestr. 33, Telephon 368.

Japan-Reisekörbe
Japan-Markttaschen

zu Reklamezwecken, solange der Vorrat reicht, gebe letztere zum Preise von 50 **Pfennig** pro Stück ab.

A. Sieckmann,
Korbmachermeister, Schillerstr. 2.

Wer seine Landwirtschaft
noch vor der Ernte **verkaufen will,** wende sich sofort an **G. Gross, postlagernd Bromberg.**

Junger Mann wünscht
Nachhilfestunden in Deutsch.
Anerbieten mit Preis unter **A. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schneiderin
wünscht Beschäftigung Gerechtestr. 9, 1 Tr

Stellengesuche

Ein sehr solider, besserer Mann, Invalide, wünscht **Beschäftigung,** als Aufseher, Bote oder sonst einen Vertrauensposten. Angebote unter **M. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Tüchtiger, zuverlässiger
Maurerpolier
wird sofort eingestellt.
Georg Michel, Baugeschäft, Th.-Mocker, Graudenzerstraße 73.

Maurergesellen
stellt sofort ein
Baugeschäft **M. Bartel,**
Waldstraße 42.

Lehrling
zum sofortigen Antritt für ein größeres Speditionsgeschäft gesucht.
Meldungen unter **14** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Platzarbeiter
stellt sofort für dauernde Beschäftigung ein Baugeschäft **E. Hoffmann,** Lindenstr. 26

---

1 Arbeitsburschen,
1 Tapezierer-Lehrling
stellt von sofort ein
Franz Loch, Möbelhandlung,
Gerberstr. 27.

Der vaterländische Frauen-Verein Thorn

veranstaltet

Donnerstag den 25. Juni im Restaurant Tivoli

ein

Rosenfest.

Im Saale finden Aufführungen und ein Tanz statt. Für Erfrischungen, Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr: **Soupers an kleinen Tischen.**

Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176. Persönliche Leitung: Herr Obermusikmeister **Boehm.** — Anfang 4 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Frau **Adolph.** Frau **Asch.** Frau **v. Dickhuth-Harrach,** Exzellenz. Frau **Dietrich.** Frau **Glückmann.** Frau **Hasse.** Frau **Janz.** Frau **Kordes.** Frau **Maydorn.** Frau **Model.** Frau **Schmidt von Knobelsdorf.** Frau **Trommer.**
Dr. Cunce. Dr. Gimkiewicz. Rinow. Waubke.

Eintritt 50 Pfg., Kinder die Hälfte.

TIVOLI.

Dienstag den 23. Juni, abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

(Wagner-Abend),

ausgeführt vom Musikkorps des 176. Infanterie-Regiments, unter gütiger Mitwirkung des

Hofopernsängers Herrn Etienne Schindling-George
(Heldentenor).

Leitung: Königlicher Obermusikmeister Herr **Max Böhm.**

Musikfolge.

1. Teil.

1. Marsch und Chor aus „Tannhäuser".
2. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg".
3. Liebeslied aus „Walküre". } Herr Schindling-George
4. Schmelzlied aus „Siegfried". } Herr Schindling-George

2. Teil.

5. Einleitung des 3. Aktes aus „Lohengrin".
6. Pilgerchor aus „Tannhäuser".
7. Gebet aus „Rienzi". } Herr Schindling-George.
8. Preislied aus „Die Meistersinger" } Herr Schindling-George.

3. Teil.

9. Fantasie aus „Die Meistersinger".
10. Gralserzählung aus „Lohengrin". } Herr Schindling-George.
11. Schlußgesang aus „Parsival". } Herr Schindling-George.
12. Nibelungen-Marsch.

Ziegelei-Park.

Dienstag den 23. Juni:

Grosses Promenaden-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11.
Persönliche Leitung: Herr Obermusikmeister **Möller.**

Anfang 4 Uhr. **Ende gegen 10 Uhr.**

Eintritt pro Person 10 Pfg., Kinder frei.

Hochachtungsvoll
G. Behrend.

Schmantwaffeln.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich das

Fuhrgeschäft

unter derselben Firma weiterführe und bitte, das meinem Mann bisher geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Frau Auguste Thomas.

!! Bitte genau auf Straße und Firma zu achten !!

Kleine Marktstraße 11, neben der „Blauen Schürze". **Kleine Marktstraße 11,** neben der „Blauen Schürze".

Arbeiter
stellt ein **Gaswerk Thorn.**

Platzwächter
für die Nacht von sofort gesucht.
Baugeschäft **Rinow.**

Verheirateter Bierkutscher
kann sich sofort melden.
Paluchowski, Lindenstr. 58.

Tüchtiger, nüchterner
Kutscher
von sofort oder 1. Juli d. Js. gesucht.
Georg Michel, Baugewerksmeister, Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 73.

Ein kräftiger Arbeitsbursche
kann sofort eintreten Paulinerstr. 2.

Laufbursche
kann sofort eintreten.
Alfred Ewert, Kaffee-Groß-Rösterei.

Kräft. Arbeitsburschen und Mädchen
stellt sofort ein **A. E. Pohl.**

Junges Mädchen oder Frau
für einige Stunden am Tage zur Aufwartung von sofort gesucht.
Schillerstr. 8, 3, r.

Jüngere
Kontoristin
wird zum 1. Juli 1914 gesucht.
Angebote unter **St.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Büfettfräulein und Mädchen für alles. Empfehle ältere Mädchen.
Laura Mroczkowski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstr. 24.

Empfehle Kinderfräul., Mädchen für alles. Suche Köchinnen, Stubenmädchen mit Schneiderei.
Anna Nowak, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Schuhmacherstr. 24.

Suche und empfehle
Büfettfräul., Mädch. f. a. u. Kindermädch.
Martha Wehr,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn Marienstr. 5.

Laufmädchen
wird sofort gesucht.
Prince of Wales, Elisabethstr. 9.

Fleißiges, zuverl. Mädchen
für alle Hausarbeit von sofort oder 1. Juli verlangt, auch durch Vermittelung.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

Klein-Kinder-Bewahr-Verein Thorn.

Die

General-Versammlung

unseres Vereins findet **am Sonnabend den 27. Juni,** vormittags 11 1/2 Uhr, in der Anstalt 1, Bachestraße, statt. Die verehrlichen Mitglieder werden zur recht regen Teilnahme hierdurch ganz ergebenst eingeladen.

Thorn den 22. Juni 1914.

Der Vorstand.

Tagesordnung:
1) Ergänzungswahlen,
2) Rechnungslegung,
3) Haushaltungsplan für 1914/15,
4) Verschiedenes.

Thorner Konservatorium für Musik.

Sonnabend den 27. Juni, 3 1/2 Uhr:

Sommerfest

im **Viktoriapark.**

Anfang des **Konzerts** 5 Uhr. Billetts sind nur zu haben Culmerstraße 4, im Zigarrenladen des Herrn **Schulz.**

Schützenhaus.

Täglich:
Große
Variété-Vorstellung.
Ab Montag:
Programmwechsel.
Nach 11 Uhr: **Kabarett**
in den Restaurations-Räumen.
Eintritt frei. — Eintritt frei.
Hierzu ladet freundlichst ein
Die Direktion.

Café „Lämmchen"

Täglich:
Großes Solisten-Konzert
bei freiem Entree.

Kabarett Clou.
Rendezvous aller Fremden.
Prima Kabarett-Künstler.

Wiese's Kämpe

Täglich:
Frischen Spargel mit Landschinken und Aal in Gelee.
Jeden Mittwoch:
Kaffee mit Schmantwaffeln.

Marktstand — Käsehandlung

Tilsiter hochfein 40—80 Pfg.
Eidamer Ersatz 80 Pfg.
Schweizer 70—80 Pfg.

Für Gastwirte, Kantinen billiger.
Ramczykowski, Seglerstr. 4.

Bestellungen auf junge
Mastenten
nimmt an
Landwirtschaftlicher Frauenverein.

Zu meinem
Tanzkursus,
24 Schüler des evangel. Seminars nehme ich noch weitere Anmeldungen seitens junger Mädchen im Thorner „Hof" entgegen.

Elise Funk.

Lose

zur **16. westpreußischen Pferdelotterie zu Briesen Wpr.,** Ziehung am 11. Juli d. Js., Hauptgewinn eine Equipage mit 4 Pferden, à 1 M., 11 Lose für 10 M.,

zur **Kölner Lotterie zugunsten der deutschen Werkbund-Ausstellung,** à 1 Mk. Es finden vier Ziehungen und zwar am 3. und 4. Juli, am 18. und 19. August, am 15. und 16. September und am 16., 17., 19. und 20. Oktober statt. Die Lose nehmen an allen vier Ziehungen teil. 12 361 Gewinne im Gesamtwerte von 140,000 Mark,

zur **deutschen Luftfahrer-Lotterie,** 16 173 Gewinne im Gesamtwerte von 360 000 M., à 3 M. Es finden **3 Ziehungen** statt, die erste am 14. und 15. Juli, die zweite am 8. und 9. September, die dritte vom 28. bis 31. Dezember d. Js. Die Lose nehmen an allen drei Ziehungen teil,

sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 2.

Ich nehme die **Beleidigung** gegen die Ansiedlerspächterstochter **Minna Jasper** aus Aschenort zurück.
A. Schmidt.

Täglicher Kalender.

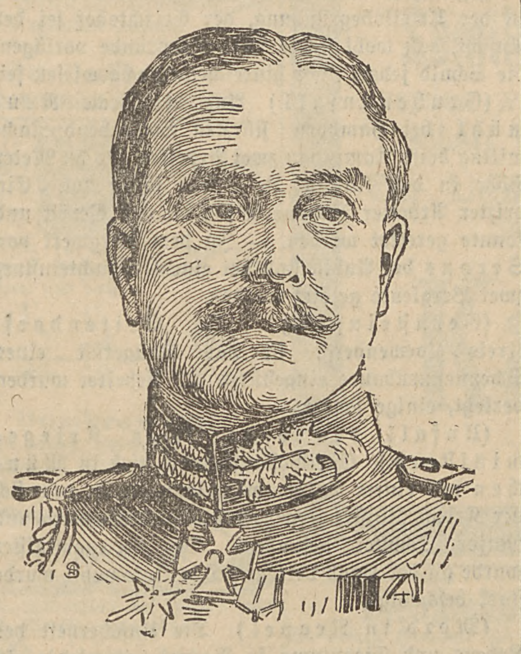
1914	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Juli	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
August	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 144. Thorn, Dienstag den 23. Juni 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)



Generalleutnant von Peled-Narbonne †.

Der Kommandeur der Gardekavalleriedivision Generalleutnant von Pelet-Narbonne ist Freitag Nachmittag 4,30 Uhr im Sanatorium des Dr. Hauffe in Berlin-Zehlendorf im Alter von 58 Jahren plötzlich an einem Herzschlag gestorben.

Exzellenz von Pelet-Narbonne fühlte sich seit etwa 14 Tagen leidend, hatte Herzbeklemmungen, Schwindelanfälle usw. und suchte deshalb eine Klinik auf, ohne jedoch eine merkliche Besserung zu finden. Er begab sich deshalb vor wenigen Tagen in das erwähnte Sanatorium, wo ihn Freitag ein rascher Tod von seinem Leiden erlöste.

Mit Generalleutnant von Pelet-Narbonne, einer hohen, vornehmen Erscheinung von jugendlich frischem Aussehen ist einer unser fähigsten Kavallerieführer dahingegangen, der sich auch der besonderen Gunst des obersten Kriegsherrn erfreuen durfte. Er war am 5. Januar 1856 geboren, wurde im Jahre 1876 Leutnant im brandenburgischen Kürassierregiment Kaiser Nikolaus I. von Rußland. Der alten „schweren Kavallerie blieb er dann auch weiter treu. Als Rittmeister kam er zu den ostpreußischen Kürassieren in Königsberg, stand dann lange Zeit bei den Driesen-Kürassieren in Münster und wurde im Jahre 1905 Kommandeur des westfälischen Ulanenregiments Nr. 5 in Düsseldorf Bei den alljährlichen großen Beförderungen zum Geburtstag des Kaisers wurde er im Jahre 1908 Oberst und erhielt die Führung des 1. Gardeulanenregiments. Dann brachte ihn seine militärische Karriere wieder nach Westen, wo er als Brigadekommandeur zuerst die 31. Kavalleriebrigade in Straßburg befehligte, und als diese zu dem neugebildeten 21. Armeekorps nach Saarbrücken kam, zum Kommandeur der 30. Kavalleriebrigade in Straßburg ernannt wurde. Zu Anfang dieses Jahres wurde er mit der Führung der Gardekavalleriedivision beauftragt und zum Generalleutnant befördert. von Pelet-Narbonne war, wie erinnerlich, Vorsitzer im Reuterprozeß.

Wie Generalleutnant von Pelet-Narbonne sich großer Gunst des Kaisers erfreute, so war er auch bei seinem Offizierkorps als allzeit gerechter und für seine Offiziere wie für die Mannschaften stets eintretender Vorgesetzter hoch geschätzt. In der Armee wird das Andenken an diesen tüchtigen und verdienten Offizier nicht erlöschen.

Grundsteinlegung der evangelischen Kirche in Grabowitz.

Abseits vom Verkehr, aber in seiner friedlichen Stille und mit seinen saftigen, vollgrünen Matten einen ungemein freundlichen und wohltuenden Eindruck machend, liegt im Drewenzwinkel das deutsche Dorf Grabowitz. Vor 200 Jahren etwa kamen Ansiedler aus Holland in die dortige Gegend, die das damals vorhandene Bruch in zäher Kolonisationsarbeit in das heutige fruchtbare Gefilde umwandelten. Die Nachfahren jener Holländer sitzen noch heute in Grabowitz, und sie haben — zur Ehre sei es ihnen in unserer heute fremden Einflüssen so leicht zugänglichen Zeit gesagt — das Erbe ihrer Väter nach gut deutscher Art gewahrt, indem sie getreulich an der Sprache und den einfachen Sitten ihrer Altvorderen festhielten. Als Kirchengemeinde, die Grabowitz mit den Ortschaften Schillno, Kompanie, Neudorf, Zlotterie und Smolnik bildet, hat es ein wechselvolles Schicksal erfahren. Die Kirchengemeinde gehörte früher teils zu Thorn Neustadt, teils zu Gramtschen. Während die gottesdienstlichen Handlungen in dem alten, bis heute benutzten Bethause zu Schillno vorgenommen wurden, mußten die Konfirmanden z. B. den dreistündigen Weg bis nach Thorn laufen. Im Jahre 1889 ist dann in Grabowitz eine Hilfspredigerstelle eingerichtet worden, 1893 aber wurde eine selbständige Pfarre geschaffen und das Pfarrhaus erbaut, das bis heute dem Seelsorger als Wohnung dient. Gestern nun konnten die Grabowitzer und die zu ihnen gehörigen Evangelischen der anderen Ortschaften den Grundstein zu einer massiven Kirche legen.

Neben der vor mehreren Jahren errichteten Schule wird sich das Kirchlein erheben, das vom königlichen Bauinspektor Herrn Baurat Schmidt-Thorn, entworfen ist und von Herrn Architekt Pohlenz erbaut wird. Die Bauarbeiten führt Herr Baugewerksmeister Bartel-Thorn aus; die Baukosten betragen 69 157 Mark. Davon trägt der Staat 40 600 Mark, der ev. Oberkirchenrat 13 000 Mark, durch Sammlungen der Gemeinde seit 1894 sind 2567 Mark eingekommen, 13 530 Mark muß die Gemeinde aufbringen. Den Bauplatz hat der vor zwei Jahren im Alter von 98 Jahren gestorbene Besitzer Tews geschenkt.

Der Bauplatz war aus Anlaß der Feier freundlich mit Eichenlaub geschmückt, und schon lange vor Beginn umwogte ihn eine zahlreiche, festlich gestimmte Menge. Gegen 4 Uhr versammelten sich die Festteilnehmer innerhalb der Grundmauern zu dem feierlichen Akte der Grundsteinlegung. Ein Chor der Schulkinder — die weißgekleideten Mädchen mit Kornblumenkränzen im Haar — sang zunächst unter Leitung seines Lehrers Herrn Zube die Motette „Mit dem Herrn fang alles an“. Darauf folgte der Gemeindegesang „Großer Gott, wir loben dich“. Nachdem der Ortspfarrer, Herr Anuschek ein Gebet gesprochen, sang der Kinderchor „Herr Jesu gib“. Nunmehr nahm Herr Superintendent Waubke-Thorn das Wort zu einer längeren Ansprache, der er das Wort Jes. 44, Vers 21 zugrunde legte. Er erinnerte zunächst an die im Reichstage mit überwiegender Mehrheit angenommene Wehrvorlage, bei deren Annahme der Gedanke an das Ganze, die Sorge für das Vaterland, allen Parteihader und die Brotfrage zum Verstummen gebracht und über Eigensinn und Selbstsucht den Sieg davongetragen hat. Ich bitte Gott, so fuhr der Redner fort, daß die Liebe, die Fürsorge, das Pflichtgefühl, die Opferfähigkeit gegenüber dem Ganzen, unserem Volke, lebendig bleiben möge, und daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit in unseren Herzen und unserem Volke immer mehr erstarke. Davon hängt das Wohl und Wehe des Volkes ab. Das kann aber nur geschehen, wenn wir das Textwort beherzigen: „Ich habe dich bereitet“, d. h., daß dem deutschen Volke von Gott ein besonderer Beruf gegeben ist nach seinen Gaben, nach seiner Art, Geschichte und Entwickelung. Und dieser Beruf ist, daß wir ein Volk darstellen bei dem das Gefühl der Mitverantwortung fürs Ganze in jeglichem Herzen lebendig ist, in dem die Bürger als freie, innerlich wahrhaftige, geläuterte Menschen erzogen werden, daß wir ein Volk darstellen, das nicht nur gegen Übergriffe anderer Mächte sich schützt, sondern das sich auch mutig wehrt gegen die Knechtschaft des Mammons, der Genußsucht und der Zuchtlosigkeit, und das die Tage des Friedens dazu benutzt, um anderen Völkern voranzukommen in Werken der Gerechtigkeit und Brüderlichkeit. Deutschland allezeit in der Welt voran! Festversammlung! Sind wir solch ein Volk? Oder fehlt es nicht vielfach im Volke an solchem Geist? Bei jeder öffentlichen Angelegenheit wird die Frage laut: Was nützt mir das, welchen Vorteil habe ich davon? Der wohlberechtigte Zusammenschluß gewisser Stände ist heute häufig nur ein Mittel, um seinen eigenen Vorteil rücksichtslos wahrzunehmen gegenüber anderen Ständen. In dem so heiß entbrannten Konkurrenzkampf opfert man oft Recht und Gewissen. Das Recht hat wieder der Starke. Und sittliche Forderungen, wie „Einer trage des anderen Last“, werden als Unding angesehen; dafür heißt es: „Jeder ist sich selbst der Nächste!“ Liebe Gemeinde Grabowitz! Du bist ein kleiner Teil des großen deutschen Vaterlandes, ferngelegen im Winkel an der Grenze des mächtigen Nachbarstaates. Doch gilt auch für dich die Mahnung des Textes: „Israel, vergiß nicht, ich habe dich bereitet!“ Das beweist deine Geschichte. Vor hunderten von Jahren hat deutsches Wesen und deutsche Art hier Wurzel gefaßt. Ein fremdes Volkstum aber hat versucht, diese deutsche Gesinnung niederzuhalten. Keine Stütze, keine pflegende Hand hat da bis hierher gereicht. Und doch ist die Abgeschlossenheit, doch sind die Nöte und Leiden, unter denen Eure Vorfahren einst gelebt haben, ein Segen für sie gewesen. Alles, was deutsch war, hat sich brüderlich zusammengeschlossen. Und das Evangelium von Jesu Christi, das den Bewohnern der Niederung mit der Reformation neu geschenkt wurde, ist das Bollwerk gewesen, das Eure Vorfahren geschützt hat vor dem Aufgehen in fremdem Volkstum. Aus ihm ist herausgewachsen soviel urwüchsige Kraft, soviel treuherziges Wesen und gesunder Sinn. Wir müssen in dieser Feststunde rühmend anerkennen, daß Eure Vorfahren den Wert deutschen Wesens und den Schatz evangelischen Glaubens erkannt und treu gehütet haben. Jahrhundertelang haben sie hier unbeachtet über den Acker den Pflug geführt und in einem müheseligen Sorgenleben, unter Leiden und Nöten, unter Verfolgung und Bedrückung ihre Tage hier zugebracht. Und doch haben sie festgehalten an deutscher Art und sich geklammert an den Eckstein Jesus Christus. In ihren Häusern fanden sie sich zur Anbetung gemeinsam zusammen; denn wohl selten hat ein Prediger den Weg bis hierher gefunden. So wurde manche Bauernhütte in jenen Zeiten zum Gotteshaus, und mancher Hausvater hat sich gewandelt zum Priester, um aus der aufgeschlagenen Bibel nach seinem Vermögen Gottes Wort auszuteilen, und durch ernsten Sinn und sittliche Lebensführung die Tugenden dessen verkündet, der uns berufen hat aus der Finsternis. So sind diese Leute in den dunklen Zeiten eine Leuchte für ihre Gemeinde gewesen und haben deutsche Art und evangelischen Glauben hinübergerettet in bessere Zeiten. Und die besseren Zeiten sind gekommen. Wenn auch heute die Verhältnisse nicht glänzend sind, so seid Ihr doch angegliedert ans große Ganze, ans deutsche Vaterland. Wenn wir in dieser Feststunde den Grundstein zu Eurer Kirche legen können, dann danken wir das nächst Gott dem großen Ganzen und unserer teuren evangelischen Landeskirche. Du aber, liebe Gemeinde Grabowitz, sollst bewahren, was Gott dir in langer Geschichte und Entwickelung anvertraut hat: deutsches Wesen und evangelischen Glauben! Dazu soll auch das erstehende Gotteshaus an seinem Teile beitragen. Gebe Gott, daß in ihm nichts anderes verkündet wird, als das Evangelium von Jesu Christi in treuer, inniger, kernig-deutscher Art! Mögen auch alle Suchenden und Fragenden, die darin eingehen, das finden, was sie suchen: Stärkung für ihren Glauben, Läuterung ihres Herzens! Wenn Ihr einst in diesem Gotteshause betet für unser Vaterland, unseren Kaiser und König, dann denket dran, daß Euer Tun und Reden, Eure Sinne und Gedanken ein Beitrag sind zu der Gesinnung und dem Geiste, der nach Gottes Willen in unserem deutschen Volke leben soll, daß es nicht zum Bösen, sondern zum Guten sei, zum Heil Eurer selbst und zum Heil für unser ganzes Vaterland. Dann wird sich an Euch erfüllen das Wort Gottes: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.“ Das walte Gott! Amen. — Nachdem die eindrucksvolle Ansprache geendet, klang durch die sonntägliche Feststille Kreutzers weihevolles „Das ist der Tag des Herrn“, das der neugebildete gemischte Chor unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Strombauwart Wolter, sang. Herr Ortspfarrer Anuschek teilte dann mit, was in die Blechbüchse, die in den Grundstein eingemauert werden soll, gelegt wird. Es waren dies verschiedene Münzen, eine Gründungsurkunde der Gemeinde in Abschrift, ein Seelenregister der Gemeinde, je eine Nummer der im Drewenzgebiet verbreiteten Thorner „Presse“, des Monatsblattes des Evangelischen Bundes, des westpreußischen Sonntagsfreundes, des Thorner Kreisblattes, eine Zeichnung der Kirche und die Grundsteinlegungsurkunde, die der Redner im Wortlaut verlas und die u. a. eine Geschichte der Kirchengemeinde enthielt. Der gemischte Chor sang hierauf Beethovens „Die Himmel rühmen“ und „Lobe den Herren“. Herr Superintendent Waubke nahm nun die inzwischen verlötete Kapsel und legte sie mit den Worten: „Im Glauben an unseren Herrn Jesum Christum legen wir diesen Grundstein zu einem Gotteshause, damit an diesem Orte dereinst der wahre Glaube gepredigt, die heiligen Sakramente gespendet und diese Stätte gebraucht werde zum Gebet und zur Anrufung des dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen“ in die Grundmaueröffnung. Es folgten die üblichen Hammerschläge der Herren Superintendent

Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.)

21. Juni.

Zu einer eindrücklichen patriotischen Kundgebung gestaltete sich der vergangene Sonntag durch die Weihe einer kostbaren, auf blauem Sammet gestickten Fahne, die der Verein ehemaliger 128er künftig als Wahrzeichen seiner Treue zu König und Vaterland führen soll. Die allgemeine Teilnahme von aktiven und nichtaktiven Kameraden, von militärischen und bürgerlichen Behörden, von der Stadt und einem recht erheblichen Teile ihrer Bevölkerung kann als Beweis dienen für die Wertschätzung, welcher sich das Danziger Infanterie-Regiment in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens stets zu erfreuen hatte. Die großstilig und stimmungsvoll veranlagte Feier läßt aber auch erkennen, daß sich die Erkenntnis von der Bedeutung des Kriegervereinswesens immer weitere Bahnen bricht. Ein ausländischer, in Berlin beglaubigter Diplomat einer Macht des Dreiverbandes hat jüngst geradezu die vorbildlich organisierten deutschen Kriegervereine als eine Gefahr des internationalen Friedens bezeichnet. Wir glauben kaum, daß der anonyme Diplomat mit seinen Auslassungen in Deutschland gläubige Zuhörer finden wird, sind vielmehr der Ansicht, daß aus solchen Stimmen der verhaltene Neid der Ohnmacht gegen eine gerechte Sache und die Förderung eines gesunden patriotischen Volksempfindens spricht. Wer neulich in Danzig Zeuge sein durfte, wie sich alte Veteranen und ausgediente Reservisten oder Landwehrleute um ihre zahlreichen Vereinsbanner scharten, wie Offiziere und Mannschaften jedweden Alters, vielfach in Begleitung ihrer Familien, sich zur gemeinsamen Kundgebung versammelten, der muß bestätigen, daß das Vertrauen, die Liebe und Anhänglichkeit zur Armee trotz aller umstürzlerischen Gegenanstrengungen noch nicht geschwunden sind. Mit Genugtuung wird er festgestellt haben, daß die Zugehörigkeit zum deutschen Kriegerbund, das Zusammenwirken der Kriegervereine mit der alle Volksschichten umfassenden Armee gleichzeitig keinen Raum läßt für Kastengeist und ständische Absonderung, wie man sie oft gerade uns Ostmärkern vorzuwerfen pflegt. Mit Dank sei an dieser Stelle einmal die Tätigkeit aller derjenigen festgestellt, welche als Vorsitzende und Mitglieder sich um die Entwickelung der Kriegervereine verdient gemacht haben. Die letzteren sind keineswegs, wie man uns glauben machen will, eine Bedrohung des europäischen Friedens durch Betonung angeblich chauvinistischer Regungen — nein, gerade umgekehrt ihr Nicht-Bestehen wäre eine „deutsche Gefahr“, d. h. für deutsches Machtbewußtsein! „Schließlich,“ sagte vor 100 Jahren der große Philosoph Fichte, „siegt nur der Begeisterte über den Begeisterungslosen.“ Dieses Vermächtnis aus den „Reden an die deutsche Nation“ wollen wir in unseren Kriegervereinen weiter pflegen! —

Mit mehr persönlichen Wünschen beschäftigte sich in der vergangenen Woche der Verband der Bürgervereine von Danzig und Umgegend. Auch hier zeigten Vertreter des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung, des Hausbesitzervereins und des Innungsausschusses das allgemeine Interesse an der zur Beratung gestellten Tagesordnung. Besonders nachdrücklich beschäftigte man sich mit der Ortskrankenkasse, bei der manches noch nicht klappe, was bei der Neuheit der Vorschriften begreiflich sei. Die Kasse arbeite mit einem Fehlbetrag, sodaß eine Erhöhung der Beiträge wahrscheinlich werde. Man wolle Geschäftsstellen in den Vorstädten einrichten, auch solle die Gebühr bei Postscheckzahlungen an die Kasse fortfallen. Die Zustände in der Kasse wurden recht scharf beurteilt: die Abfertigung lasse viel zu wünschen übrig, sodaß sich eine besondere Eingabe an das Versicherungsamt empfehle. — Glimpflicher ging man mit den großen Verkehrsunternehmen in Danzig um, der Staatsbahn und der Straßenbahngesellschaft. Daß man immer wieder Ansprüche auf Bahnhofserweiterungen geltend macht, wo Neubauten kaum in Betrieb genommen sind, kann als ein an sich erfreuliches Zeichen aufgefaßt werden; denn man sieht daraus, wie schnell und erfolgreich sich Danzigs Handel und Wandel hebt. An die Erfüllung des allgemein geäußerten Verlangens nach einer Tarifermäßigung auf den Vorort-Linien der Straßenbahn glaubt wohl ernstlich niemand. Solange der Betrieb nicht in städtische Regie übergegangen sein wird, ist hieran nicht zu denken. Also gedulden wir uns noch 10 Jahre, bis die Konzession in Danzig abläuft. Der Vorwurf, daß die Gesellschaft im Hinblick auf den baldigen Ablauf ihrer Konzession jedweder Reform feindlich gegenüberstehe, wird nicht mehr aufrecht erhalten. Als Beweis des Gegenteils spricht jetzt alle Welt von der „klugen Straßenbahnweiche“ vor dem „Deutschen Hause“, welche sich scheinbar automatisch in der gewünschten Fahrtrichtung einstellt. Die Sache wirkt beinahe rätselhaft; denn weder bei der Weichenzunge, noch sonst am Gleise sieht man irgend welche Betriebsvorrichtung. Der Witz ist der, daß, wenn der Wagenführer die letzten 20 Meter vor der Weiche stromlos fährt und den Wagen frei auslaufen läßt, die Weiche stehen bleibt, wenn er dagegen mit Strom fährt, die Weiche umspringt.

Der Magistrat betreibt unentwegt die Automobilisierung unserer Feuerwehr; zu der bereits beschafften Dampfspritze und Teleskopleiter tritt demnächst eine zweite Automobilspritze, die von der neuen Automobilgesellschaft schon geliefert, aber noch nicht abgenommen worden ist. Bei den letzten Abnahmeprüfungen leistete der Motor 45/60 Pferdestärken bei einer Stundengeschwindigkeit auf der Horizontalen von 45—50 Kilometer. Es läßt sich nicht leugnen, daß unsere tüchtige Wehr eine, großstädtische Ansprüche immer mehr befriedigende, Aufmachung erhalten hat.

Damit die Pferdezucht nicht zu kurz komme und der altbewährte Hafermotor nicht ganz aus dem Stadtbilde verschwinde, fördert man eifrig den Bau der Danziger Sporthalle am Kleinen Exerzierplatz. Besonders Landeshauptmann Freiherr Senfft von Pilsach und Stadtrat Dr. Deichen haben sich um die Durchführung der Bauten verdient gemacht. Als Leiter der Verkaufsvereinigung für edle Reit- und Wagenpferde westpreußischer Züchter und Interessenten ist ein jetzt noch aktiver Stabsoffizier der Kavallerie in Aussicht genommen, der lediglich aus Liebhaberei für die westpreußische Pferdezucht aus dem Dienste scheiden will. Hoffentlich gestatten die Mittel der Gesellschaft, das Gebäude auch nach außen etwas ansprechend ins allgemeine Stadtbild einzupassen. Danzig ist bekanntlich die Stadt der schönen Giebel! Da will es denn vielen Lokalpatrioten nicht in den Kopf, daß die zur Zeit entstehenden Neubauten, z. B. die westpreußische Feuersozietät, das Warenhaus Sternfeld, ja selbst das neulich in Betrieb genommene Eisenbahnpräsidium ganz wesentlich von dem charakteristischen Alt-Danziger Stil abweichen. Viele Bürger mit anerkanntem Kunstgeschmack wollen sich mit dem Ersatz der fortfallenden Giebel durch die auf dem Lande beliebten Sattel- oder Scheuenendächer nicht befreunden, wenn auch maßgebend gewesene Hochschularchitekten, wie Professor Carsten, gerade aus dem Gegensatz zwischer linearer Horizontierung und vertikaler Pfeilergliederung sich besondere Wirkungen für das Städtebild versprechen. Man macht jetzt unserer Baupolizei, die seit Jahrzehnten bestrebt ist, den Danziger Stil zu erhalten, geradezu Vorwürfe, daß sie hervorragenden Neubauten nicht den intimen Reiz unseres altehrwürdigen Städtebildes sicherte.

Ganz so tragisch braucht man allerdings solche Einwände nicht zu nehmen. Wer unsere braven Danziger länger kennt, der weiß, daß sie ein wenig schwerfällig, Neuerungen abhold sind, also traditionell konservativ — im Gegensatze zu ihrer parteipolitischen Fortschrittlichkeit. Den Umbau, die Neu-

Waubke, Pfarrer Anuschek, Hiltmann-Lulkau und Beckherrn-Gramtschen, der Mitglieder der kirchlichen Körperschaften, der Herren der Bauleitung und Bauausführung, des Herrn Amtsgerichtsrats von Valtier namens der Ortsgruppe Thorn des Evangelischen Bundes, des Herrn Lehrer Zube u. a. Die Gemeinde sang dann noch zwei Strophen des Ambrosianischen Lobgesanges (wie die übrigen Gemeindegesänge mit Posaunenbegleitung des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins), und der Ortspfarrer sprach Gebet und Segen. Der gemeinsame Gesang „Ach bleib mit deinem Segen“ beschloß den Akt der Grundsteinlegung.

Die Teilnehmer begaben sich dann zum großen Teil in das nahe der alten, romantisch ausschauenden Mühle gelegene Gasthaus Bielitz, wo bei Konzert noch mehrere Stunden im Garten verweilt wurde. Andere, besonders die Thorner Gäste, benutzten wohl den sonnigen Sommernachmittag bis zur Abfahrt des Dampfers dazu, einen Gang durch die Stille der Felder zu unternehmen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 23. Juni. 1911 Imposante englische Flottenparade bei Spithead. 1906 † Herzog von Almodovar del Rio, spanischer Minister. 1905 Blutige Straßenkämpfe in Lodz in Russisch-Polen. 1904 Enthüllung des von Kaiser Wilhelm II. geschenkten Goethe-Denkmals zu Rom. 1903 † Oberbaudirektor L. Franzius, der Erbauer der Häfen von Bremen und Bremerhaven. 1901 † Hans Lothar von Schweinitz, ehemaliger Botschafter am russischen Hofe. 1900 Entsetzung von Tientsin durch europäische Truppen. 1897 † Max Stieler, bekannter Genremaler und Dichter. 1866 Einrücken der Preußen in Böhmen. 1859 * Hermann Schlittgen, bekannter Maler und Zeichner. 1848 Straßenkampf in Paris. 1828 * Johannes Schilling, berühmter Bildhauer, Schöpfer des Nationaldenkmals auf dem Niederwald. 1800 * Charlotte Birch-Pfeiffer, bekannte Bühnenschriftstellerin. 1760 Schlacht bei Landshut. 1758 Sieg Herzogs Ferdinand von Braunschweig über die Franzosen bei Krefeld. 1596 * Johann Baner, bekannter General der Schweden im dreißigjährigen Kriege.

Thorn, 22. Juni 1914.

— (Militärische Personalien.) Ernannt: Arnold, Major beim Stabe des 3. niederschlesischen Inf.-Regts. Nr. 50, zum Bataillonskommandeur unter Versetzung in das 9. westpr. Inf.-Regt. Nr. 176; Feyerabend, Oberleutnant im 1. mas. Inf.-Regt. Nr. 146, in das 9. westpr. Inf.-Regt. Nr. 176 versetzt und mit dem 12. Juli 1914 zum St. Hauptmann ernannt. Ernannt, unter Stellung zur Disposition, mit der gesetzlichen Pension: von Balluseck, Major und Bataillonskommandeur im 9. westpr. Inf.-Regt. Nr. 176, zum 2. Stabsoffizier beim Kommando des Landwehrbezirks 3 Hamburg. Versetzt: die Hauptleute: Müller, Batteriechef im altmärkischen Feldart.-Regt. Nr. 40, in das Thorner Feldartillerie-Regt. Nr. 81, Frey, Batteriechef im Thorner Feldart.-Regt. Nr. 81, kommandiert zur Dienstleistung als Lehrer für die Verstärkung der Kriegsschule in Danzig, als Lehrer zu dieser Kriegsschule. Ein Patent ihres Dienstgrades vom 22. Juni 1914 verliehen: den Leutnants Dahle im Inf.-Regt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, Drinkmann im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, Hecker im Ulanen-Regt. von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4. Zu Leutnants mit Patent vom 23. Juni 1912 befördert: die Fähnriche von Gotzkow im Thorner Feldart.-Regt. Nr. 81, Fock im Inf.-Regt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, Narczinski im 9. westpr. Inf.-Regt. Nr. 176, Körtge im Thorner Feldart.-Regt. Nr. 81, Kaehler, Neumann im Ulanen-Regt. von Schmidt Nr. 4, Zimmermann im 1. westpr. Fußart.-Regt. Nr. 11. Zu Leutnants befördert: die Fähnriche Falke im Inf.-Regt. von Borcke Nr. 21, Wachenfeld im Thorner Feldart.-Regt. Nr. 81. Veterinärkorps: Bähr, Ober-Veterinär beim Thorner Feldart.-Regt. Nr. 81, zum Stabs-Veterinär befördert. Dr. Tetzner, Veterinär beim 1. Garde-Feldart.-Regt., zum Ulanen-Regt. Nr. 4 versetzt. Huguenin, Hauptmann, zugeteilt dem 3. Stamm-Seebataillon, scheidet aus der Marine aus und wird mit dem 1. Juli 1914 als aggreg. beim Inf.-Regt. von Borcke Nr. 21 im Heere angestellt. Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt: dem Oberleutnant Reuter im Inf.-Regt. von Borcke Nr. 21, zugleich ist derselbe bei den Offizieren der Landw.-Infanterie 2. Aufgebots angestellt.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Die Wahl des Inspektors Max Chomse zu Browina als Gutsvorsteher-Stellvertreter des Gutsbezirkes Browina ist vom königlichen Landrat bestätigt worden.

Aus dem Landkreise Thorn, 22. Juni. (Aufgehobene Hundesperre.) Die über die Ortschaften Leibitsch, Kaschorek, Bielawy, Bachau, Birkenau, Seyde, Mlyniets, Schillno, Grabowitz, Smolnik, Kompanie, Neudorf, Zlotterie, Gramtschen, Groß Rogau, Deutsch Rogau, Wolffserbe und Klein Grunau einschließlich der Gemarkung dieser Ortschaften verhängte Hundesperre erreicht mit dem 24. d. Mts. ihr Ende.

Aus dem Landkreise Thorn, 22. Juni. (Die Maul- und Klauenseuche) ist ausgebrochen unter dem Viehbestande des Rittergutes Hofleben, des Vorwerks Allenhof sowie der Instleute des Rittergutes Witramsdorf, der Besitzer Otto Krause und Emil Heise in Groß Nessau und Ewald Deßke in Gurske. Die Sperre ist verfügt für das Gut Witramsdorf mit Vorwerk Alleenhof einschließlich der Insthäuser und der dazu gehörigen Ställe; das zum Gute Ernstrode gehörige Vorwerk Heselicht; die zur Ortschaft Gurske gehörige Besitzung des Besitzers Ewald Deßke mit Weiden; die zur Ortschaft Groß Nessau gehörigen Besitzungen der Besitzer Otto Krause, Emil Heise, Albert Heise und Paul Finger nebst den dazu gehörigen Weiden; die zur Ortschaft Kompanie gehörenden Besitzungen der Besitzer Hermann Sonnenberg, Karl Radtke, Friedrich Thober und Gustav Liedtke. Die über die Ortschaften Folgowo und Staw, sowie über die Domäne Papau verfügte Sperre ist aufgehoben.

Nützliche Insekten.

Der Name „Insekten“ hat im großen und ganzen keinen guten Klang, denn allzuviele Schädlinge birgt diese Tierklasse in sich. Da sind die Raupen der Schmetterlinge, die Larven der Motten, die Fliegen, zahlreiche Käfer-Arten, die unsere Früchte befallen, die Wanderheuschrecke, die Schaben, Wanzen, Flöhe, Läuse — von ihnen allen droht uns Schaden und Verderben. Aber wiederum bringt die Insektenwelt auch nützliche Arten hervor, die jenen Schädlingen nachstellen, abgesehen von den Bienen, die — gleichsam als Haustiere — uns unmittelbar Dienste leisten. Von letzteren soll hier nicht die Rede sein, sondern von den erstgenannten Feinden schädlicher Insekten, die zum Teil weniger bekannt sind.

Wir nennen in erster Linie die Schlupfwespen, deren Weibchen die Eier mit ihrem Legebohrer unter die Haut von Raupen, auch anderen Insektenlarven, Insekteneiern, Puppen und entwickelten Tieren bringen, wo sich dann die ausschlüpfenden Larven von den Säften des Wirtes ernähren und so den Tod desselben herbeiführen. — Den Fliegen und anderen fliegenden Insekten gehen die zu den Geradflüglern gehörigen, von anderen zu den Netzflüglern oder Bolden gerechneten Wasserjungfern oder Libellen zu Leibe. Sie ergreifen ihre Beute im Fluge und verzehren sie dann, auf Schilf oder dürren Zweigen sitzend. Aber auch im Jugendzustande schon, als gefräßige Larven im Wasser lebend, machen sie Jagd auf allerlei Wasserinsekten, die sie mit der zangenförmigen, vorschnellbaren Unterlippe ergreifen. — Höchst eigentümlich ist das Verhalten der Larve der gleichfalls zu den Netzflüglern gehörigen Ameisenjungfer, welche Ameisenlöwe genannt wird. Die Tiere stellen in sandigen Waldgegenden trichterförmige Gruben im Erdboden her, in deren Mitte sie sich soweit versenken, daß nur noch der Kopf mit den geöffneten Kieferzangen hervorragt. Rutscht nun ein vorüberkommendes Insekt in eine solche Fanggrube hinein, so wird es von dem dort lauernden Ameisenlöwen ergriffen, ausgesaugt und der Kadawer wieder hinausgeworfen. Vor allem verfallen Ameisen diesem Geschick, daher der Name „Ameisenlöwe“. — Noch ein anderes nützliches Insekt stellt die Ordnung der Netzflügler: die Florfliege. Dieselbe befestigt ihre langgestielten Eier an der Unterseite der Blätter von Bäumen und Sträuchern, die von Blattläusen heimgesucht werden. Die auskriechenden Larven saugen mit ihren sichelförmigen, nach innen mit einer tiefen Rinne versehenen Saugzangen die ihnen begegnender Blattläuse aus, deren Häute sie auf ihrem Körper aufgehäuft mit sich umhertragen. — Als letzten Vertreter der Insektenwelt haben wir hier das Marienkäferchen zu nennen, das seinen Namen des unschuldigen Aussehens wegen nach der Jungfrau Maria erhalten hat. Die hurtig auf den Blättern umherlaufenden Larven des Käfers ernähren sich gleich der vorigen Tierart von Blatt- und Schildläusen sowie ähnlichen weichen Insekten und machen sich hierdurch, da sie fast während des ganzen Sommers angetroffen werden, im höchsten Maße nützlich. ki.

Reisen und Verkehr.

Ferien-Reise nach Krakau und in die polnische hohe Tatra 5. Juli bis 11. Juli 1914, veranstaltet vom Landesverband für Fremdenverkehr in Wien und Niederösterreich, Wien I, Stock-im-Eisenplatz 3—4, mit Unterstützung des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Krakau. Preise: 3. Klasse 105 Mk., 2. Klasse 135 Mk. Bei Anschluß und Beendigung der Fahrt in Oderberg 3. Klasse 75 Mk., 2. Kl. 85 Mk. Wahlfreiheit für die Rückreise (dreißigtägige Giltigkeit) gegen entsprechende von den Bahnverwaltungen festgesetzte Aufzahlung. In dem Preis sind inbegriffen: 1. Die Fahrt Berlin—Krakau—Zakopane und zurück. 2. Wohnung und vollständige Verpflegung (erstes Frühstück, Mittag- und Abendessen; ohne Getränke). 3. Wagenfahrten während des Aufenthaltes in Zakopane. 4. Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Krakau und der weltberühmten Saline Wieliczka unter sachkundiger Führung. 5. Wagenausflug zum Meerauge und ins Koszieliskatal. — Abreise von Berlin-Friedrichstraße am 5. Juli um 7 Uhr 33 Min. abends. Rückkehr nach Berlin am 11. Juli. Ankunft Friedrichstraße 11 Uhr 8 Min. vormittags. Die Reisegesellschaften aus Wien und Berlin vereinigen sich in Krakau am 6. Juli, 6 Uhr früh und führen das weitere Programm gemeinschaftlich durch.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Rudolf von Koschützki „Der Schatz im Acker. Ein Buch für die deutsche Jugend“. Verlag von Alfred Janssen, Hamburg. Gebunden 2 Mark. — Was Houston Steward Chamberlain über Rudolf von Koschützki's „Quelle der Kraft“ sagt, daß sie „kristallen klar“ und „für jede Stufe der Bildung geeignet“ sei, gilt vielleicht in noch höherem Grade von der vorliegenden heitern Erzählung, die uns zeigt, welch unermeßliche Schätze für unsere Volkskraft noch auf dem Lande ruhen. Immer wieder sollte gerade unsere Jugend darauf aufmerksam gemacht und zu ihnen hingeführt werden, denn bei ihr steht die Zukunft des Landes. Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch Schilderung der Freuden und Leiden des Landlebens und der interessanten Mannigfaltigkeit des modernen Landbaues bei unsern Jungen die Sehnsucht nach diesem Lebensglück zu wecken. Die Warmherzigkeit seiner Erzählung und der tiefe, gemütvolle Gehalt des Buches machen es wohl geeignet, einen wichtigen Faktor in den Bestrebungen für Volksgesundung und Lebensreform zu bilden. Die Tendenz aber verschwindet so hinter den frischen Szenen, daß die Leser sich an dem Buch als einer hübschen und lebenswahren Jugendschrift erfreuen werden.

Die chronische Darmschwäche, das Grundübel des Kulturmenschen, ihr Einfluß auf alle Körperfunktionen und ihre Heilung. Von Dr. med. Paczkowski. (Preis 0,80 Mk.) XI. Auflage. Hofverlagsbuchhandlung Edmund Demme, Leipzig. Die chronische Darmschwäche oder Stuhlverstopfung ist das am meisten verbreitete Uebel und die dadurch hevorgerufene Verunreinigung des Blutes die Grundursache der meisten Leiden; Leber-, Lungen-, Herz-, Augen- und Ohrenleiden, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Nerven- und Nierenleiden, Hämorrhoiden, alle Katarrhe usw. entstehen nur, wenn der Darm krank geworden ist, ebenso haben die meisten Magenkrankheiten die Ursache in träger Funktion des Darmes, und nur dann sind genannte Krankheiten zu heilen, wenn die Schlacken, welche zur Verunreinigung des Blutes führen, aus dem Körper entfernt werden. Wie dieses möglich, und die Darmschwäche zu beheben, lehrt das billige Büchlein.

Die Hämorrhoiden und ihre naturgemäße Behandlung. Von Dr. Kühner, herzogl. Kreisphysikus z. D. Hofverlagsbuchhandlung Edmund Demme, Leipzig, (Preis 0,80 Mk.) XII. Auflage. Die Ausscheidung des unbrauchbaren Blutes durch die „goldene Ader“, die große Pfortvene, ist für die gesunde Funktion unseres Körpers ebenso notwendig wie ein regelmäßiger Stuhlgang. Ihre Verzögerung oder Verhinderung führt eine große Anzahl quälender Symptome herbei, die wir in ihrer Gesamtheit als Hämorrhoidalleiden bezeichnen. Die Endgefäße des Mastdarmes erweitern sich dann zu großen, stark mit Venenblut angefüllten Säcken, sie rufen die heftigsten Schmerzen hervor, welche die Leidenden oft am Gehen, Stehen und Sitzen hindern. Die Kranken fühlen sich matt und abgeschlagen, das immerwährende Jucken und Stechen macht sie verdrießlich, es entstehen Eingenommenheit des Kopfes, Spannung im Unterleibe, Kreuzschmerzen und Verdauungsbeschwerden. Ueber das alles gibt die billige Schrift Aufschluß und zeigt den Weg zur Beseitigung.

„Die Halskrankheiten: Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Kehlkopf- und Luftröhrenentzündung, Grippe, Influenza. Verhütung und naturgemäße Behandlung“. Von Dr. med. Walser. VI. Auflage. Preis 1 Mk. Hof-Verlag Edmund Demme, Leipzig. — „Es sterben mehr Menschen am Schnupfen wie an der Cholera“. Mit diesen Worten will der große Thissaut sagen, daß Halskrankheiten zu den häufigsten Heimsuchungen des Kulturmenschen gehören und daß sie durchaus nicht ganz harmlos sind. Man soll auch die sogenannten „Erkältungskrankheiten“ durchaus nicht sich selbst überlassen, sondern zeitig für ihre Beseitigung sorgen, damit sie nicht chronisch werden. Wie man ihnen am besten vorbeugt, oder — wenn schon vorhanden — sie beseitigt, darüber gibt das billige Büchlein Aufschluß.

Der Honig, sein Heil- und Nährwert. Von Otto Pauls (Preis 0,50 Mk.) Hof-Verlag Edmund Demme, Leipzig. — Iß mein Sohn, Honig, denn er ist gut! So wendet sich Salomo an die Seinen und stimmt dadurch mit ein in das Hohelied des Honigs, das alle alten Kulturvölker im Orient und Occident gesungen haben, und das noch bis in unser Zeitalter herüber klingt. Honig ist kein tierisches, kein von der Biene hergestelltes Produkt, wie allgemein angenommen wird, sondern ein reiner Kräuter- oder Pflanzenstoff. Der im Innern der Blüte lagernde duftende Nektar wird von der Biene gesammelt und heimgetragen, dann setzt die Biene Ameisensäure zu, wodurch er haltbar wird. Wie also Honig entsteht, wie er wirkt 2c., darüber gibt das Büchlein Aufschluß, und da es sich um einen interessanten Artikel handelt, so ist die Lektüre zu empfehlen.

Mannigfaltiges.

(In dem Bestechungsprozeß gegen die drei Gendarmen) in Berlin wurden die Angeklagten vor dem Oberkriegsgericht freigesprochen. Der Verhandlungsführer bemerkte in der Urteilsbegründung, der Gerichtshof sei der Ansicht, daß wohl starke Verdachtsgründe vorlägen, die Schuld jedoch nicht hinreichend nachgewiesen sei.

(Grubenunfall.) Auf der Zeche Neumühl bei Hamborn stürzten Sonnabend Nachmittag beim Kaminbau zwei Arbeiter aus 50 Meter Höhe in den Kamin; sie waren sofort tot. Ein dritter Arbeiter klammerte sich an das Gerüst und konnte gerettet werden. — In dem Bergwerk von Serons bei Aubin sind bei einem Schachteinsturz zwei Bergleute getötet worden.

(Gerüsteinsturz.) In Seitendorf, Kreis Loewenberg, ist das Baugerüst eines Scheunenneubaues eingestürzt. 16 Arbeiter wurden verletzt, einige schwer.

(Unfall des bayerischen Kriegsministers.) Ein Postautomobil stieß in München mit einem Automobil zusammen, in dem sich der Kriegsminister Frhr. Kreß von Kressenstein und Major Schuster befanden. Der Kriegsminister wurde an der Hand verletzt. Das Automobil wurde stark beschädigt.

(Mord in Neapel.) Die Unsicherheit des Lebens und Eigentums in Neapel hat wieder ein Opfer gefordert. Am Freitag ist der deutsche Großkaufmann Emil Dietz erschossen worden.

(Der Tunneleinsturz in Nizza.) Die Leichen der bei dem Einsturz des Tunnels durch den Berg Grazien getöteten Arbeiter wurden heute sämtlich geborgen.

(Die Mißhandlung Deutscher in Nancy.) Wie aus Nancy gemeldet wird, haben die vier Deutschen, die im April vorigen Jahres in einer Bierhalle in der Nähe des Bahnhofes mißhandelt worden waren, gegen die von dem Untersuchungsrichter angeordnete Einstellung des Verfahrens Einspruch erhoben. Die Anklagekammer des Appellationsgerichtshofes hat den Einspruch verworfen und die Entscheidung des Untersuchungsrichters bestätigt.

(Revolverattentat auf Henri Rothschild in Paris.) Als Henri Rothschild Sonnabend Abend nach Schluß der Oper den Boulevard entlang ging, feuerte aus einem Winkel der Caumartin-Straße ein Mann zwei Revolverschüsse auf ihn ab, die Rothschild am Oberschenkel verwundeten. Der Täter, der von der Menge arg zugerichtet worden war, wurde auf die Wache gebracht. Man hat es anscheinend mit einem Geisteskranken zu tun. Der Verhaftete gab an, der 60 Jahre alte frühere Milchhändler Proudhon zu sein, und behauptet, er sei durch die Einrichtung der Wohlfahrts-Milchausschänke geschäftlich ruiniert worden. Wie der behandelnde Arzt erklärt, hat die Kugel Rothschild an der Hüfte getroffen. Sie wurde Sonntag Morgen unter günstigen Umständen entfernt. Sie hatte sich an dem Knochen plattgedrückt. Der Verletzte befindet sich wohl.

(Die Grubenkatastrophe in Kanada.) Das Grubenunglück auf der Hillcrestmine ist das schlimmste in der Geschichte Kanadas. Der Gesamtverlust an Menschenleben beträgt 197. Die Explosion fand in einer Tiefe von 1200 Fuß statt. Von den unter Tage gewesenen Bergleuten sind nur 40 und von diesen nur 27 unverletzt gerettet worden. Sofort nach Eintreffen der Nachricht von dem Unglück in Calgary wurden Hilfszüge abgesandt. Lange Zeit konnten die Freiwilligen nicht zum Rettungswerk einfahren, da aus dem Schacht dichte Rauchwolken quollen und Flammen emporloderten.

(Schiffsunglück.) Der Dampfer „Majestic“, der in St. Louis tausend Ausflügler aus Alton (Illinois) gelandet hatte, ist bald darauf gegen den Turm der dortigen Wasserwerke am Mississippi gefahren und sofort gesunken. Etwa die Hälfte der fünfzig Mann starken Besatzung ist ertrunken.

gruppierung im Stadtmuseum nahm man zunächst ebenso mißmutig auf. Jetzt fängt man an, den Anordnungen des jungen Museumsdirektors zuzustimmen. — Beim Neubau der westpreußischen Feuersozietät stieß man übrigens in geringer Tiefe an der Baugrube des alten Siechenhauses auf die Fundamente der aus dem 15. Jahrhundert stammenden Stadtbefestigung, sowie auf zahlreiche Skelettfunde. Vorgestern fand man einen Schädel, der noch mit Kopfhaar bedeckt war. Ein anderer Schädel weist ein außerordentlich gutes und vollzähliges Gebiß auf. Der Umstand, daß diese Skelette verstreut umherlagen, stellenweise unter Haufen einzelner Knochen, legt den Schluß nahe, daß die Gebeine ursprünglich eine andere Ruhestätte gehabt haben müssen.

Mehr im Alt-Danziger Stile gehalten sind zwei neue Kasernenbauten: erstens des Grenadier-Regiments unweit des Weißen Turms, zweitens des Telegraphenbataillons 5 in Langfuhr. Dieser Truppenteil wird sein neues Heim aber erst im September übers Jahr beziehen können, obwohl die Kaserne schon jetzt fix und fertig im Rohbau dasteht. Man hat nämlich zu schnell gebaut und befürchtet, daß etwaige Etatsüberschreitungen, die dem Bataillon seine Kaserne schon in diesem Herbst öffnen würden, vom hohen Reichstage beanstandet werden könnten. Wer ist nun bureaukratischer, der Fiskus oder der Reichstag, der anderen so häufig „Fiskalität“ vorwirft? —

Das schöne Wetter hielt die ganze Woche über an; kein Wunder, daß die am Sonntage zur Benutzung freigegebenen städtischen Seebadeanstalten in Danzig-Brösen sich vom ersten Tage an eines außerordentlich starken Besuches zu erfreuen hatten. Ähnliches ließe sich auch von Oliva-Glettkau und Zoppot berichten, wo die kronprinzlichen Herrschaften gern gesehene und viel umschwärmte Badegäste sind. Auf seiner letzten Pirschfahrt, die der Kronprinz in Begleitung seines Adjutanten, Majors Edler von der Planitz, nach Schmolsin bei Stolp unternahm, erlegte er sieben starke Rehböcke. Es scheint, als wenn das Kronprinzenpaar nun doch noch dem Abschluß des Ostmarkenfluges beiwohnen wird, der, wenn unsere geschätzten Leser diese Zeilen zu Gesicht bekommen, bereits im vollen Gange sein wird. Die Organisation der Veranstaltung verdient schon heute vollste Anerkennung. Hoffentlich stellt das Wetter die Teilnehmer vor keine zu harten Proben! Qualitativ dürften sie ihnen gewachsen sein, da sich unter den 16 Heeres- und 20 Zivilfliegern ganz erstklassige Kräfte befinden. Bei dieser Gelegenheit sei einer Bitte aus Fachkreisen gern entsprochen: die Berichterstatter der Tageszeitungen möchten nicht immer blos die Namen der Flugzeugführer — der Luftchauffeure — angeben, sondern auch diejenigen der Beobachter. Abgesehen davon, daß sie ihre Knochen ebenso zu Markte tragen, wie ihre technisch geschulten Führer, sind diese Offiziere für die Luftnavigation und für die militärische Erkundung entschieden das wertvollere Element. Möge allen Flugzeugführern und Beobachtern glückliche Fahrt beschieden sein, und ihnen die zufallenden, zahlreich bewilligten Ehrenpreise die Erinnerung an die in der Ostmark „verflogene“ Zeit wach erhalten! H. v. Z.

Bekanntmachung.

Am
Mittwoch den 24. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,
findet eine

Sitzung

des Gemeinde-Waisenrates
im
Stadtverordneten-Sitzungssaale
statt,
wozu die Damen, die als Ehrenpflegerinnen tätig, und solche, die dieses Amt zu übernehmen geneigt sind, sowie die Herren Waisenratsmitglieder ergebenst eingeladen werden.

Thorn den 16. Juni 1914.

Der Vorsitzende des Gemeinde-Waisenrates.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 10. und 11. Juli 1914 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 231. Lotterie sind noch

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 40	20	10	5 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 1036.

Stellenangebote

Dom. Kl. Radowisk bei Zielen sucht zum 1. 8. älteren, evangelischen

Beamten,

der polnisch spricht. Gehalt 600 Mark.

---

2 Malergehilfen

stellt von sofort ein
W. Modrakowski, Maler,
Schönsee Westpr.

Tüchtige

Zimmergesellen

werden bei 57 Pfg. Stundenlohn sofort eingestellt. **Schlaf- u. Kochgelegenheit auf der Baustelle.** Meldungen beim Zimmerpolier **Strunk, Lötzen Ostpr.,** Fußartillerie-Kaserne.

Tüchtige

Zimmergesellen

gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung stellt sofort ein **Chr. Jorrens,** Baugeschäft, Sensburg, Ostpr.

Maurer gesucht.

Zu dem Neubau für 12 Kompagniekasernen, 2 Küchen u. noch a. Bauten werden **tüchtige Maurer** zu Innen- und Außenputz, sowie zum Mauern von sofort gesucht. Auch **Zimmerleute.**

Massive Schlafbaracken, auch zum Kochen vorhanden. Meldungen an **Joh. Stropp, Truppen-Uebungsplatz Warthelager** bei Posen.

---

30 Maurer

gesucht, Stundenlohn 60 Pfg.

Taukel,
Baugeschäft und Architekturbureau,
Allenstein.

Stellmachergesellen

stellt sofort ein **Richard Redmann,** Thorn, Mellienstr. 130.

Schlosser

stellt sofort ein
Georg Doehn, Eisenbau-Anstalt.

Mehrere tüchtige, ältere
Bauschlosser
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Carl Labes, Inh. Joh. Segor,
Hohensalza.

Schlossergeselle, sowie ein Lehrling

können sofort eintreten. **Paul Pitzki,** Schönsee, Kunst- und Bauschlosserei.

---

1 Lehrling

kann eintreten.
H. Dietrich, Schlossermeister.

Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, von sofort oder später gesucht.
J. Weiss, Fleischermeister,
Leibitscherstraße 34.

Sohn achtbarer Eltern,

welcher die Bürgerschule besucht und Lust hat, sich kostenlos zum

Zeichner

auszubilden, findet in hiesiger Eisenfabrik von sofort Stellung als Zeichenlehrling.

Angebote unter **B. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Junges Mädchen aus anständiger Familie für ein feines Geschäft gesucht.

Schriftl. Angebote unter **R. 90** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Aufwartefrau

ab 1. Juli gesucht Brückenstr. 10, pt.

Wir haben uns entschlossen, **kurz vor unserem Umbau** mit

Damen-Sommer-Konfektion

total zu räumen.

Sämtliche Kostüme, Paletots, Jacken, Kleider, Röcke, Blusen

werden weit unterm Einkaufspreis abgegeben und bieten wir unserer werten Kundschaft damit moderne, frische Konfektion zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Ein kleiner Teil der Artikel ist im Schaufenster ausgestellt und werden die Schaufensterstücke auch bereitwilligst aus der Auslage genommen.

Kaufhaus M. S. Leiser,

Altstädt. Markt 34.

Tüchtiges älteres

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt bei hohem Lohn von sofort oder später gesucht, auch durch Vermittlung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Frauen zum Flaschenspülen

sucht **A. Freining.** Mauerstr. 50.

Saubere Aufwartung

verlangt Talstraße 42, 3, l.

Frau oder Mädchen

zur Aufwartung sofort gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Aufwartemädchen

für den ganzen Tag gesucht.
Frau **Bohl,** Ulanen-Kasino.

Geld u. Hypotheken

4500 Mark

auf ein Hausgrundstück zur 1. Stelle von sofort gesucht Blücherstr. 8.

5000 Mark

zur 1. Stelle auf ein ländliches Grundstück, welches für 12 000 Mark erworben ist, gesucht. Meld. u. **O. K. 14** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

2 guterhaltene Schaukasten

zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. mit Preisangabe erb. **J. H. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Kindersportwagen

(Klappwagen) zu kaufen verlangt.
Angebote unter **G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kl. Waschkessel zu kaufen gesucht Marienstr. 7, 1.

Zu verkaufen

Neue grüne Sportjacke,

Größe 44, billig zu verkaufen
Schuhmacherstr. 7, 3. Et., l.

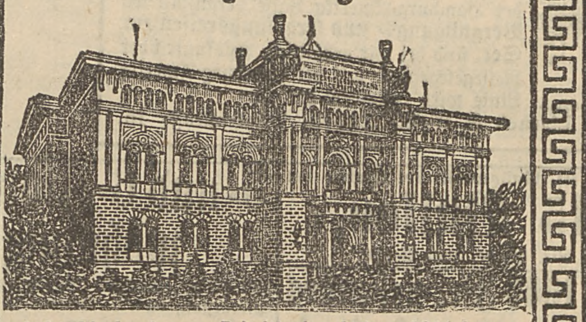
Zwei gebrauchte

Kinderwagen

zu verkaufen
Konduktstraße 40. 2.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit



ladet hierdurch zum Beitritt ein. Anfang 1914 betrug ihr Versicherungsbestand

1170 Millionen Mark

Insgesamt wurden von ihr bis dahin

Versicherungen abgeschlossen über	*2138 Mill. Mark*	
Versicherungssummen ausgezahlt	*662*	*„ „*
als Dividenden zurückerstattet . .	*309*	*„ „*

*

Die stets hohen Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern unverkürzt zugute.

*

Auskunft erteilen die Vertreter der Bank an allen grossen und mittleren Plätzen sowie die Bank in Gotha

---

Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen

Männerschwäche?

Hochinteressante Schrift über eine aufsehenerregende Entdeckung eines deutschen Afrikaforschers (welche auch von zahlreichen deutschen und ausländischen Professoren und Ärzten anerkannt) versendet gegen 20 Pfg. für Porto im verschlossenen Doppelbrief ohne Aufdruck **Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H., Sommerfeld, (Ffo.).**

Herren jedes Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchlesen meiner Schrift mir dankbar sein. Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exemplare zur Verfügung steht.

Plüschsofa von 25 Mk. an, Bettgestelle von 4 Mk. an, Betten, Stühle, Tische, Grammophon, Kleider-, Wäsche-, und Küchenschrank, Zinkblechkanne von 25 bis 50 Liter Inhalt, ein Glasballon Salzsäure

zu verkaufen **Tuchmacherstr.** im Laden.

Küchenschrank, 2 löch. Petroleumkocher, 1 Paar fast neue Rollschuhe, billig zu verkaufen
Gerechtestr. 16, 3 Tr., r.

---

2 Arbeitswagen und 2 starke Arbeitsgeschirre

stehen bill. z. Verkauf. **Friedrich Doeye,** Thorn-Mocker, Ulmen-Allee 3.

Alte Geige

mit hervorragendem Ton preiswert zu verk. bei **Conradt,** Culmer Chaussee 30.

Meinen sehr gut erhaltenen

Dampfdreschapparat

(Ruston Proctor)

vom Jahre 1898 (mit Kasten 60") stelle ich wegen Anschluß an die Ueberlandzentrale zum Preise von **2900 Mk.** zum Verkauf. Die Maschinen sind sehr gut erhalten. Angebote unter **T. 550** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterhaltener Kinder- und Sportwagen

billig zu verkaufen.
P. Schulz, Coppernikusstr. 8, 2 Tr.

Gut, 310 Morgen, Culmerl., Gebd., Inv., Ernte u. Lage gut, will ich krankheitsh. bei 60 000 Mk. Anz. verk. od. gegen Zins- bezw. Geschäftsh., falls 30- bis 35 000 Mk. bar zugezahlt werd., vert. Ang. erb. **Jaschinski,** Thorn, Baderstr. 24.

Mein 64 Morgen großes

Grundstück

mit schönem Obstgarten, leb. und tot. Inventar beabsichtige ich sofort zu verkaufen.
Gustav Zerjathke, Gostgau.

Wohnungsgesuche

Junger Kaufmann sucht in Thorn-Mocker oder unmittelbarer Nähe per 1. Juli

möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee. Gefl. Angeb. unter **O. W.** an die Gesch. der „Presse" erb.

Möbl. Zimmer mit Pension

von Dame gesucht. Angebote unter **H. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Freundliches

möbl. Zimmer,

eventl. mit Schlafzimmer, möglichst Altstadt, sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **H. 13** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Trockene, saub. Part.-Wohnung

von zwei kl. Zimmern, oder größ. Stube, Kabinett und Zubehör, wird von alleinstehender, ält. Beamtenwitwe zum 1. Oktober in der Stadt oder Bromberger Vorstadt zu mieten gesucht. Angeb. u. **S. H. A.** an die Gesch. der „Presse".

Kleine Wohnung,

1 Zimmer und Küche, oder ein großes unmöbl. Zimmer mit separatem Eingang vom 1. 7. gesucht. Angebote mit Preisangabe u. **E. T.** a. d. Gesch. d. „Presse".

Kleine Familie sucht versetzungshalber zum 1. Juli

4-Zimmerwohnung

mit Zubehör. Preis 400—500 Mark.
Angebote unter **H. C. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Vorderzim., sep. Eing., zu vm. Pr. 15 Mk. Gerechtestr. 33, p.

Möbl. Zimmer nebst Kabinett

billig zu vermieten.
P. Schulz, Coppernikusstr. 8, 2 Tr.

Eine 2-Zimmerwohnung

mit geräumigem Nebengelaß, Gas und elektr. Flurbeleuchtung, vom 1. Juli d. Js. für 256 Mk. jährlich zu vermieten
Bankstraße 6, 4 Tr.

Wilhelmpl. 6,

5-Zimmerwohnung mit Balkon und allem Zubehör, 3. Etage, zum 1. Oktober fortzugshalber weiter zu vermieten.

Kl. Wohnung zu vm. Marienstr. 3.

Wohnung sofort zu vermieten Marienstr. 7, 1.

Je eine

7-, 6-, 4- und 3-Zimmer-Wohnung

in bester Lage der Bromberger Vorstadt, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, zu vermieten. Pferdeställe vorhanden.

Baugeschäft M. Bartel,
Waldstraße 43.

Kleine Wohnung

zu vermieten Grabenstraße 28

Verschiedenes

Bei Sodbrennen, Magenbeschwerden, Blutandrang n. d. Kopfe, schwer. Stuhl

sofort eine Prise

Klepperbeins

Magen- und Verdauungssalz

täglich einzunehmen.

Schachtel 0,50 und 1 Mk.

Zu haben bei **Alfred Franke,**
Drogerie zur Neustadt.

Rheumatis-

mus u. Gicht können Sie selbst bekämpfen. Ich will nichts verkaufen. Für Auskunft Freimarke beifügen.

Brandt, Kriegsschulbeamter a. D.,
Halle a. S. **Jakobstr. 44.**

Treibriemenwachs,
Putzbaumwolle,
weiß und bunt
Autoöl,
Autobenzin,
Baumöl,
Zentrifugenöl,
weiß und gelb,
Fahrradöl,
Fussbodenöl,
Maschinenöl,
Zylinderöl,
Heissdampföl,
Motorenöl,
Maschinenfett,
Leinöl,
Firniss,
Stauböl,
sowie alle
Spezialöle
stets in bester Qualität vorrätig.

J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
33 Altstädtischer Markt 33.

Voranzeige!

Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Anderer Unternehmungen halber geben wir unser **Manufaktur-, Modewaren- u. Damen-Konfektionsgeschäft** auf und verkaufen von **Mittwoch den 24. d. Mts.** unser ganzes Warenlager mit Ergänzung der noch in Nota verbleibenden Waren **zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen** vollständig aus.

Modebazar J. Ressel & Co.,

Elisabethstraße, Ecke Breitestraße.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse bleibt wegen der monatlichen Kassenrevision

Dienstag den 23. Juni,
nachmittags, und
Mittwoch den 24. Juni d. Js.,
vormittags bis 11 Uhr,
für das Publikum geschlossen.

Thorn den 20. Juni 1914.

Der Magistrat.



Stammherde Wichorsee

Post Reinau, Kr. Culm Wpr.,
Fernsprecher Culm 60.

Die diesjährige

Auktion

von 73 ungehörnten, frühreifen Merino-Fleischschaf-Böcken

findet

Sonnabend den 27. Juni,

mittags 1 Uhr,

statt. Die Herde wurde auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Danzig und Berlin hoch prämiert.

Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Kornatowo.

von Loga.



Merinofleischschaf-Stammherde

Bankau

bei Post und Bahnst. Warlubien Westpr. Telephon 4.

Sonnabend den 4. Juli 1914,
nachmittags 3 Uhr:

Auktion

über ca. 50 sprungfähige, meistens ungehörnte, sehr frühreife und fleischwüchsige Böcke in eingeschätzten Preisen.

Zuchtrichtung: Großer, tiefer, schwerer Körper mit langer, edler Wolle.

Die vielfach prämiierte Herde kann jederzeit besichtigt werden.

Züchter der Herde: Herr Schäfereidirektor **Neumann** in **Freienwalde** a. d. Oder.

Bei Anmeldung Fuhrwerk bereit Bahnhof Warlubien.

Abnahme der Böcke und Ausgleich des Betrages nach Uebereinkunft.

C. E. Gerlich.



Aus meinen reinblütigen westpreußischen Herdbuchherden Zaskotsch und Sittno gebe zeitgemäß billig

erstklassige sprungfähige und jüngere

Zuchtbullen,

auf Matador-, Primus- und Winterblut gezüchtet, ab.

Große Auswahl von 50 Tieren

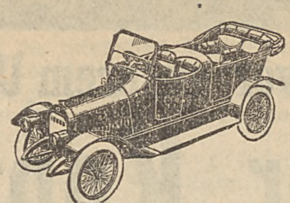
Tel. Briesen 53. Fuhrwerk auf Wunsch

Oberamtmann Albinus,
Zaskotsch-Hohenkirch Wpr.

Herren- und Damen-Garderoben

werden tadellos chemisch gereinigt, gebügelt und auf Wunsch Herrensachen gleichzeitig repariert in der

Spezialanstalt f. chem. Reinigung,
nur Gerberstr. 13/15, pt.

Ausstellungsraum  Steindamm 174/75.

„Dürkopp“-Automobile

in Konstruktion unübertroffen.

Personenwagen, Lieferungswagen, Rollenlager, Schwebegetriebe, Lastwagen, staatlich subventionierte Lastzüge.

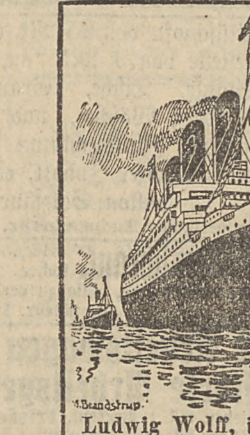
„Knipperdolling“ der kleine Dürkopp, Type: 5/13, 6/16 P. S. Normaltyp.: 6/16—47/100 P. S. m. „Dürkopp“-Karosserie.

Artur Migeod,

Generalvertrieb für Nordostdeutschland.

Königsberg i. Pr., :: Fernsprecher 3118, :: Steindamm 174/75.

Verlangen Sie kostenlos Ingenieurbesuch mit Vorführwagen. **Vertreter gesucht.**



Dem verehrlichen Publikum beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze die Vertretung der

Hamburg-Amerika Linie
in Hamburg
für den Personenverkehr

übernommen habe. **Fahrkarten** mit Dampfern der Hamburg-Amerika Linie **nach allen Teilen der Welt,** sowie für die von der Hamburg-Amerika Linie veranstalteten **Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See,** sind bei mir erhältlich. Auskunft über Reisegelegenheit mit der Hamburg-Amerika Linie wird **kostenlos** erteilt.

Ludwig Wolff, i. Fa.: **Lissack & Wolff, Thorn,** Brückenstraße 16.

434

6- und 12 wöchentliche

Kurse in Damenschneiderei

erteilt Damen, die ihre eigene Garderobe arbeiten und moderne Schnitte erlernen wollen, Frau **Anna Schliebener,** Damenschneidermeister, Gerberstraße 23.

Herren- u. Damen-Fahrräder

die am Lager an Frische verloren, verkaufe weit unterm Preis.

Ewald Peting,
Thorn, Schillerstraße 30.

Kachelöfen

billigste Bezugsquelle.
A. Barschnick, Töpfermeister, Bankstraße 2.

Vorzüglichen

Tilsiter Käse,

schöne, weiche, abgelagerte Ware, versendet in Broten (Postkolli)

à Pfund 50 Pfg.,

größere Posten billiger, gegen Nachnahme

Dampfmolkerei Schinkenberg
Westpr.

Zu verkaufen

Wohnhausverkauf

Das im Versteigerungstermin (16. 6. 1914) erstandene Grundstück des Bäckermeisters **Aug. Roggatz**

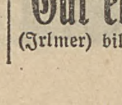
Schuhmacherstraße 12

ist bei festen Hypotheken und geringer Anzahlung preiswert zu verkaufen.

Auskunft erteilen:
Geh. Justizrat **Trommer,**
Bureauvorsteher **Damrau,**
Thorn, Altst. Markt 16.

Fuchsstute,

ungarisch, 1,72 m, 8 Jahre alt, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei Vize-Wachtmeister **Bahlschmidt,** 3. Eskadron, Ulanen-Regiment 4, da Besitzer längere Zeit beurlaubt.

 **2 jg. Jagdhunde** stehen zum Verkauf **Mellienstraße 99.**

Gut erhaltener Flügel

(Irmer) billig zu verkaufen
Gerechtestraße 18, 1.

Dom. Kl. Radowisk bei Zielen hat

15 Bullen,

zirka 7 Ztr. schwer, zum Verkauf.

Ca. 1000 Ztr. gesundes Sommerpreßstroh

aus der Scheune hat abzugeben

Rittergut Baiersee, Kr. Culm,
Post Klein Trebis.

1 Büfett, 1 Geldschrank, 1 Bücherschrank

u. a. m. zu verkaufen Bachestr. 16.

Grüne Plüschgarnitur und Trumeaux

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Fortzugshalber sind von sogleich

Möbel

zu verkaufen Altstädt. Markt 12, 1.

Zu kaufen gesucht

Juwelen

altes Gold und Silber, künstliche Gebisse, Altertümer kauft zu höchsten Preisen **F. Feibusch,** Goldwarenwerkstätte, Brückenstr. 14, 1, Telephon 381.

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Angebote mit Angaben des Systems erbeten an **Boettger, Bromberg,** Livoniusstr. 13.

Geld u. Hypotheken

Geld gibt bar, reell, diskret u. schnell an jedermann, bis 5 Jahre. Ehe Sie in Wucher- oder Schwindlerhände fallen, schreiben Sie **W. Lützow, Berlin 215,** Dennewitzstr. 32, Beding. kostenlos. 1000 Dankschreiben.

10000 Mark

zur mündelsicheren Stelle auf städt. Grundstück gesucht. Gefl. Angebote u. **M. 120** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Wohnungsangebote

Culm W., Bahnhofstraße
ist ein

Fleischerladen

nebst Wohnung, Stall, Werkstatt, eigene Einfahrt, großem Hofraum, in denkbar bester, konkurrenzloser Geschäftslage, in welchem mehrere Jahre Fleischerei mit großem Erfolg betrieben wird, in der Nähe der Kasernen, mit herrschaftlichen Wohnungen (die Räume sind auch zu jedem anderen Geschäft passend) zu vermieten. Anfragen erb. **Daehn Nachfl., Culm a. W.**

Ein Lagerkeller zu vermieten Araberstr. 5.

5- und 6-Zimmer-wohnung

mit allem Zubehör, Burschengelaß und Pferdestall, vom 1. Oktober 1914 zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstraße 129.

Neubau Gerberstr. 20
ist eine **4-Zimmerwohnung**
von gleich od. 1. 10. 14 zu vermieten. Zu erfr. bei Frau **Sellner,** dortselbst.

In unserem Hause
sind zwei große,
herrschaftliche

Wohnungen

in der 1. und 2. Etage, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

Markus Henius,
G. m. b. H.,
Altstädtischer Markt 5.

Kleine Wohnung

vom 1. Juli zu vermieten
Mocker, Konduktstr. 30.

5 Zimmerwohnung

mit Zubehör, Bad, elektrischem Licht, im **Roggatz**'schen Hause, Schuhmacherstraße 12, von sofort oder 1. Okt. 1914 zu vermieten. Auskunft geben

Blumengeschäft **Lange,** Schuhmacherstraße 12, und

Bureauvorsteher **Damrau,** Altstädt. Markt 16.

6-Zimmerwohnung

mit Garten und großer Veranda, Brombergerstr. 46, die Herr Professor **Schlockwerder** inne hat, evtl. mit Pferdestall und Burschenstube, vom 1. 10. zu vermieten. **Hinz.**

Schöne 2- und 3-Zimmerwohnung

der Jetztzeit entsprechend vollständig renoviert, vom 1. Oktober ab zu vermieten. Culmer Chaussee 120.

Helle Parterre-Wohnung,

4 Zimmer und Zubehör, ist vom 1. 10. 14 zu vermieten

Klosterstraße 20, am Stadttheater.
Liedtke.

Freundliche 3-Zimmerwohnung

mit Zubehör, Nähe Ziegeleiwäldchen, wegen Todesfalles, vom 1. 7. 14 billig zu verm. **Bromb. Vorstadt,** Hofstr. 7, pt., r.

Versetzungshalber wird die von Herrn Major **Kleimann** innegehabte

Wohnung

in meinem Hause Brombergerstr. 48 frei. Diesbezügliche Anfragen an

Hecht, Zoppot, Südstraße 25.

Stube und Küche

vom 1. Juli zu verm. Strobandstr. 24.

Möbl. Zimmer, 15 Mk.; an j. M. zu vermieten Gerechtestraße 25, 1.

Ein gut möbl. Vorderzimmer

vom 1. Juli zu vermieten
Altstädtischer Markt 28, 2.

Konkurswarenverkauf im ganzen.

Das zur **Josefine Jankowski'schen** Konkursmasse, Thorn, Schuhmacherstr. 26 gehörige Warenlager, bestehend aus:

Partiewaren, Kleiderstoffen, Baumwollwaren, Wäsche, Trikotagen usw.

soll inkl. Geschäftseinrichtung im ganzen gegen Barzahlung

Dienstag den 30. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

im Kontor des Unterzeichneten verkauft werden.

Verschlossene Angebote nebst 300 Mark Bietungskaution sind spätestens im Verkaufstermin einzureichen. Einsichtnahme der Verkaufsbedingungen, der Taxe und Besichtigung des Lagers ist nach vorheriger Meldung beim Konkursverwalter während der Geschäftsstunden Montag den 29. d. Mts. und am Verkaufstage bis 10 Uhr gestattet.

A. C. Meisner, Konkursverwalter,
Thorn, Katharinenstr. 3, ptr.

Herrmann Seelig,

das Haus der Moden.

Grosser Saison-Ausverkauf.

Tagesangebot, soweit Vorrat:

Dienstag, 23., und Mittwoch, 24. d. Mts.

kommen im Souterrain zum Verkauf:

Ein Posten Staub- u. Reisepaletots,

ohne Rücksicht auf den früheren Wert,

Serie 1 **4** Mark, Serie 2 **5** Mark.

Ein Posten Wasch- und wollene Kleider, Wasch- u. Stoffkostüme,

Serie 1 **7⁵⁰** Mk., Serie 2 **10** Mk.

Ein Posten Kindermäntel,

in allen Größen,

Serie 1 **3** Mark, Serie 2 **4** Mark.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe

Anzug- und Paletotstoffe, sowie Reste darin

zu billigsten Preisen.

Anfertigung nach Maß unter Leitung eines bewährten Zuschneiders in kürzester Zeit und unter Garantie für tadellosen Sitz.

B. Kaminski,

Brückenstraße 27.

MERCIER WELTBERÜHMT
LUXEMBOURG EPERNAY

Meine beiden Knaben litten an einem eitrig-krustig aussehenden

Kopfekzem.

Nach dreiwöchentlichem Gebrauch Ihrer **Medizinal-Herba-Seife** war der **Schorf** vollständig beseitigt. Frau Olga Sch. in Bad.

Obermeyers **Herba-Seife** à St. 50 Pf., 30 Proz. stärkeres **Präp.** 1 M. Zu haben in allen Apotheken und in den Drogerien von **Anders & Co., H. Claass, A. Franke, A. Majer, A. Weber, P. Weber, Ankerdrogerie** und **Parfümerie J. M. Wendisch Nachf.** In **Culmsee: Adler-Apotheke** und **Drogerie O. Tomaszewski** und den Drogerien **W. Kwiecinski** und **B. Herzberg.**

Wohnungsangebote.

Altstädtischer Markt 12, I,

ist eine **6zimmerige Wohnung** im ganzen oder geteilt, Vorderwohnung 3—4 Zimmer, mit Gas und Badestube zu vermieten.

Eine 3-Zimmerwohn.,

der Neuzeit entsprechend, Zentralheizung, von sofort zu vermieten Wilhelmstr. 7. Näheres beim Portier daselbst und **Fanslau,** Schmiedebergstr. 1, pt.

Freundl. möbl. Vorderzimmer

sofort zu vermieten Gerberstr. 18, 1.

Speicherräume

ab 1. 7. zu vermieten.

Hugo Hesse & Co.

Thorner Kurpark

am Schwanenteich im Ziegeleiwalde.

Jeden Dienstag und Freitag,
morgens von $1/2$7 bis $1/2$8 Uhr,

spielt eine Militärkapelle

Zutritt für Nichtinhaber von Kurkarten 20 Pfg.

Der Magistrat.

Die Trinkerfürsorgestelle

Gemeindeschule, Bäckerstraße, erteilt **unentgeltlich** Rat und Hilfe Donnerstag, 6—7 Uhr.

Möbl. Zim. m. Pens. z. v. Culmerstr. 1, 1

Kl. möbl. Mansardenstübchen

zu vermieten Strobandstr. 15, 1 Tr.

Wohnungen:

Bismarckstraße 1, I., 8 Zimmer, evtl. Pferdestall und Wagenremise,
Bismarckstr. 3, I. u. III., je 4 Zimmer vom 1. 10. oder früher zu vermieten.
Näheres beim **Portier.**

Wohnungsgesuche

2—3-Zimmerwohnung,

Stadt oder Bromberger Vorstadt, zum 1.—10. gesucht. Angeb. u. **A. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Nr. 144. Thorn, Dienstag den 23. Juni 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Der Ostmarkenflug.

Zur ersten Etappe des Zuverlässigkeitsfluges sind Sonntag früh folgende Flieger in Breslau gestartet: Zivilflieger: Oberleutnant d. R. Hans Steffen, 4 Uhr 19 Min., Otto Stiefvatter, 4 Uhr 22 Min. 45 Sek., Gerhard Sedlmeyer, 4 Uhr 21 Min. 12 Sek., Benno Schlüter, 4 Uhr 10 Min. 7 Sek., Wilhelm Krumsick, 4 Uhr 15 Min. 47 Sek., Felix Laitsch, 4 Uhr 23 Min. 32 Sek., Georg Haus, 4 Uhr 20 Min. 3 Sek., Reny Freindt, unbekannt, Oberleutnant Suréen, 4 Uhr 18 Min., Bruno Langer, 4 Uhr 20 Min. 45 Sek., Unbekannt, 4 Uhr 25 Min. 45 Sek., Max Schüler, 4 Uhr 16 Min. 3 Sek., Georg Luther, 4 Uhr 17 Min. 42 Sek., Willi Eckhardt, 4 Uhr 17 Min., Mauritio Scherff Pascha, 5 Uhr 16 Min. Militärflieger: Oberlt. von Freyberg, 4 Uhr 14 Min. 40 Sek., Leutnant von Karstedt, 4 Uhr 15 Min. 33 Sek., Leutnant Berenz, 4 Uhr 10 Min. 20 Sek., Oberlt. Schäfer, 4 Uhr 12 Min., Leutnant Engwer, 4 Uhr 7 Min., 30 Sek., Leutnant Barschau, 4 Uhr 12 Min. 29 Sek., Leutnant Linke, 4 Uhr 9 Min. 29 Sek., Leutnant Serno, 4 Uhr 13 Min. 29 Sek.; Unteroffiziere: Sergeant Kramm, 4 Uhr 25 Min., Unteroffizier Steindorf, 4 Uhr 7 Min. 17 Sek., Sergeant Grunewals, 4 Uhr 14 Min. 16 Sek., Vizefeldwebel Reichelt, 4 Uhr 23 Min., Unteroffizier Tornach 4 Uhr 22 Min. 26 Sek., Sergeant Markgraf, 4 Uhr 19 Min. 30 Sek.

Bis 7 Uhr 5 Minuten hatten sämtliche Flieger Liegnitz passiert. Sergeant Makgraf hat bei Liegnitz beim Start das Fahrgestell zerbrochen und montiert ab. Er scheidet aus. — Kurz nach 8 Uhr trafen die ersten Flieger in Posen, der Endstation der ersten Etappe, ein. Erster war Bruno Langer auf Albatros-Doppeldecker (Flugzeugwerke Hirth) um 8 Uhr 5 Min. Dann folgten Oberleutnant von Freyberg 8 Uhr 9 Min., Leutnant Barschau 8 Uhr 13 Min., Georg Luther 8 Uhr 19 Min. 30 Sek., Sedlmeyer 8 Uhr 20 Min. 20 Sek., Oberlt. d. Res. Steffen 8 Uhr 23 Min. 30 Sek., Krumsick 8 Uhr 27 Min. 10 Sek., Leutnant Karstedt 8 Uhr 34 Min., Hans 8 Uhr 36 Min. 10 Sek., Leutnant Engwer 8 Uhr 36 Min. 40 Sek., Leutnant Berenz 8 Uhr 40 Min. 10 Sek., Laitsch 8 Uhr 40 Min. 35 Sek., Oberlt. Surén (Zeit fehlt), Schlüter 8 Uhr 44 Min. 15 Sek., Unteroffizier Steindorf 8 Uhr 49 Min. 15 Sek., Hiddessen (außer Konkurrenz) 8 Uhr 51 Min. 50 Sek., Vizefeldwebel Reichelt 8 Uhr 53 Min., Unteroffizier Tornach 9 Uhr 16 Min. 14 Sek., Leutnant Serno 9 Uhr 22 Min. 45 Sek., Oberlt. Schäfer 9 Uhr 30 Min. 45 Sek., Leutnant Linke 9 Uhr 32 Min. 35 Sek., Sergeant Kramm 9 Uhr 58 Min. 40 Sek., Sergeant Grunewals (Zeit fehlt), Stiefvatter 10 Uhr 33 Min. 50 Sek., Schüler 10 Uhr 38 Min. 15 Sek., sodaß insgesamt 25 Flieger in Posen angekommen sind.

Eckhardt ist in Görlitz wegen Motordefekts gelandet und wird voraussichtlich erst heute weiterfliegen. Es stehen also noch aus Markgraf und Scherff. Letzterer mußte bei Oberlangenbielau landen. Er beabsichtigt, um 6 Uhr weiterzufliegen.

Zu der 430 Kilometer langen Strecke der ersten Etappe des Fluges benötigte Bruno Langer, der zuerst ankam, 3 Stunden 44 Minuten und Schüler, der zuletzt Angekommene, 6 Stunden 22 Minuten.

Aus Posen wird vom Sonntag noch berichtet: Schon in aller Frühe drängte eine erwartungsvoll gestimmte Menschenmenge nach dem Flugplatze, wo zur Unterbringung der Apparate riesige Zelte aufgeschlagen sind, da die Militärflugzeugschuppen die vielen Maschinen allein nicht aufnehmen können. Die Sonderzüge allein haben ungezählte Tausende nach Posen gebracht, sodaß eine breite Menschenmauer den Flugplatz umgibt. Auf dem Flugplatze sieht man Offiziere, Schiedsrichter, Zeitrechner, Ärzte und Sanitätspersonal. Automobile rattern von allen Seiten daher. Es herrscht ideales Flugwetter.

Der 33. westpreußische Provinzial-Feuerwehrtag

wurde am 19., 20. und 21. Juni in **Briesen** abgehalten. Er war mit dem **9. Brandmeisterkursus** verbunden, bei dem unter Oberleitung des Provinzialverbandsvorsitzers, Stadtbaurats a. D. Witt-Graudenz, Branddirektor Glaubitz-Graudenz als technischer Leiter, ferner als Lehrer Oberbrandmeister Selig-Graudenz, Brandmeister Richter-Zoppot und Brandmeister Czapowski-Briesen mitwirkten. Der Kursus, an dem 32 Brandmeisterschüler teilnahmen, umfaßte deren praktische Ausbildung und einschlägige Vorträge. Er schloß am 20. Juni mit einer von den Brandmeisterschülern ausgeführten, von Lehrer Schult-Groß Komorsk mit großer Geschicklichkeit geleiteten Angriffsübung auf die katholische Schule. Daran schloß sich eine Kritik, bei der Baurat Witt seiner Befriedigung über das Geleistete Ausdruck gab. Die von der Stadt mit Beihilfe der westpreußischen Feuersozietät neubeschaffte große mechanische Schiebeleiter hat sich bei den Übungen gut bewährt; nach einigen noch vorzunehmenden Leistungsprüfungen und kleinen Änderungen soll sie durch Hauptmann Bruhn-Zoppot abgenommen werden.

Am Abend des zweiten Verbandstages fand im Vereinshause ein **Kommers** statt, den der Vorsitzer Witt eröffnete und leitete. Er dankte namens des Verbandes den städtischen Behörden, der Bürgerschaft und der Ortswehr Briesen für das durch gastliche Aufnahme und schöne Ausschmückung der Stadt den westpreußischen Feuerwehren und ihrer Arbeit erwiesene Wohlwollen. Ferner bat er, auf Erhaltung der guten Beziehungen zwischen Wehr, Stadtbehörden und Bürgerschaft auch fernerhin größten Wert zu legen. Bürgermeister Schulz begrüßte die in großer Zahl aus allen Teilen Westpreußens erschienenen Feuerwehr-Vertreter, würdigte die ernste, hohes Pflichtbewußtsein erfordernde Arbeit der Wehren, dankte für die Wahl Briesens als Tagungsort und wünschte den Veranstaltungen guten Erfolg. Er brachte das Hoch auf den Kaiser aus, der als erster Brandmeister des Reiches bisher mit glücklicher Hand Weltbrände verhütet habe. Die Versammlung sang darauf die Nationalhymne. Der Ortsvorsitzer, Bureauvorsteher Krenz, begrüßte herzlich die auswärtigen Wehrvertreter. Stadt und Wehr Briesen seien stolz auf den ihnen durch Abhaltung des Feuerwehrtages erwiesenen Vorzug. Ausschußmitglied Glaubitz-Graudenz betonte mit Befriedigung, daß die Erfolge der Brandmeisterkurse von Jahr zu Jahr besser würden. Mit fesselndem Humor schilderte er das Wachsen des Verbandes, an dessen Wiege er gestanden habe, und seine Erlebnisse bei einem während der jetzigen Tagung in Briesen ausgebrochenen Brande, bei dem sich die Leistungsfähigkeit der Briesener Wehr im besten Lichte zeigte, aber durch den leidigen Pferdemangel beeinträchtigt wurde. Die Briesener Liedertafel trug unter Leitung des Gymnasiallehrers Klarhöfer mehrere wirkungsvolle Gesänge vor. Auch zwei Damen und Polizeisekretär Schmidt-Dirschau erfreuten durch gelungene Vorträge.

Der 21. Juni (Sonntag) begann mit einem Weckruf, worauf die Feuerwehr Briesen Schulübungen am Steigerturm und darauf eine große Angriffsübung am Realprogymnasium ausführte. Um 9 Uhr früh folgte die **Abgeordneten-Versammlung** im „Briesener Hof", bei der 35 Wehren durch Abgeordnete vertreten waren. Stadtbaurat Witt eröffnete die Versammlung mit einem Kaiserhoch; an den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt. Oberpräsident von Jagow, der Ehrenvorsitzer des Ausschusses, hatte ein Begrüßungstelegramm gesandt; ihm und dem Ehrenmitgliede Riewe in Pr. Stargard wurden Dank- und Grußtelegramme übermittelt. — Der Vorsitzer trat dann den in letzter Zeit erhobenen Anschuldigungen entgegen, daß die Veranstaltungen des Verbandes nicht mehr als Paradestücke wären. Die ernste Arbeit des Verbandes sei im hohen Grade gemeinnützig und werde durch kameradschaftliche Zusammenkünfte und Festlichkeiten durchaus nicht gefährdet. Ein gewaltiges Maß von Arbeit sei notwendig gewesen, um die seit dem Jahre 1903 eingetretene Vermehrung der westpreußischen Feuerwehren von 54 auf 139 zu erreichen. Regierungsrat Freiherr von Roessnig-Marienwerder und Regierungsassessor von Münchhausen-Danzig als Vertreter der beiden Regierungspräsidenten überbrachten deren Grüße und Wünsche für die gedeihliche Weiterentwickelung des Verbandes. Bürgermeister Schulz wünschte unter warmer Hervorhebung der Bedeutung und Leistung des Verbandes der Tagung besten Erfolg. Dann teilte der Vorsitzer mit, daß der Oberpräsident durch einen dankenswerten Erlaß das Verhältnis zwischen den Gendarmen und den Führern der freiwilligen Feuerwehren auf Brandstellen geregelt hat; danach sind beide gleichberechtigte Faktoren, dem Wehrführer liegt die technische Leitung der Löschveranstaltungen ob, während der Gendarm für die Absperrung und die sonstigen Polizeimaßnahmen zuständig ist. Die Wehren Rehden und Krojanke feiern in diesem Jahre ihren 25jährigen Stiftungstag. Ein provisorisches Erholungsheim für Feuerwehrleute ist in Wiesbaden gegründet. Die Kasse schließt für das Kalenderjahr 1913 mit 3436 Mark Einnahme und 4941 Mark Ausgabe ab. Die Mehrausgabe von 1505 Mark ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß erwartete Beihilfen von Behörden und Körperschaften ausgeblieben sind. Die Kreisausschüsse der einzelnen Kreise sollen um Erhöhung ihrer Beihilfen gebeten werden. Außerdem wurde beschlossen, den jährlichen Verbandsbeitrag für jedes Mitglied von 45 auf 55 Pfg. zu erhöhen. Mit Einschluß des erzielten Lotterieüberschusses von 8250 Mark beträgt das Verbandsvermögen jetzt 19 408 Mark; es ist hauptsächlich zur Gewährung von Unterstützungen an verunglückte Kameraden und deren Angehörige bestimmt. Dem Kassenführer, Kaufmann Schulz in Culm, wurde Entlastung erteilt. Der mit 4275 Mark abschließende Haushaltsplan für das Kalenderjahr 1914 wurde genehmigt. Die durch Erhöhung des Verbandsbeitrages zu erwartende Mehreinnahme soll zur vermehrten Revision der Wehren verwandt werden. Den Vereinen, die trotz wiederholter Mahnung mit der Beitragszahlung im Rückstande geblieben sind, soll der „Norddeutsche Feuerwehrmann" nicht länger geliefert werden; auch ist in Aussicht genommen, sie bei der Haftpflichtversicherung zu streichen. Mit größeren Lotteriegeldern sind noch die Wehren Gramtschen, Hermannsdorf, Neuteich und Bischofswerder rückständig. Über die Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden hat der Regierungspräsident in Danzig eine Polizeiverordnung erlassen, die den Forstbeamten naturgemäß die Oberaufsicht zuweist, der freiwilligen Feuerwehr im übrigen aber das Kommando beläßt. Die Regierung in Marienwerder hat den in der Nähe von fiskalischen Forsten bestehenden Wehren etwa 50 Mark jährliche Beihilfe in Aussicht gestellt, wenn sie sich zur Löschhilfe bei vorkommenden Waldbränden verpflichten. Von den 139 Wehren des Verbandes sind erst 111 eine Haftpflichtversicherung eingegangen; den übrigen wird die Versicherung, die bei der Kollektivversicherung im Verbande nur 5 Pfg. für jedes Mitglied kostet, dringend empfohlen. Sehr zweckmäßig ist es, auch die nicht den freiwilligen Feuerwehren angehörenden Pflicht-Löschmannschaften gegen Haftpflicht zu versichern. Über eine Sterbekassenversicherung soll später beraten werden. Es wurde beschlossen, den nächsten Feuerwehrtag in Putzig (voraussichtlich vom 3. bis 5. Juli 1915) abzuhalten; dem Ausschuß wird es überlassen, für den nächsten Brandmeisterkursus entweder Marienburg oder Zoppot zu wählen. Die ausscheidenden Ausschußmitglieder Glaubitz-Graudenz und Schieritz-Tütz wurden wiedergewählt. Das verdiente Ausschußmitglied Bösler-Dt. Eylau, dem der Vorsitzer warme Worte der Anerkennung widmete, hat wegen Krankheit sein Amt niedergelegt; an seiner Stelle wurde Gärtnereibesitzer Borrmann-Schönsee auf zwei Jahre gewählt. Dienstauszeichnungen haben im Verbande erhalten: 81 Feuerwehrmänner für 10jährige, 20 für 15jährige, 21 für 20jährige, 16 für 25jährige, 2 für 30jährige Dienstzeit (Flohr-Schwetz und Berger-Strasburg) und 4 für 35jährige Dienstzeit (Frankenstein, Kirsch, Jachmann und Falkner, sämtlich in Flatow). Dem Oberbrandmeister Czapowski-Briesen überreichte der Vorsitzer für 20jährige, dem Obersteiger Goerke-Briesen für 10jährige Dienstzeit eine Anerkennungsurkunde. Die Versammlung ehrte die beiden Ausgezeichneten durch Erheben von den Sitzen.

Bei dem **Festessen** im Vereinshause brachte Regierungsrat Freiherr von Rössing unter warmer Anerkennung der schönen Erfolge ernster Verbandsarbeit das Kaiserhoch aus. Brandmeister Zeep-Strasburg toastete auf Landrat Barkhausen in Briesen, der mit einem Hoch auf den Verband antwortete. Branddirektor Glaubitz-Graudenz brachte ein Hoch auf die Frauen aus. Baurat Witt feierte seine Mitarbeiter im Verbandsausschuß.

Es folgten ein imposanter **Umzug** durch die Stadt und darauf **Militärkonzert** im Vereinshausgarten, wo ein aus dem **kaiserlichen Zivilkabinett** eingegangenes **Danktelegramm** verlesen wurde.

Am 22. Juni soll ein **Ausflug** nach der russischen Grenzstadt Dobrzyn unternommen werden.

Der Verband ländischer Genossenschaften E. V. der Provinz Westpreußen

hielt Freitag Vormittag im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause in Danzig seinen Verbandstag ab, den Verbandsdirektor Amtsrat von Kries leitete. Er eröffnete die Tagung mit begrüßenden Worten, die er mit einem Hurra auf den Kaiser verband. Er begrüßte insbesondere Herrn Polizeipräsidenten Wessel, der aus den Reihen der Genossenschaftsmitglieder hervorgegangen sei. Herr Präsident Wessel begrüßte die Versammlung, indem er daran erinnerte, daß er Mitbegründer der ersten Molkereigenossenschaft gewesen ist, und dem Genossenschaftswesen im früheren und jetzigen Berufe stets regstes Interesse entgegengebracht habe.

Der Vorsitzer machte zum **Jahresbericht** nur einige kurze Angaben, des weiteren auf den demnächst in Druck erscheinenden Bericht verweisend. Er führte aus, daß das Jahr sowohl im Getreidebau wie in Viehzucht, letztere durch die Maul- und Klauenseuche, überaus ungünstig sei. Man stehe jetzt einem schlechten anders gewaffnet gegenüber, wie noch vor etwa zehn Jahren. Die westpreußische Landwirtschaft sei ertragreicher als früher und helfe schlechte Zeiten besser überwinden. Die Schulden

Von fremden Ufern.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

„Wollen Sie wohl gleich," wehrte Ite, indem sie ihm mutwillig einen Schlag auf die Hand versetzte. „Ist das frommer Moslemin Brauch? Geht ein Moslem vielleicht, wie Sie gern möchten, Hand in Hand mit einer Frau in Marrakesch spazieren? Nein die Maurenfrauen drücken sich still und scheu und vermummt, wie ich es jetzt tue, an die Wand, und die Männer schreiten stolz in seidenen Gewändern mit Herrscherblikken durch die Menge. Wenn Sie sich hier so niedlich tun, mein bester Herr Doktor, wird man bald weg haben, daß wir gar keine Mohammedaner sind, und dann könnten wir uns vielleicht gratulieren."

Hofstedt lachte laut auf. Ganz allein fühlte er sich hier in der bunten, tollköpfigen Menge mit dem reizenden Mädchen, dessen frische Natürlichkeit und Anspruchslosigkeit ihn vom ersten Sehen an bezaubert hatten.

„Lüfte einmal nur den Schleier," sang er übermütig in die mahnende Dämmerung hinaus.

Ites mutwilliges Lachen verstummte jäh, und ihre großen Augen füllten sich mit Tränen.

Wie oft hatte sie in der Heimat das lockende, sehnsuchtssüße Lied gesungen, ohne seine sinnberauschende Schönheit voll zu begreifen! Und jetzt plötzlich aus dem Munde des Doktors in der heimischen Sprache übte das fremdartige Lied einen seltsamen Zauber auf sie aus. In jäher Glut stieg Ite das Blut bis in die weiße Stirn. War das Heimweh, daß sie so plötzlich heiß aufweinen mußte vor Leid und Sehnen?

Da tauchten Hofstedts Augen mit schimmerndem Glanz in die ihren. Er stand dicht vor ihr und deckte sie mit seiner breiten Gestalt vor dem tollen Menschengewoge, und plötzlich, ohne auf das sie umgebende Volk zu achten, umschloß er mit seinen beiden Händen fest ihre schlanken Finger, die den Schleier auf der Brust gefesselt hielten, und flehte im leisen, heißen Flüsterton, in einem Tone, den Ite niemals wieder vergessen konnte:

„Wirst du jetzt den Schleier heben?"

Nein, das war kein Zitat mehr, kein Heimatserinnern, das war eine Schicksalsfrage hier, in dem wilden Volkstrubel, und Ites goldige Augen strahlten unter dem weißen Haik glückselig in sein Gesicht, und ohne ein Wort ließ sie langsam den Schleier von ihrem Antlitz fallen.

„Ite!" jauchzte Hofstedt, besinnungslos vor Seligkeit, und sich tief zu ihr herniederbeugend, küßte er sie heiß auf den roten Mund.

Ite aber zog lachend und mit Glückstränen im Auge schnell den Schleier wieder über ihr süßes, ganz glückverklärtes Gesicht und lachte übermütig:

„Sachte, sachte, mein Herr Doktor. Wollen Sie sich steinigen lassen, daß Sie hier auf offener Straße eine Frau küssen?"

„Eine Frau? Meine Frau! Sage „Ja", Ite!"

„Frau Doktor Hofstedt!" gab sie feierlich, den Schwurfinger erhebend, zurück.

„Na Komteß von Gleichen-Pochingen klingt ja freilich ganz anders," meinte er doch etwas unsicher, und dann fragte er atemlos: „Du, Ite, ist es denn auch wirklich wahr, willst du mich? Hast du mich denn so lieb, daß du alles aufgeben kannst, um die Frau eines simplen Arztes zu werden, der nun daheim wieder seßhaft werden will, bescheiden und ehrsam, aber ganz glückstoll mit seiner kleinen Frau, die er sich aus dem wilden Marokko mit heimbringt?"

Ite nickte zustimmend. „Meinetwegen können wir auch in der Wüste bleiben", lachte sie, obwohl ihr die Tränen in der Kehle saßen, „denn, daß ich dich, du alter Bär, lieb habe, das hast du doch längst gemerkt."

„Natürlich habe ich es gehofft, mein Süßes," gab er strahlend zurück, zärtlich den Arm um sie legend, aber Ite schob ihn energisch zurück, legte die Hand auf das Herz und dann gegen die Stirn und sagte mutwillig, mit drolliger Gebärde:

„Glücklich sind die Gläubigen, Sidi. Du mußt bescheiden sein, Herr, im Genießen."

„Ach, Unsinn," rief Hofstedt glückselig. „Lüfte einmal nur den Schleier."

Ein Kichern kam unter dem weißen Haik hervor.

„Ist das die Zauberformel?" fragte sie übermütig.

„Willst du jetzt den Schleier heben?" fragte er, halb ernst, halb im Scherz.

„Aber Ite," rief plötzlich Rahams Stimme vorwurfsvoll, „wir müssen jetzt endlich versuchen, nach der Moschee hinüberzukommen. Wo bleibst du nur?"

„Es ging leider nicht schneller," antwortete Ite lustig. „Wir haben uns soeben verlobt, und das nimmt immer ein bischen Zeit in Anspruch."

Raham stand ganz entgeistert.

„Hier?" fragte sie, auf das wütende Volksgetümmel zeigend. „Laß doch die unpassenden Scherze, Ite."

„Ja, es ist hier vielleicht weniger amüsant wie im Ballsaal oder sonstwo. Bei allen Geheimnissen und den sieben Todsünden, wir haben uns ganz regelrecht verlobt, Raham."

„Gnädigste Gräfin, der Platz ist allerdings wirklich schlecht gewählt, aber ich bitte Sie um die Hand Ihrer süßen, kleinen Schwester, die ich lieb habe, von Herzen lieb."

Und Raham sah in sein frisches, frohes und doch so ernstes Gesicht, das von dem grellen Licht der Fackeln jetzt hell beleuchtet war, und ein heiliger Schauer durchzitterte ihr Herz. Ja, das war die Liebe, die ihr aus den Augen der beiden dort entgegenflammte, die Liebe, nach der sie sich gesehnt und die sie doch in Wirklichkeit nie besessen. Sie reichte Hofstedt stumm die Hand, die er an seine Lippen zog.

Auch Falkenstein sprach seinen Glückwunsch aus. Er schien erregt, und seine Stimme klang gepreßt, als er dann, sich mühsam durch die kreischende, tobende und singende Menge schiebend, das Haupt rückwärts gewandt, der Moschee zustrebte und zu den Nachfolgenden bemerkte:

„Ich sehe dort Herrberg, ich glaube, er hat uns auch schon entdeckt. Kommen Sie schnell!"

Zwischen einer Reiterschaar, welche johlend die Lanzen schwang, schlüpften sie hindurch. Jetzt standen sie dicht am Eingang der Moschee mit den ekelhaften Totenköpfen.

Mit großen Schritten kam ihnen Herrberg entgegen.

„Ich suche Sie überall," sprach er atemlos, „ich muß noch heute fort, sogleich. Ich wollte nur nicht ohne Abschied gehen, Gräfin, denn wer weiß, ob wir uns je wieder begegnen."

„Was ist denn los, Herrberg?" fragte Falkenstein stirnrunzelnd.

„Der Vogel ist mir entwischt," flüsterte ihm Herrberg mit dunkelglühenden Augen zu. „Ich war in dem Hause, in dem er bis vor zwei Stunden weilte, aber ich kam wieder zu spät, ihn zu fassen. Er ist auf dem Wege nach Mazagan, in Muley Abdullah will er irgend etwas schwören, sagte mir eine schwarze Dienerin, die er krank in dem weißen Hause da drüben zurückgelassen."

Herrberg lachte wie in spöttischer Selbstironie bitter auf.

So leise Herrberg sprach, Raham hatte doch verstanden, um was es sich handelte. Ihre Au-

der Raiffeisenvereine sind auf 10½ Millionen gestiegen, die Guthaben in den Vereinen von 6 auf 3,8 Millionen gesunken. Die landwirtschaftliche Zentraldarlehnskasse hat ein gutes Geschäfsjahr hinter sich und hat eine Dividende von vier Prozent verteilen können. Es sei zu wünschen, daß die Erhöhung des Aktienkapitals auf 15 Millionen in Kürze gelingen würde, hoffentlich werde es bis zum Jahresschluß gelingen. Die westpreußische Provinzial-Genossenschaftsbank hat gut gearbeitet und den Interessen der Mitglieder gedient. Die Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft hat vielfach ohne Verdienst oder sogar mit Verlust gearbeitet, weil sie den Landwirten die schlechte Ware mit hohen Preisen bezahlte. Immerhin sei zu hoffen, daß fünf Prozent Dividende herauskommen und einiges für Abschreibungen übrig bleibe. Die Deutsche Bauernbank hat 4510 bäuerliche Grundstücke befestigt. 550 000 Mark werden gegen früher an Zinsen gespart und zur Abtragung am Kapital genutzt. Dem Verbande gehörten zu Anfang 1913 im ganzen 227 Spar- und Darlehnsvereine, sowie 128 Betriebsgenossenschaften an. Im Laufe des Jahres sind 12 Genossenschaften hinzugekommen und drei ausgeschieden, so daß am Jahresschluß 414 Genossenschaften vorhanden sind. Im ganzen sei kein Grund, verzagt zu sein, nur müsse man dauernd und einig zusammen arbeiten. Das neue Bureauhaus sei im Bau und werde nach seiner Fertigstellung beitragen, den geordneten Geschäftsgang besser als in den bisher unzureichenden Räumen am Krebsmarkt zu gewährleisten. Der Verbandsdirektor wies dann noch auf die Wichtigkeit der Rechnerkurse hin.

Hierauf nahm Herr Verbandsdirektor Seelmann-Königsberg das Wort zu einem Vortrag über: **„Das ländliche Genossenschaftswesen, eine staatserhaltende Einrichtung."** Was Schulze-Delitzsch im Genossenschaftswesen für die Stadt geleistet habe, habe Raiffeisen für das Land getan. Die Verschiedenheit bei den Bewegungen beruhe nicht auf Meinungsverschiedenheiten, sondern auf den verschiedenartigen Bedürfnissen. Das Ziel der Genossenschaft sei nicht der Kommunismus, sondern das Wohl des einzelnen. Früher ging der Mann, dem es vorübergehend schlecht ging, oft von Haus und Hof, heute sei das staatserhaltende Moment dadurch gefördert, daß solche Leute auf der Scholle gehalten werden. Er wies aus Raiffeisens Schriften nach, wie dieser schon damals dies Moment betont habe. Die Zugehörigkeit zum Verein schlinge ein enges Band um die Mitglieder, Bedürftige und Wohlhabende finden sich unter ihm zusammen. Der Sparsinn sei sehr wesentlich gefördert worden und das soziale Wohl wesentlich gehoben. Der nicht besitzende Arbeiter spart zunächst, schafft davon ein Stück Vieh an. Der Fleißige und Sparsame legt den Grund für den sozialen Auftrieb seiner Nachkommen. Im Ausgleich der Stände habe das Genossenschaftswesen ein hervorragendes Verdienst. Es sei die fernere Aufgabe, aufklärend zu wirken. Dem Vortrag schließt sich eine lebhafte Debatte an. Besonders wird die Notwendigkeit der sozialen Hebung der Arbeiterschaft, in erster Linie der Landarbeiterschaft, von den Diskussionsrednern, so auch von dem Vorsitzer betont. Herr Zerell wies darauf hin, daß es sich in erster Linie um die sittliche Hebung handle, die durch die Weckung des Sparsinns eingeleitet werde. Schon bei den Schulkindern müsse man damit anfangen. Ein anderer Redner führt ganz ansehnliche Erfolge dieser Bestrebungen zahlenmäßig an. Vor allem müsse man dabei mit christlicher Nächstenliebe vorgehen.

Nunmehr spricht Ober-Regierungs-Rat Kette, der Direktor der Bauernbank, über das Thema: **„Mitarbeit der Raiffeisenvereine an der inneren Kolonisation.** Leutenot und Bodenwucher erforderten die Mitwirkung der Raiffeisenvereine, um den Abwanderungsverlusten im Osten vorzubeugen. Beinahe 500 000 Leute habe Westpreußen in den letzten vierzig Jahren abgegeben. So wandere jährlich ein ganzes Völkerheer von den östlichen Provinzen nach den Großstädten und dem industriellen Westen. Im Rheinland sei die Bodenbeständigkeit der Bevölkerung bedeutend größer als hier im Osten, wo dagegen die technische Vervollkommnung und der Roh- und Reingewinn der Landwirtschaft demjenigen im Westen überlegen sei. Der Bodenwucher durch Grundstücksspekulanten und -Aufteiler hänge eng zusammen mit der Leutenot. Große Güter könne nur die Ansiedlungskommission aufteilen. Dagegen lägen in dem Bezirke jedes Raiffeisenvereins tausend Möglichkeiten der Betätigung auf diesem Gebiete vor. So solle man vor allem auf den Verkaufspreis von ländlichen Besitzungen einen Einfluß auszuüben suchen. Man solle vom Verein aus rechtzeitig das Gut in die Hand zu bekommen suchen, falls der Verkauf sich als notwendig ergeben habe, und nicht den Besitzer jenen Händlern mit dem guten Zungenschlag in die Hände fallen lassen. An praktischen Beispielen erörtert der Vortragende die Art und Weise der wünschenswerten Tätigkeit der Raiffeisenvereine in dieser Richtung. Bei der Gründung von Arbeiterstellen dürfe allerdings nicht der Mißerfolg eintreten, daß diese Arbeiter nachher dem Lande nicht verloren gehen. Es sei Sache der Klugheit, die Verhältnisse den Umständen entsprechend auszugestalten. Allerdings gehöre eine Menge Arbeit und auch ein wenig Geldaufwendung dazu. Die Deutsche Bauernbank werde bei solchen Grundstücksverkäufen gerne ihre Unterstützung leihen. Mit einem Appell an den Raiffeisengeist der Genossenschafter schließt der Vortragende. Dem Staate solle man diesen Teil der inneren Kolonisation nicht überlassen, der Staat werde sich dabei benehmen, etwa wie der Elefant im Porzellanladen, da er die örtlichen Verhältnisse nicht derart überblicken könne, wie die Leute an Ort und Stelle. In der **Aussprache** teilte Pfarrer **Schmidt** mit, daß man in Bayern ein Mittel anwende, dem Bodenwucher das Wasser abzugraben, nämlich die gesetzliche Vorschrift einer gewissen Wartezeit bei Güterverkäufen, etwa vierzehn Tage, während welcher der betreffende Raiffeisenverein in die Bedingungen des Vertrages eintreten könne. Ober-Regierungsrat Kette meint, jene geschäftsgewandten Leute verständen es doch, über derartigen Stacheldraht hinwegzusteigen. Für Westpreußen erhoffe er praktische Erfolge von dem Erwachen und Erstarken des Raiffeisengeistes. Wenn man zunächst nur 10 Prozent von den Güterverkäufen in die Hand bekomme, so sei das schon ein großer Erfolg. Ein anderer Redner empfiehlt Erhöhung der Umsatzsteuer für Güterverkäufe auf zwei Prozent, die werde großen Erfolg haben. Zum Schluß wird von einem Redner noch die Maul- und Klauenseuche aufs Tapet gebracht, der sich über strenge Sperrmaßregeln der Behörden beklagt. Der Vorsitzer empfiehlt eine Beschwerde an den Regierungspräsidenten. Mit einem freudig aufgenommenen dreifachen Hoch auf die westpreußische Landwirtschaft schließt darauf Amtsrat von Kries kurz vor ½2 Uhr den Verbandstag.

Um 1½ Uhr vereinten die Teilnehmer des Verbandstages sich zu einem gemeinsamen Mahle im Restaurant des Schützenhauses; nachmittags 3½ Uhr fuhren sie über See nach Zoppot.

Mode.

Das neueste Heft „Pariser Chic" ist im Verlage von Gustav Lyon, Berlin S. W., Schützenstraße 8, erschienen. Es enthält die neuesten Sommermoden, ferner einen Schnittmusterbogen, Handarbeits- und Wäschevorlagen. Zu haben in jeder Buchhandlung zum Preise von 0,40 Mk.

Das Urteil im Elberfelder Mordprozeß.

Elberfeld, 21. Juni.

Nach viertägiger Verhandlung ist heute früh mit einer 18stündigen Gewaltsitzung der Prozeß gegen Fräulein Brunhilde Wilden und ihren früheren Bräutigam Dr. med. Nolten zu Ende gegangen, dessen Ausgange man nicht nur in der Stadt Elberfeld, sondern auch in weiten Kreisen des umliegenden Industriereviers mit fieberhafter Spannung entgegensah. Bis in die ersten Morgenstunden hinein umlagerten dichte Menschenmassen das Gerichtsgebäude, so daß zum Schlusse sogar berittene Polizisten zur Aufrechterhaltung der Ordnung herangezogen werden mußten.

Der Schluß der Beweisaufnahme brachte noch eine Reihe von interessanten Momenten. — Der Amtsrichter Koch, ein Freund des Angeklagten Nolten erzählte ihm ganz unvermittelt: Meine Ex-Braut hat den Assessor Nettelbeck in Elberfeld erschossen. Es sei zwischen Fräulein Wilden und Nettelbeck zu Auseinandersetzungen gekommen. Fräulein Wilden habe verlangt, er solle erklären, daß zwischen ihnen beiden nichts passiert sei. Dr. Nettelbeck habe ihr in höhnischer und höchst gemeiner Weise erwidert, er werde das nicht tun. Als Fräulein Wilden dann erklärte: Ja, dann liege ich ja im Dreck! habe Nettelbeck gesagt: Besser Du als ich! Darauf sei Fräulein Wilden in maßlose Wut geraten und habe losgeschossen. Am anderen Tage hat Dr. Nolten dem Zeugen gegenüber die Sache anders dargestellt. Er habe gesagt, Fräulein Wilden habe die Absicht gehabt, sich vor den Augen Nettelbecks zu erschießen, dieser sei ihr aber in den Arm gefallen und die Schüsse seien losgegangen. Als der Zeuge Bedenken äußerte, daß der Untersuchungsrichter das glauben werde, habe Dr. Nolten erklärt: Wenn sie wirklich verurteilt wird, so bekommt sie nur ein paar Monate. Dann reicht man ein Gnadengesuch ein, so daß die Strafe in Festungsstrafe oder in eine Geldstrafe verwandelt wird. — Praktischer Arzt Dr. Biese bekundet, daß Dr. Nolten einen starken Haß auf Dr. Nettelbeck hatte. Er habe am 16. Februar abends mit Dr. Nolten eine Unterredung gehabt und dieser habe inbezug auf Nettelbeck, obschon er bereits tot war, gesagt, den Lumpen bringe ich jetzt noch in den S. C.-Verruf. Es wird noch ein Zeuge Kunstmaler Engel aus Düsseldorf aufgerufen. Vorsitzer: Können wir auf diesen Zeugen vielleicht verzichten? — Staatsanwalt: Nein, ich lege großen Wert auf ihn. Er soll bekunden, daß der Angeklagte Dr. Nolten während der Brautzeit mit der Angeklagten Wilden intim verkehr hat. Ich beantrage aber den Ausschluß der Öffentlichkeit während der Dauer der Vernehmung dieses Zeugen. Auf Beschluß des Gerichts bleibt darauf die Öffentlichkeit für die Dauer von etwa 1½ Stunden ausgeschlossen. — Es folgen die **Aussagen der Sachverständigen.** — Der Hausarzt der Familie Wilden, Geheimrat Puetz (Düsseldorf) bekundet, daß die Angeklagte schon als Kind an krankhaften Zuckungen gelitten und in geschlechtlicher Beziehung stark erregbar war. Sie bot das Bild einer typisch-hysterischen Person. — Sachverständiger Dr. Michel (Düsseldorf) hat bei der Angeklagten Schwindelanfälle und Dämmerzustände beobachtet. — Als der Sachverständige aus einem Glase Wasser trinkt, untersagt ihm das der Vorsitzer mit der Begründung, das sehe zu wirtshausmäßig aus. Ich habe es den Angeklagten erlaubt, dem Sachverständigen kann ich es aber nicht gestatten. — Sachverständiger Geheimrat Puetz: Bei der Schwüle hier im Saale und zumal durch das Sprechen bei meiner Aussage habe ich aber großen Durst bekommen. — Vorsitzer: Dann bitte ich Sie hinauszugehen und dort zu trinken. — Der Sachverständige glaubt resümieren zu können, daß von einer Aufhebung der freien Willensbestimmung während der Tat keine Rede war. — Sachverständiger Geheimer Medizinalrat Braun bekundet, daß die Angeklagte ihm erzählt habe, es sei einmal im Alter von 10 Jahren ein Angriff auf sie verübt worden. Dieser Angriff habe sicher die ohnehin hysterisch veranlagte Phantasie der Angeklagten ins Ausschweifende getrieben. Es ist möglich, daß die Angeklagte die Tat in einem Dämmerzustand verübt haben kann, von der ihr nur inselartige Erinnerungen geblieben sind. — Die Gutachten der **Schießsachverständigen** gehen dahin, es bestehe die Möglichkeit, daß der tödliche Schuß während des Ringens abgegeben worden sei.

Sachverständiger Geh. Braun, der noch einmal zu Wort kommt, gibt folgendes Schlußurteil ab: Nach dem Befund ist der erste Schuß von dem Platze der Angeklagten Wilden abgegeben worden. Dieser Schuß ist indes ein Fehlschuß gewesen, er ging in die Wand. Es ist möglich, daß dieser Schuß durch das Dazwischentreten Nettelbecks ein mißglückter Selbstmordversuch der Angeklagten Wilden war. Hierauf kam es zum Kampfe zwischen Beiden; es fiel der zweite Schuß und dieser ging nach meiner Ansicht in die Tischplatte. Nach weiterem Ringen zwischen beiden kam der dritte verhängnisvolle Schuß und ist möglich, daß diesen tödlichen Schuß Nettelbeck selbst abgegeben hat.

Hierauf wird die Beweisaufnahme geschlossen und der Vorsitzer formuliert die Schuldfragen. — Der Staatsanwalt schildert das sexuelle Leben der Angeklagten und kam zu dem Schluß, daß Dr. Nettelbeck das gegenseitige Verhältnis nicht für ernsthaft gehalten habe. Auch die Verlobung mit Dr. Nolten habe er als nicht für die Dauer bestehend angesehen. Er habe geglaubt, daß Verhältnis der beiden gehe doch über kurz oder lang auseinander. Sonst wäre es nicht denkbar, daß ein Mann in einer Lebensstellung wie Nettelbeck sich über das Verlöbnis der Angeklagten mit einem Mann in der gleichen Lebensstellung einfach hinweggesetzt hätte. Auf Grund der Beweisaufnahme beantragt der Staatsanwalt bei der Angeklagten Wilden die Frage nach Totschlag, bei dem Angeklagten Nolten die Frage auf Beihilfe dazu zu bejahen und beiden Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen. — Vertreter Rechtsanwalt Dr. Davidsohn (Düsseldorf) kommt in seinem Plädoyer zu dem Ergebnis, daß die Angeklagte die Absicht hatte, vor den Augen Nettelbecks Selbstmord zu verüben. Dafür spreche der Umstand, daß Dr. Nolten sie geradezu in den Selbstmord hineintreiben wollte. Er hat ihr gesagt, der Lebenden könne er nicht verzeihen, sondern nur der Toten. Die Angeklagte, die ein gutmütiges liebenswürdiges harmloses Mädchen gewesen ist, ist eines Mordes überhaupt nicht fähig, auch nicht eines so brutalen Aktes, wie es der Totschlag ist. Der Verteidiger bittet sämtliche Schuldfragen zu verneinen. — Vertreter Rechtsanwalt Westerhaus (Düsseldorf) stellt für seinen Mandanten Dr. Nolten den gleichen Antrag. — Die Angeklagte Wilden, zum letzten Wort verstattet, erklärt, daß sie unschuldig sei. Sie habe immer nur den Gedanken gehabt, aus dem Leben zu scheiden. Sie habe nie die Absicht gehabt, Dr. Nettelbeck zu töten, daß sei die vollste und reinste Wahrheit. — Angeklagter Dr. Nolten erklärt noch, daß das, was er von Fräulein Nolten nach der Tat gehört habe, in ganz abgerissenem Zusammenhang vorgetragen wurde und daß er die Zusammenstellung der Worte sich selbst kombiniert habe. — In der Rechtsbelehrung an die Geschworenen ermahnte der Vorsitzer diese, sich nicht von ihrem Gefühl und ihrem Mitleid, sondern nur von ihrem Verstande leiten zu lassen. Ein irrender Richter morde das Recht nicht, nur daß sei ein Justizmord, wenn ein Richter sich nicht von Rechtsgrundsätzen leiten lasse.

Um 1 Uhr nachts zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück und erschienen nach zweistündiger Beratung wieder im Saal. — Der Obmann verkündete unter allgemeiner Spannung, daß der **Wahrspruch der Geschworenen auf Nichtschuldig** laute. — Die Verkündigung des Wahrspruches wurde mit lebhaften Bravos im Zuhörerraum aufgenommen.

Hierauf wurden die beiden Angeklagten, die bleich und übernächtigt aussahen, wieder auf die Anklagebank geführt und sie mit dem Wahrspruch bekannt gemacht. — Der **Staatsanwalt** beantragte die **Freisprechung.** — Nach kurzer Beratung sprach der **Gerichtshof** Fräulein **Wilden** wie **Dr. Nolten von der Anklage** frei, unter Übernahme der Kosten auf die Staatskasse. Beide wurden sofort aus der Haft entlassen. — Die Angeklagte Wilden nahm das Urteil ruhig und ohne ein Wort zu sagen auf, unter Tränen dankte sie ihrem Verteidiger. — Dr. Nolten war nichts anzumerken.

Vor dem Gerichtsgebäude begrüßte eine mehrtausendköpfige Menge die Nachricht von dem Freispruch mit Hurrahrufen.

Mannigfaltiges.

(Familiendrama.) Der Dekorationsmaler Melzer in Hamburg schrieb einer dortigen Zeitung, er wolle sich und sein Kind erschießen. Die Polizei wurde benachrichtigt und fand nach gewaltsamer Öffnung der Wohnung beide als Leichen vor.

(Unterschlagungen in Höhe von 90000 Mark) hat sich der Klosterschreiber Reher des St. Johannis-Klosters in Hamburg zuschulden kommen lassen. Es handelt sich um Gelder milder Stiftungen. Die Unterschlagungen liegen schon Jahre zurück und wurden bei einer Kassenrevision entdeckt. Reher will das Geld in seinem Hausstand verbraucht haben. — Wie aus Versailles gemeldet wird, hat der Militärflieger Hauptmann Forges, welcher Leiter eines Flugzeugparkes in Buc war, nach Veruntreuung von etwa 11 000 Franks und mit Hinterlassung von Schulden im Betrage von 40 000 Franks die Flucht ergriffen.

(Stiftung.) Der vor vierzehn Tagen verstorbene großbritannische Konsul in Mannheim Dr. Paul Ladenburg hat der Stadt Mannheim für wohltätige und gemeinnützige Zwecke 100 000 Mark gestiftet und dem Beamtenpensionsfonds der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft 50 000 Mark überwiesen, sowie noch einige kleinere Stiftungen gemacht.

---

gen brannten unter dem weißen Haik wie zwei Flammen, als sie rasch einwarf:

„Nehmen Sie mich mit, Herr von Herrberg, gehen Sie nicht allein, ich flehe Sie an."

Dunkelrot stieg das Blut in Herberts braunes Gesicht, man sah es ihm an, wie schwer er mit sich kämpfte, indes dieser süße, rote Frauenmund bat. Der Gedanke, sie mit sich zu nehmen auf dem tollen Ritt auf Leben und Tod, dünkte ihn fast schwindelndes Glück. Finster faltete sich seine Stirn. Es durfte nicht sein, nie.

„Nein, Gräfin," entgegnete er rauh. „Ich gehe allein, sofort! Nur Achmed und zwei Treiber mit einem Saumpferd begleiten mich. Ehe die ganze Gaffla aufbricht, ist Uld Kador längst über alle Berge. Höchste Eile ist geboten, leben Sie wohl, Gräfin; adieu, Falkenstein, auf Wiedersehen in Mazagan."

Es war, als wollte er Rahams Hand küssen, aber schnell wandte er sich ab.

Hoffstedt und Ite, die sich plaudernd durch die Menge schoben, überhörten völlig seinen Abschiedsruf. Dann war er in der kreischenden Menge untergetaucht.

„Lassen Sie ihn nicht ziehen, um Gottes willen, halten Sie ihn auf," bat Raham Falkenstein, „er darf nicht vor uns Uld Kador finden, er darf nicht."

„Sie zittern um Uld Kadors Leben, Gräfin?" fragte Falkenstein mit zusammengepreßten Zähnen.

Raham hob stolz ihr verschleiertes Haupt.

„Nein, ich zittere nicht um sein Leben, aber bevor ihn Herrberg straft, muß ich ihm Auge in Auge gegenüberstehen. Begreifen Sie denn nicht, daß ich Uld Kador sprechen muß, daß er nicht Herrbergs Strafgericht empfangen darf, ehe ihn meine Augen gesehen, mein Mund zu ihm gesprochen hat?

Herrberg wird ihn töten. Er aber soll leben, damit ich ihm in seiner letzten Stunde als Richterin erscheine, ich, die er gemordet hat, obwohl sie lebt."

„Ruhig, ruhig," bat Falkenstein besorgt. „Sie fiebern, Gräfin. Kommen Sie, ich führe Sie den nächsten Weg nachhause, und wenn Sie es wünschen, so können wir in einer Stunde auf dem Wege nach Mazagan sein."

„In einer Stunde," rief Raham leidenschaftlich. „Nein, sofort. Herrberg darf keinen großen Vorsprung vor uns gewinnen. Ich flehe Sie an, helfen Sie mir, Baron. Wenn Sie nur ein wenig Freundschaft für mich hegen, dann zeigen Sie es jetzt. Wir müssen mit Herrberg zugleich in Mazagan eintreffen, und wenn wir die Reittiere zu Tode hetzen sollen, wir müssen ihm nach."

Falkenstein erschauerte vor der tiefen Leidenschaft, die aus Rahams Augen brach.

„Wie sehr muß sie ihren Gatten geliebt haben," dachte er jäh erbleichend, „daß sie auch jetzt noch um sein Leben zittert, das der Schuft tausendfach verwirkt hat." Laut aber sagte er:

„Sie wissen, Gräfin, daß ich keinen höheren Lebenswunsch kenne, als Ihnen zu dienen. Wir werden sofort aufbrechen."

Er sah ihre ausgestreckte Hand nicht. Er wollte sie nicht sehen. Und sie schoben sich hastig vorwärts durch die tobende und singende Menge der Juden im schwarzen Kaftan, der Berberfrauen, selbst fast noch Kinder, die ihre Säuglinge auf dem Rücken schleppten, der Ausrufer aller Art, die mit lautem Geschrei ihre Waren anpriesen. Dazwischen zogen endlose Karawanen mit braunen, ganz vertrockneten Männern langsam vorüber, denn die große Karawanenstraße aus der Sahara führt direkt nach Marrakesch, und endlose Massen fremden Volkes wälzten sich lärmend in die Stadt.

Auch die braunen Wüstensöhne schreien und trillern und feuern durch lebhafte Rufe ihre Reittiere und Kamele an.

„A mulai Mansur," schreien die Bettler und strecken wild ihre dürren Hände aus. Aber der Marokkaner schreitet stolz vorüber. Er ist kein Freund vom Geben.

Und hoch auf dem Turme der Todesmoschee steht der Gebetsrufer, und seine Stimme hallt mit den mehr als tausendjährigen Worten des Idden weit durch die vom grellen Fackelschein durchleuchtete Nacht: „Ana schschud, la illahi ilallah!" (Ich bezeuge, die Gottheit ist einzig bei Gott!) Raham wendet sich, um an Falkensteins Seite heimwärts zu schreiten, einen stillen Dankesblick im Auge, während Ite und Hoffstedt vorausgehen, da hemmen sie plötzlich alle ihre Schritte. Inmitten des Straßenlärms liegt Jussuff, der braune Berberknabe auf den Knien vor der Moschee des Todes und spricht mit lauter, feierlicher Stimme, so daß alles um ihn im Kreise zurückweicht, die Worte des Korans:

„O, Starker an Kraft,
O, Gewaltiger an Macht,
O, Erhabener!
Durch deine Erhabenheit hast du alle gedemütigt,
Die du erschaffen.
Segne Mohammed und gewähre mir Schutz gegen meinen Todfeind
Uld Kador, der sterben soll."

Raham hatte nicht alles verstanden, aber sie erschauerte doch vor dem fanatischen Gebet des braunen Marokkaners, der um das Verderben Uld Kadors bat.

Instinktiv schmiegte sie sich, wie Schutz suchend, nur mühsam ein Aufschluchzen unterdrückend, an Falkenstein, der mit kräftigen Armen ihr den Weg frei machte und ihr schweigend zur Seite schritt.

Und im allerdichtesten Gedränge, da legte er seinen Arm wie schirmend um die vom weißen Haik umhüllte Gestalt, und Raham ließ es geschehen.

So sicher und geborgen fühlte sie sich plötzlich von seinem Arm umfangen, und obwohl die Sitte der Mohammedaner Mann und Weib nicht so eng beieinander durch die Straßen wandeln sieht, erreichten sie doch unangefochten die Okalla (Herberge).

Aber der von Arkaden umsäumte Hofraum mit dem plätschernden Springbrunnen durfte sie nicht zur Rast verlocken, denn kaum eine halbe Stunde später sprengten sie schon, zur Weiterreise gerüstet, hinaus in die veilchenblaue Nacht.

Raham und Falkenstein allen voran, denn Falkenstein war der Weg vertraut. Er brauchte den Karawanenführer nicht.

Ite und Hoffstedt in seliger Versunkenheit hinterdrein und weiter der lange Zug der Treiber, Kamele, Saumtiere, Schutzsoldaten, des Kochs, Dolmetschers und der Diener.

Schon verglommen die tausend Lichter von Marrakesch wie ein Traum in der silberhellen Mondennacht, und tiefviolettes Licht tauchte die ferne Stadt in ein Nebelmeer.

Lautlos traben die beiden kräftigen schwarzen Berberrosse, die Raham und Falkenstein reiten, durch die Nacht mit ihrem Veilchenlicht. Wie Gespenster fliegen sie dahin. Kein Laut wird gesprochen. Nur zuweilen hört man ein heftiges Atmen, einen leisen, zitternden Seufzer der Ungeduld.

Durch den Staub der Welt sah Raham die Sünde schreieten, bis hierher zu den fremden purpurroten Ufern, die alle Lebenswonnen zu einem Meere einten, das zischend und brausend über die Ufer rollt, alles mit sich reißend und verschlingend.

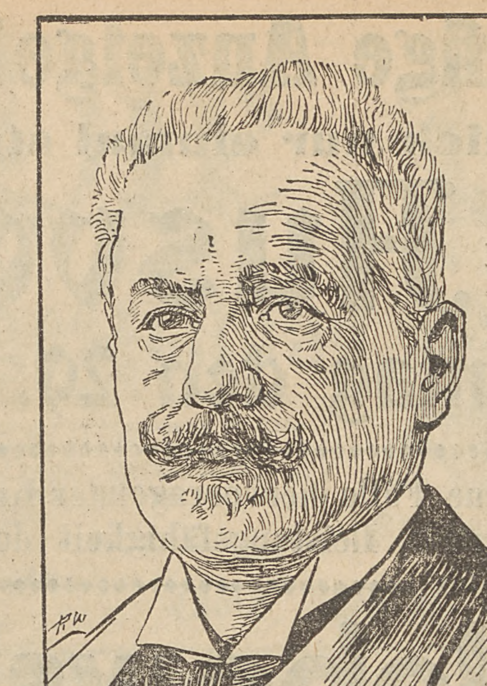
(Fortsetzung folgt.)

(Zusammenbruch eines Wiener Bankhauses.) Das Bank- und Wechselhaus J. Th. Plewa in Wien mußte seine Zahlungen einstellen. Der Firmeninhaber Gustav Schober wurde am Sonnabend wegen Unterschlagung ihm anvertrauter Depots verhaftet. Die Passiven des Bankhauses betragen sieben Millionen und das Defizit eine Million.

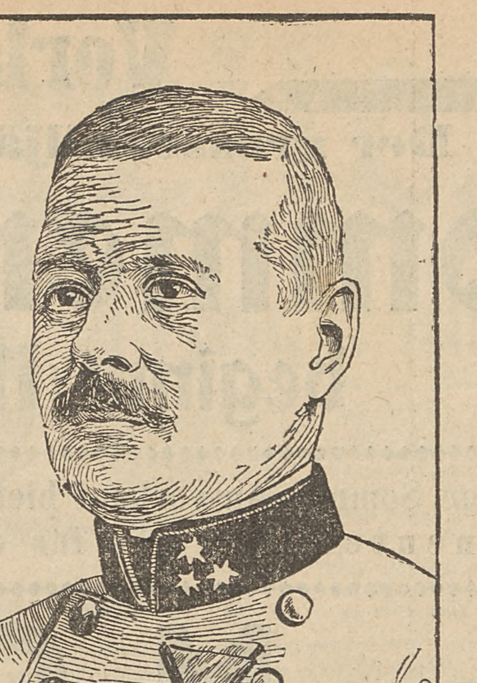
(Die Wahlrechtsweiber.) Premierminister Asquith empfing Sonnabend eine Abordnung von sechs Frauen, Vertreterinnen der arbeitenden Klasse der Suffragetten aus dem Londoner Stadtteil Eastend. Der Minister erklärte, er empfange die Abordnung, weil, wie er gehört habe, die Frauen, die sie verträten, sich von den verbrecherischen Methoden fernhielten, und weil die Arbeiterinnen von Eastend sich in einer besonderen Lage befänden, da sie sähen, daß sie unter wirtschaftlichen Bedingungen arbeiteten, die es ihnen unmöglich machten, Reformen zu erlangen, wenn sie nicht bei der Wahl von Vertretern ihre Stimme abgeben dürften. Wenn den Frauen das Stimmrecht erteilt werde, so solle dies unter den gleichen Bedingungen geschehen, unter denen es den Männern zugestanden sei. Obwohl es notwendig sei, die organisierte Gewalttat zu unterdrücken, wünsche die Regierung doch nicht, in die Redefreiheit einzugreifen. — Das Bahnhofsgebäude in Coedpoeth bei Wrexham (Grafschaft Deubigh) ist niedergebrannt; der Schaden ist beträchtlich. Man vermutet Brandstiftung durch Frauenrechtlerinnen.

(Alte Kunst und junge Liebe.) Einer der bekanntesten englischen Aquarellisten, Sir Francis Powell, Mitglied der königlich schottischen Künstlerakademie, hat sich in London mit der 24 Jahre alten Tochter eines Gutsbesitzers, die er erst vor wenigen Wochen kennen gelernt hatte, verheiratet. Sir Francis Powell ist 80 Jahre alt. Seine erste Gattin, mit der er über 25 Jahre verheiratet war, ist im Jahre 1912 im Alter von 84 Jahren gestorben.

(Wieder ein Triumph der Suffragettenführerin.) Frau Pankhursts zähe Ausdauer hat wieder einmal über die Nachgiebigkeit des Premierministers triumphiert. Frau Pankhurst, die am 16. Juni von der Tragbahre herab verhaftet wurde, als sie an der Spitze eines Suffragettenzuges nach dem Unterhause fahren wollte, wurde Donnerstag Abend, nachdem sie den beliebten Hunger- und Durststreik inszeniert hatte, aus dem Gefängnis in London wieder entlassen. Aber nicht genug damit, ließ sie sich in erschöpftem Zustande vor das Parlamentsgebäude bringen und setzte es, obwohl Asquith zuerst abgelehnt hatte, sie zu empfangen, schließlich durch, daß der Premierminister ihr sagen ließ, Freitag eine Deputation der arbeitenden Frauen aus dem Osten Londons zu empfangen, darunter natürlich auch Frau Pankhurst.



Ladislaus Graf Szögyény-Marich.



Prinz Gottfried zu Hohenlohe-Schillingsfürst.

Ein neuer österreichisch-ungarischer Botschafter am deutschen Hofe.

Der seit einiger Zeit in Aussicht genommene Rücktritt des seit 53 Jahren in öffentlichen Diensten stehenden und seit 1892 in Berlin die österreichisch-ungarische Monarchie vertretenden österreichisch-ungarischen Botschafters Ladislaus Szoegyeny ist in Wien nunmehr genehmigt worden. Zu seinem Nachfolger wurde Prinz Gottfried zu Hohenlohe-Schillingsfürst mit Zustimmung Kaiser Wilhelms ersehen. Der neue österreichisch-ungarische Botschafter war bereits im Jahre 1907 in Berlin tätig und ist mit der Erzherzogin Marie Henriette, Tochter des Erzherzogs Friedrich, verheiratet. Die Prinzessin Hohenlohe hat bekanntlich schon vor einiger Zeit für den Fall des Wiedereintritts ihres Gemahls in den diplomatischen Dienst auf ihren Titel kaiserliche und königliche Hoheit verzichtet.

(Ein spanisches Schatzschwindlernest ausgehoben.) In Barcelona ist von der Polizei ein bedeutendes Schatzschwindlernest ausgehoben worden. Das Unternehmen wurde von einem vielseitig gebildeten Deutschen Thomas Belke geleitet, bei dem man ein Verzeichnis mit über 70 000 Adressen beschlagnahmte. Als Belke verhaftet wurde, schrieb er gerade einen deutschen Schatzgräberbrief.

(Nachklänge zum Beilis-Prozeß) Gegen 26 Petersburger Advokaten, die während des Beilisprozesses eine für das Justizministerium und das Gericht beleidigende Resolution unterzeichnet hatten, wurde gestern nach dreitägiger Gerichtsverhandlung das Urteil gefällt. Die Rechtsanwälte Sokolow und Kerenski wurden zu 8 Monaten, die übrigen Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

(Unwetter und Erdbebenkatastrophe im malaiischen Archipel.) Die Inseln nördlich von Britisch-Neuguinea sind von einem Gewitter, einem Erdbeben und einer Überschwemmung heimgesucht worden. Hunderte von Häusern sind eingestürzt. Viele Eingeborene sind ertrunken.

Der Patriot.

Wir finden in den „Fliegenden Blättern" folgenden Merkvers:

Wenn ein anderer just sein Leibblatt liest —
Wenn die Straßenbahn nicht zur Stelle ist —
Wenn's Bier nicht grad' frisch angestochen wird —
Wenn die Resi sich um zwei Pfennig irrt —
Wenn vom Braten er nicht seinen Aufschnitt kriegt,
Wenn die Wurst um ein Gramm zu wenig wiegt —
Da gerät der Nörgler sofort in Wut
Und ruft auf der Stelle mit kochendem Blut,
Und zwar ein paar Dutzend Male tagtäglich:
„So was ist auch nur in Deutschland möglich!"

Bromberg, 20. Juni. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 208 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 204 Mark, do. 128 Pfd. 201 Mk., do. 126 Pfd. 198 Mk., blauspitzige Qual. do. 126 Pfd. 183 Mk., do. 120 Pfd. — Mk., do. 112 Pfd. — Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 168 Mark, do. 121 Pfd. 166 Mk., do. 118 Pfd. 163 Mk., do. 115 Pfd. 158 Mk., do. 114 Pfd. — Mk., do. 110 Pfd. — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 136—142 Mk., Brauware ohne Handel, feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 156—176 Mk., Kochware 188—208 Mk. —Hafer 137 bis 157 Mk., guter zum Konsum 159—169 Mk., mit Geruch 124—140 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 20. Juni. Rüböl ruhig, verzollt 67½, Leinöl ruhig, loko 54, per Juli-Aug. 55. Wetter: schön.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 22. Juni.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	760,3	SW	heiter	19	Gewitter
Hamburg	760,5	SSO	bedeckt	19	vorw. heiter
Swinemünde	763,3	NNW	heiter	20	zieml. heiter
Neufahrwasser	763,3	NNW	heiter	20	zieml. heiter
Memel	764,5	O	heiter	25	vorw. heiter
Hannover	761,6	—	bedeckt	19	zieml. heiter
Berlin	761,2	—	wolkig	21	zieml. heiter
Dresden	760,7	SO	halb bed.	21	zieml. heiter
Breslau	762,3	SO	wolkenl.	19	vorw. heiter
Bromberg	762,3	NO	bedeckt	19	meist bewölkt
Metz	762,1	SSW	Regen	13	Gewitter
Frankfurt, M	760,7	SW	Dunst	18	zieml. heiter
Karlsruhe	761,2	SW	wolkig	18	Gewitter
München	761,2	SW	wolkig	17	Gewitter
Paris	762,7	SW	halb bed.	14	—
Vlissingen	761,5	OSO	wolkig	13	nachts Nied.
Kopenhagen	762,4	SW	wolkenl.	17	vorw. heiter
Stockholm	764,5	W	bedeckt	22	zieml. heiter
Haparanda	762,9	SO	wolkenl.	15	vorw. heiter
Archangel	768,5	NW	halb bed.	11	nachm. Nied.
Petersburg	767,8	SO	heiter	19	anhalt. Nied.
Warschau	763,8	NO	wolkenl.	19	meist bewölkt
Wien	761,3	N	wolkenl.	18	zieml. heiter
Rom	762,8	O	bedeckt	17	anhalt. Nied.
Krakau	762,9	NNO	bedeckt	17	anhalt. Nied.
Lemberg	762,3	NW	wolkenl.	19	Gewitter
Hermannstadt	—	—	—	—	—
Belgard	—	—	—	—	—
Biarritz	765,6	SW	wolkig	15	nachm. Nied.
Nizza	763,1	NNW	wolkig	18	zieml. heiter

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 23. Juni: fortdauernd warm, meist trocken, einzelne lokale Wärmegewitter.

Berliner Börse, 20. Juni 1914

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Febr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅛%.

Nachdruck verboten.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs-Sch.	a	4	100.10G
do. 1.4.15	a	4	100.30G
do. 1.5.16	a	4	100.10bG
Dt. Rchs-Anl.	v	4	98.90bG
do. do.	v	3½	86.50bG
do. do.	v	3	77.20bG
Pr.St.Schatz	d	4	100.30bG
do. 1.5.16	a	4	100.10G
do. 1.5.17	d	4	100.00G
do. Int. ausl.	d	4	99.20bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	86.50bG
do. do.	v	3	77.20bG
do. do.	v	4	99.00bG
do. Staff.A.	d	4	91.60bG
Bayer.Anl 18	e	4	98.70G
do. uk. 15	e	4	98.60b
do. uk. 30	e	4	98.90G
do. do.	v	3½	85.10bG
Brem.Anl.99	v	3½	84.30G
do. 96	d	3	74.90bG
Cassel.Ldkr.	c	3½	86.60G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	97.70bG
do.am.1900	a	4	97.70G
do.do.87/04	v	3½	87.40G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs. Stsrt.	v	3	77.30G
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	85.30bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.10G
do.	v	3½	85.50G
Kur-u.Neum.	d	4	95.30G
do.	v	3½	85.50B
Pommersch.	d	4	95.10b
do.	v	3½	85.50B
Posensche	d	4	95.50b
do.	v	3½	85.60G
Preußische	d	4	95.40G
do.	v	3½	85.70G
Rhein-Westf	d	4	95.25G
do.	v	3½	85.60b
Sächsische	d	4	94.90b
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Schlsw.Holst	d	4	94.90b
do.	v	3½	85.50G
HannP 15,16	d	4	—.—
do. S. 9	e	3½	—.—
do. S. 7, 8	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.40bG
do. do.	a	3½	83.00bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	93.40G
do. do.	a	3½	83.00bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. 20, 21	v	4	97.00G
do. S. 22, 23	d	3¾	94.00bG
do. S. 24-29	v	3½	87.00bG
do. 9, 11, 19	a	3	83.50G
WstfPr15 16	v	4	96.00bG
do. Serie 4	d	3¾	92.00G
do. 2, 3, 4	d	3½	85.10G
do. Serie 2	d	3	83.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1907 u18	b	4	96.00B
Berlin04 S.2	a	4	98.20bG
do. 82/98	v	3½	90.60G
do.1904 S.1	d	3½	90.40B
do.St Syn.99	a	4	94.80G
do.99,04,05	a	3½	84.30G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	95.10B
do. 95, 99	d	3½	89.00G
Charl. 89/99	v	4	97.75G
do. 1907, 08	v	4	97.10G
do. 1911, 12	v	4	96.80b
do 95/99/02	v	3½	90.75G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	85.00B
Düssd 88/03	v	3½	88.80G
Elberfeld 99	a	4	97.80G
Essen 1901	d	4	96.25G
do. 1913N	f	4	94.50B
Halle 1900	v	4	96.20G
do. 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	3½	—.—

Karlsruhe07	b	4	95.00B
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	97.10G
do. 1898	a	3½	89.50G
do. 01,02,04	a	3½	85.60G
Magdebg 06	a	4	96.70G
do. 86,91,92	v	3½	93.20G
Mainz.07 16	c	4	94.60G
Münch86,94	v	3½	89.80G
do. 1900, 07	v	4	97.00G
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	95.00G
do. 94, 03	a	3½	84.75G
Potsdam 02	d	3½	93.10G
Schöneb. 96	d	3½	91.50G
do. 04, 07	d	4	97.90G
do. 1909	d	4	96.10G
Spandau 91	d	4	96.00G
Stendal 03	d	3½	89.75G
Stettin NOPQ	v	3½	86.50G
Teltow.Kreis	d	4	95.25G
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00 u11	d	4	94.50G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	116.25G
do. do.	a	4½	103.90B
do. do.	a	4	101.90G
do. do.	a	3½	92.90G
do. neue	a	4	96.60b
do. do.	a	3½	86.60b
do. do.	a	3	—.—
Brdb.PfbAmt	a	4	96.20B
Dt Pfb.Posen	a	4	96.80bG
Landsch. Ctr	a	3½	86.90bG
do. do.	a	4	94.50bB
Kur-u.Neum.	a	3½	91.10G
do. alte	a	3½	95.30bG
do. Komm.O.	d	3½	87.50G
do. do.	d	4	95.75bG
Ostpreuss.	a	4	93.30B
do.	a	3½	85.00G
do.	a	3	75.90B
Pommersch.	a	3½	86.80G
do.	a	3	76.00G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.90b
do. S. 11-17	a	3½	91.00bB
do. Lit. D	a	4	95.00G
do. Lit. A	a	3	79.75G
do. Lit. E	a	4	94.50B
do. Lit. B	a	3	82.25G
do. Lit. C	a	3½	90.75G
do. neue	a	4	94.50B
Sächsische	a	4	100.70G
do.	a	3½	86.75G
do.	a	3	77.90B
do. neue	a	4	94.75b
Schles.altld.	a	3½	—.—
do.ldsch. L.A	a	4	95.90G
do. do. do.	a	3½	88.10B
do. do. do.	a	3	77.00b
Schl.Hlst. LC	a	4	95.90G
do. do. do.	a	3½	87.90B
Westf. Land	a	4	—.—
do. do.	a	3½	—.—
do. 2. Folge	a	3	—.—
do. 3. Folge	a	4	—.—
Westpr. rit.1	a	3½	86.80G
do. S. 1 B	a	3½	86.10bG
do. S. 2	a	3½	86.70b
do. S. 1	a	3	77.25G
do. S. 2	a	3	77.25G
do. neuld.	a	4	93.00b
do. do.	a	3½	84.75bG
do. do.	a	3	77.30G
HessLd.1-11	a	3½	—.—
do.S.18-22	a	4	97.10G
Deutsche Lose			
Augsbg.7Gl.	—	frc.	35.10b
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw 20TL	—	frc.	—.—
Cöln Md.Pr.A	d	3½	140.60b
Hamb. 50TL	3	3	—.—
Mein. 7GldL.	—	frc.	38.10bG
Oldenb 40TL	2	3	—.—
D.Ostaf.Schv	a	3½	—.—
Ostaf.Eisb.A.	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do. in Gold07	k	5	98.50G
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	93.90G
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 1 OL.	d	4½	99.70bG
do.Gs8.8.97	d	4½	79.50G
BuenAirPr08	d	5	—.—
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	88.80G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.20G
do. Tients.P.	d	5	—.—
do. v. 1898	c	4½	89.50bG
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	a	1,3	—.—
do. Monopol	a	1⅝	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	91.00bG
do.	—	4	82.60G
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	85.00b
do. 2100M.	f	4	70.00bG
Oest. Goldr.	d	4	85.20G
do. Kronenr.	c	4	80.90b
do. einh.kv.R	v	4	80.40b
do. Silb.-Rnt	d	4⅕	83.70b
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	595.00b
Portug. Anl.	a	3	66.00bB
Rumän. 03	f	5	99.80b
do. 89	a	4	88.80b
do. 90	a	4	95.20bB
do. 91	a	4	88.70b
do. 94	a	4	87.60b
do. kleine96	e	4	86.70b
do. 1905	d	4	85.30b
Russ. k.A. 80	e	4	87.40B
do. GoldA.89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.50G
do. do. 05	a	4½	97.70bB
do. Staatsrt.	q_3	4	91.00bG
do.Prm.A. 64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	115.25bG
do. konv.Obl.	a	3,8	—.—
SaoPauloGA.	a	5	—.—
SchwdStA 86	f	3½	—.—
Serb.amA 95	a	4	78.90bB
Span. Schdk.	q_1	4	—.—
Türk. Bagd.A	c	4	77.40G
do. unifiz.03	c	4	82.00G
do. do. 05	c	4	71.40bG
do.Zoll-O.11	a	4	71.20bG
do. 400 Fr.L.	—	frc.	162.75b
Ung. Goldrt.	d	4	81.00bB
do.Kronenrt.	f	4	—.—
do.St.-Rt. 13	d	4½	88.50b
do. do. 10	c	4	79.50G
do. do. 97	a	3½	70.30G
BucarStA.98	a	4½	—.—
Buen A.1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	95.80G
do. Pes.	a	6	102.90b
do. 1908	d	5	94.60G
do. 1909	d	5	—
Lissab. St.A.	a	4	74.50bG
Moskau St.A.	v	4	—.—
SofiaGold-A.	e	5	93.25G
Wien KommA	a	5	85.40b
do. St.-A. 98	a	4	84.60b
Finnl.Hyp.11	d	4½	93.00G
Jütl.Kr.V.Obl	l	4	91.75b
Pest.Kom.Pf.	b	4	86.75G
Poln.Pf3000	a	4½	83.40B
1000-100R	a	4½	88.50b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.Bd.RegPf	d	4	—.—
do. Sp.K.1, 2	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach. Maastr	1	0	81.25G
do. Genuss	—	frc.	78.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	8	134.25B

Bröltal. Eisb.	1	6	98.50bG
Frkf. Güterb.	1	2	44.25bG
Halb.-Blank.	1	4	89.00G
Kgsb. Cranz.	4	7½	135.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	9	172.25b
Mckl.Fr.Wilh	4	6½	124.25bG
Niederlaus.	4	3½	29.00bG
Nordh. Wern.	4	3½	60.00G
Paul. N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtenrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	7⅓	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	3½	63.80bG
Südöst. (Lb.)	1	0	17.75b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5½	115.60G
Baltim. Ohio	1	6	91.40b
Canada Pac.	1	10	198.40b
Ital. Mittelm.	1	1,2	—.—
Lux.Pr.Henri	1	9	146.75G
Schantung	1	7½	130.60b
West-Sizil.	1	3,3	62.60G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	—.—
Braunschw.	1	7	125.00B
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el. Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.75G
Elekt. Hochb.	1	6	130.75bG
Gr. Berl. Str.	1	8	147.00bG
do. Cass. do.	O	5	109.25G
Hambrg. do.	1	10	177.00bG
Hannov. Str.	1	0	66.50G
do. V.-A.	1	3½	78.10G
Magdeb. Str.	1	9½	—.—
Posener do.	1	9½	170.75bG
Stettiner do.	1	9	—.—
Wstd.Eisb.G.	1	0	15.50G
Schiffahrts-Aktien			
Argo, Dampf.	1	12	116.25bG
Hmb.Am. Pck	1	10	126.80bG
HansaDampf	1	20	249.00b
Nordd. Lloyd	1	8	110.00bG
Schl. Dpf.Co.	1	7½	82.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd. Silb.	a	4	82.10G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.90b
Oest.U.St.85	c	3	69.90G
do. Gold	e	4	87.40b
Südöst. (Lb.)	a	2,6	50.40bG
do. Obl. Gold	a	5	97.90b
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von 1889	d	4	84.30bG
Mosc Sml.ab	e	4	—.—
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	73.90B
Iwang.Domb.	a	4½	—.—
Kursk-Kiew	b	4	86.00B
Mosco-Kas.	a	4	85.25B
do.Kiew Wor.	d	4	84.00bG
do. Rjäsan	b	4	86.10G
do.WindRyb.	a	4	84.20G
Podol.Eisnb.	e	4½	93.75bG
Rybinsk gar.	f	4	84.00bG
Rjäs.-Uralsk	c	4	84.50b
Süd-Ost 98	e	4	84.00G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. S. 10, 11	d	4	—.—
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	90.25G
do. kleine	d	4½	—
do.Erg.-Netz	d	4½	90.00G
do. kleine	d	4½	90.00G
Macedon. B.	a	3	61.25G
North.Pac Bd	q_1	4	94.25G
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	69.75bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant.G.A.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	92.30B
S.13.14u.19	v	4	94.00G

BrlKOb 1u18	v	4	95.75G
Bayr.Hyp.uW	v	3½	90.40G
Br.Han10 11	v	3½	94.50G
do.S.16-23	v	4	94.60bG
do. S. 25	d	4	95.25G
Dt.Hyp.B.4-6	v	5	—.—
do. do. S. 17	a	4½	100.90b
do. do. konv.	d	4	—.—
7, 10, 11, 12	v	4	93.50bG
do. S. 22, 23	v	4	96.00bG
do.S,13, 13a	v	3¾	87.75G
do.Kom.Ob.3	a	4	96.00G
Frkf.HpPf 14	d	4	94.90G
GothaGrdkr2	a	3½	123.75G
do. S. 3, 4	a	3½	101.50G
do. S. 9, 9a	d	4	95.50G
do. S. 10, 12	v	4	95.50G
do.S14 uk16	d	4	95.50G
do. S. 19	e	4	96.50G
do.S.11 u.13	d	3½	85.40G
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.50bG
do. 471-540	b	4	95.00G
do. 611-690	d	4	96.50G
do. S. 1-190	v	3½	85.50G
HannBd3-13	a	4	93.50G
do.S.14 u.18	d	4	94.50G
do.S.15 u.19	a	4	95.25G
do. S. 16	a	4	95.75G
do. Serie 1	a	3½	88.00G
do. Serie 2	a	3½	84.00G
do. Kom.-Obl	a	4	95.25G
Mckl.Str.HPf	v	4	91.75bG
do. do.	v	3½	83.25G
MeinHpB 6,7	v	4	94.60G
do.S.12 u.17	a	4	94.60G
do. alte u.10	v	3½	86.00G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	141.30G
Nordd.Gr.17	d	4	94.50bG
do.S.19 u.22	a	4	95.70bG
Pr.Bodkr.S.4	a	4½	113.50G
do.13,14,17	v	4	94.50bG
do.18,19,21	v	4	94.50bG
do. S.27 u.20	d	4	95.00bG
do. Ser. 28	a	4	95.50bG
do. S.29 u.22	d	4	95.60G
do. S. 20, 23	a	3¾	87.50bG
do.Ctr.Bd.90	d	4	94.10bG
Pr.99,01,03	a	4	93.70bG
do.v.06 uk16	a	4	93.90G
do.v.07 uk17	a	4	93.80bG
do. v. 86, 89	v	3½	84.50G
do. v. 94, 96	v	3½	84.50G
do. v. 1904	a	3½	84.80G
do.K.-O. v.01	a	4	95.50B
do. 08 uk.17	a	4	95.60bG
Pr.Hyp AB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	92.10bG
do. uk. 1917	v	4	94.10bG
do. uk. 1919	v	4	94.10bG
do. uk. 1921	v	4	94.60bG
do. uk. 1922	v	4	95.75bG
do.Komm.Ob	a	4	95.50G
do. do. 1909	a	4	95.50G
do. do. 1911	c	4	96.30G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	95.00G
do. do.	v	3½	87.50G
Pr. Pfdbr. 22	a	4	93.60bG
do.S.25 u.14	d	4	93.60bG
do. S. 27 28	d	4	95.00bG
do.S.29 u.19	a	4	95.50G
do. S. 30, 31	v	4	95.50bG
do. S. 32, 33	v	4	96.00bG
do. S. 23, 26	v	3¾	87.10G
do. S. 17, 18	v	3½	85.00bG
do. Serie 24	a	3½	85.00bG
do.Kleinb.Ob	a	4	93.80G
do. do.	a	3½	89.30G
do.Kom.Ob.2	v	4	96.00G
do. S. 6, 7, 8	v	4	96.50bG
do. Ser.9,10	v	4	96.50bG
do. S. 11, 12	v	4	96.60G
do. Ser. 1, 3	v	3½	85.30G
do.S.5 uk.17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.00G
RhWstf.ausl.	v	4	94.00bG
do.S.11 u.18	d	4	94.25G
do.S.12 u.20	a	4	95.00G
do.S.13 u.22	d	4	95.75G
do. 2, 4, 6	v	3½	84.00bG
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	90.00G

Allg.Elkt. Gs.	d	4	93.60bG
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.00B
Bismarckh. 2	a	*4	92.00G
Bochum. Bgw	a	*4	95.25G
Dess.GasG.5	a	4½	102.00B
Dt.Eisb.B G.2	d	4	91.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92.10G
Donnersmkh	d	*3½	96.00G
Drtmd.Union	d	*4½	95.25G
do.	a	*4	94.00B
do. uk.14 3	a	*4½	94.75B
Flnsb.Schffb	b	*4½	99.00G
Frist.& Rssm	d	*4½	—.—
Gelsenk.Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el.Unt.3	a	4½	99.70b
GörlMasch.3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	101.25G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	99.90G
KaliwAschrl.	f	*4	99.00G
Kn.Marienh5	a	*4½	—.—
Fr. Krupp	a	*4	99.00b
Laurahütte	a	*4	91.50G
do.	c	*3½	88.00B
Leonh. Brnk.	a	4½	98.00G
LdwLöwe&C.	d	4	97.00G
Mannesmr.5	a	4½	102.75G
Ndrlaus. K. 2	d	*4½	97.25bG
ObschlEisb3	a	*4	96.00B
do. Eis.-Ind.	a	*4	88.00G
Patzenh.Br 3	v	*4	98.00G
Schalk.Gr 99	a	*4	94.25G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.10G
Siem.Halsk3	d	4	95.00G
SiemSchck3	a	4½	100.50bG
TieleWnckl2	a	*4½	98.90G
SteauaRom5	e	5	103.20G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	101.00B
Berg. Märk.B	1	7½	147.25G
Brl.Hand.Gs.	1	8½	150.25bG
do. Hyp.-B.A.	1	6½	109.10bG
Braunschw B	1	6	112.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	165.25b
Chemn.Bk.-V	1	6	108.00G
Com.u.Disk.B	1	6	107.50b
Danz. Priv.B.	1	7½	123.75bG
Darmst. Mk.	1	6½	115.90b
Dt.-Asiat.Bk.	1	7	120.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	114.50G
Deutsche Bk.	1	12½	236.75bG
do. Effekt.Bk	1	6	111.75G
do.Hypoth.B.	1	8	151.75G
do.Nation.-B	1	6½	113.00G
do.Uebers.B	1	9	153.50G
Disc.-Comm.	1	10	185.40b
Dresdner Bk.	1	8½	147.25b
Gotha Grdkr.	1	9	164.00bG
do. Privatbk.	1	6½	120.25bG
Hamb.Hyp.B.	1	10	191.25bG
Hannov.Bank	1	7½	136.60G
HildeshBank	1	9	165.50G
Königsb. VrB	1	7	118.50G
Landbank	1	0	80.00bG
Leipz. Crd.A.	1	8½	150.60G
Magdeb.B.V.	1	6⅔	113.75bG
Märkische B.	1	5	92.75B
Mecklb.B.40	1	8	120.00B
Meining. Bk.	1	7	141.50bG
Mitteld.Krdb	1	6½	115.75b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	6	109.40b
Nordd.KredA	1	7	119.50G
do.GrundkrB	1	6	112.25G
Oberlaus.Bk.	1	8	134.00G
Oest. Kred.A.	1	10,62	—.—
Osnabr.Bank	1	7½	122.75b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	123.50bG
Preuss. Bdkr	1	8	151.25b
do. Ctr.Bd.Kr	1	9½	185.90b
do. Hyp.A.-B.	1	6	111.50bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	150.00bG
Reichsb. Ant.	1	8,43	138.50B
Rh.Wstf.Disc	1	6½	111.00bG
Russ.B.f.a H.	1	11⅓	152.00B
Sächs. Bank	1	8	148.50G
do.Bod.Kr.-A	1	7	—.—
Schaaffh Bkv	1	3	108.00bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl-Br.	O	15	266.25G
do. St.-Pr.	O	17	286.10bG
Brl. Unionsb.	O	3	90.10bG
Bock, kv. u.n.	O	6	102.50bG
Böhm.Brauh.	O	7	137.00bG
Friedrichsh.	O	2	72.00bG
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein	O	0	44.00G
Königstadt	O	4½	80.00G
Landré Wssb	O	0	74.25G
MünchBrauh	O	7	111.25G
Patzenhofer	O	15	238.50bG
Pfefferberg	O	10	182.75bG
Schöneb Sch	O	11	217.00bG
Schultheiss	9	16	270.10bG
Spandauer B	O	5	114.00G
Victoriabr.	O	6	100.25G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	104.75G
BriegerSt.Br	9	5½	100.00bG
Dortmunder	O	20	403.00G
od. Unionsbr	O	25	394.00G
od. Victoriab	O	7	126.00G
sDsld.Höfelb	O	10	164.50G
Germn.Drtm.	O	9	139.50B
Glückauf	O	8	120.60G
Herkul.Cass.	O	9	152.75G
Holstenbr.	O	14	209.00bG
Hugger, Pos.	O	8½	138.20B
Kiel.Schloss	O	6	108.50G
Kön.BrBeeck	O	10	177.00G
LeipzigRieb.	O	10	163.50G
Lindbr. Unna	O	5	73.50G
Lindener	O	13	199.00G
Löwenbr Dtm	O	10	169.25G
Oberschles.	1	6	86.50G
Oppelner	O	3	60.50G
Paulshöhe	O	5	89.00B
SchlegelBch	O	11	178.00G
Schwaben Br	O	10	156.25G
Sinner	1	14	234.50G
vTuchersche	7	14	260.00G
Wicküll.Küpp	N	7	112.10G
Accum. Fab	1	20	299.00bG
d.G.f.Anilinf.	1	23	461.50bG
Ao.f.Bauausf	1	5	104.25b
AdlerCem. kv	1	6	103.00b
Adlerhütte	1	15	219.75b
Adlerwerke	N	30	316.90b
AlfeldGron.P	1	0	67.75G
AllgBerlOmn	1	9	176.25G
Anglo Cont.G	1	8	118.50
Allg.Elekt.Gs	7	14	242.50b
Anhalt. Kohl.	1	10	190.50G
do. V.-A.	1	6	116.75G
Annen. Guss	7	9	133.00bG
Aplerb. Bgb.	1	10	127.75b
Archimedes	7	9	121.25G
Arenbrg.Bgb	1	25	395.50G
ArnsdorfPap	O	0	54.25G
Aumetz-Frd.	7	12	156.40b
Baer&St.M.	1	30	408.50G
Bartz&Co.Sp	1	10	150.00bG
Baug.BNeust	—	frc.	43.00G
do.KaisW Str	O	0	44.50bG
Bendix Holzb	5	0	40.50bG
Bergm.Elekt.	1	5	115.00bG
Brl.AnhMsch	1	4	132.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	169.50bG
do. do.	7	4½	100.50b
do.Gub.Hutf.	1	16	221.00bG
do. Hlz-Cmpt	1	7	87.60bG
do.Sped V.kv	7	7	133.25G
do. do. V.-A.	1	6	120.50G
Berthold Sch	1	15	275.00bG
Berzelius Bw	1	10	137.50bG
Bismarckhtt.	7	9	141.25bG
Bochum.Bgw	1	10	133.75G
do. Gussst.	7	14	220.60b
Bdg SchönhA	—	frc.	59.25G
Böhler & Co.	1	16	226.00bG
Bösperd. Ww	7	3	70.75G
Brnschw. Khl	1	14	300.00bG
do. Jute	7	15	212.50bG
Bredow Zckf.	7	0	45.25bG
Breitenb. Zm	1	0	62.00bG

Brem. Wollk.	1	20	287.50G
Bresl. Spritf.	O	21	443.75G
Buderus Eis.	1	7	104.25bG
BuschWg VA.	O	20	264.50bG
Butzke Met.	1	6½	96.50bG
CartLoschw	7	25	403.00bG
do. do.	7	15	204.80b
Cassel Fedst	1	0	115.10bG
Charl. Wass.	O	12	200.50bG
Chm. Fb. Buckau	1	8	150.00G
Chm. Fb. Griesh. El.	1	14	243.60b
Chm. Fb. Milch Pos.	N	15	254.00b
Cöln-Müsen	7	0	41.00G
Concord Bgb	1	23	355.30bG
do. Spinner.	1	4½	108.90b
Cont. Wassw.	1	8	127.50G
Delmnh. Lin	1	22	294.00bG
Dessau. Gas	1	11	163.50bG
Dt.Atl. Teleg.	1	7½	120.50G
do.Lux. Bw.V.	7	10	128.50bG
do.Nied. Tel.	1	6½	111.75G
do.Ostafr Gs.	1	9	166.50bG
do.Oest. Bgw	1	12	240.00G
do.Uebs. El G	1	11	164.00bG
do.Asph. Ges	1	6	113.50G
do. Gasglühl.	7	25	564.00bG
do.Jute-Spin	1	25	316.00bG
do. Kabelwk.	1	8	116.50bG
do. Schachtb	1	40	365.25bG
do.Spiegelgl	1	20	283.90b
do. Waffenfb	1	32	340.00b
do.Wasserw.	1	0	83.00B
Dt. Eisenhdl.	1	8	116.75G
Donnersmkh	1	24	329.00bG
Dör.&Lehrm.	1	10	138.75bG
Dresd. Gard.	6	10	164.25bG
Düsseld Wgg	7	16	231.25bG
do.Eis.u.Drht	7	8½	126.00G
do. Maschin.	1	10	116.00B
Dynam Trust	5	10	164.75bG
EckertM.-F.	O	8	131.00bG
Egest.Saline	1	11	162.00G
EintrachtBrk	1	27	501.00G
Eisenw. Kraft	1	12	165.50bG
Elberf. Farb.	1	28	592.00b
Elekt. Dresd.	4	6	105.90b
Engl. Wollw.	1	0	47.50G
C. Ernst&Co.	1	0	20.50bG
Eschw. Brgw.	7	10	226.50bG
Essen. Stnk B	1	10	153.50bB
Fag. Eis.Mst	7	8½	121.75G
Fein-JuteSp.	1	15	198.00G
Flnsb. Schiff	7	8	119.00bG
Fraust. Zuck.	9	16	212.25B
FreundM. kv.	7	8	219.50bG
Frist.& Rssm	1	4	70.75G
Geisw. Eis.	7	11	147.50b
Gelsenk. Bw.	1	11	181.90b
do. Gussstl.	8	6	101.10bG
Gg. Marienh.	7	5	83.50B
do. Vrz.-A.	7	7	113.90B
Germania PZ	7	0	87.50G
Gs.f.el.Untrn	7	10	157.90b
Gladb. Spinn	1	0	20.00bB
Glas Schalke	1	16	198.00b
Görl. Eisenb.	7	9	219.75b
do. Maschin.	7	5	54.00bG
Greppin. Wk.	1	11	196.00bG
Guttsm Msch	1	8	116.00G
Haberm.&G	1	4	83.50bG
Hallesche M.	1	28	361.50G
Hammersen	1	12	144.50G
Hdlsg.f.Grdb	1	0	152.25G
Hst. Belleall.	1	6	97.00G
Hannov. Bau	1	0	57.50G
do. Masch.	7	20	336.00b
Harb.Wien G.	7	6	128.50G
HarkortBrck.	1	6	85.50bG
do.Bw. St.-Pr	7	13½	198.00b
Harpen. Bgb.	7	11	177.75b
Hartm.Msch.	7	8	133.25G
HasperEisen	7	12	155.90b
Hein Lehm.a.	1	12	148.00bG
HemmoorZm	1	9	122.00bG
Herbrand W.	O	10	150.25G
Hermannm.	1	9	150.75G
Höchst. Fbw.	1	30	470.00b
Hohenlohe W	4	8	106.25bB
HöschE.u.St.	1	24	313.00bG
Humbold Ma.	7	8	117.75B

Ilse Bergb.	1	26	481.25G
JeserichVA.	1	6	102.25G
do. abg.	1	12	150.25G
Jessenitz K.	1	0	2.60G
Kahla Porz.	1	22½	299.75b
Kali Aschrsl.	1	10	139.00B
KamerunEbG	1	3	92.70b
KaplerMsch.	1	0	70.00b
Kattowitz. Bg	4	13	211.90b
Köln-NEss.B.	1	40	517.50G
Kng.Wilh. kv.	1	18	230.00G
do. Pr.-A.	1	23	309.00G
Kön.Marienh	1	5	73.80G
Königsborn	1	18	223.60b
KönigszeltP.	7	11	154.00bG
Gbr. Körting	1	8	116.00bG
Kruschwitz Z	7	16	229.75B
Kyffhäuserh.	1	0	53.00b
Lahmeyer&C.	4	6	132.00bG
Lauchhamm.	7	10	171.40b
Laurahütte	7	8	148.00bG
Leonh. Brnk.	7	9	155.00bB
Leykam Jos.	1	0	—.—
Linke Hoffm.	1	17	257.50bG
L.Löwe & Co.	1	18	306.25bG
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do. St.-Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	79.00B
Lüneb. Wchs	7	11	173.00bG
Luth. Brschw	7	6	91.50bG
Mannesmr.	7	13½	201.25bG
MärkWstf Bg	7	6	95.25bG
Magdeb. Gas	1	4½	87.75B
do. Bergw.	1	38	498.50G
Marie ks.Bg.	7	4	81.00G
MarienhKotz	4	0	60.25bG
M.-F. Kappel	7	10	255.00b
MchWb Lind.	1	20	223.25b
do. Zittau	5	15	147.00G
FrMeguin&C	1	9	122.25G
MhleRüning.	7	24	324.00bG
Mülh. Bergw.	1	11	155.75G
Neptun Sch.	1	6	85.50G
NeueBod.A.G	1	0	77.00G
Niederl. Kohl	4	12	216.50bG
Nitritfabrik	4	6	82.50b
Nordd. Eisw.	1	0	12.40b
do. Gummi	1	4	79.00bG
do. Jute L.B.	1	9	91.50b
do. Wollkäm.	1	10	141.80b
Obschl Eisb	1	4	85.50b
do.Eisenind.	1	0	77.75bG
do. Kokswrk.	1	17	209.00bG
do.Prtl.Zem.	1	8	156.75G
Oppeln.Zem.	1	10	152.00B
Orenst.&Kop	1	12	157.40b
Osnab.Kupf.	7	0	60.00G
Otavi-Minen	4	8	117.10b
Ottens.Eisen	1	7	101.75G
Panz. Geld.	7	0	83.10bG
Petersb. El.B	1	8	124.50G
do. V.-A.	1	11	162.75G
Petrolw. V.A.	1	0	31.10G
Phönix Lit. L.	7	18	236.00b
Ravensb.Sp	1	5	118.50bG
ReicheltMet.	1	15	205.50G
Rhein. Brnk.	4	11	243.00bG
do. Metallw.	O	0	99.25G
do. Nass.Bw.	1	10	202.50bB
do.Stahlwrk.	7	10	157.10bG
do.Wstf. Ind.	1	4	129.50bG
do. do. Klkw.	7	12	149.50G
RiebeckMtw.	4	15	189.70b
J. D. Riedel	1	13	259.75b
Rombch.Hütt	7	10	154.00bG
Rosenth.Prz.	1	20	279.00B
Rositz. Brnk.	7	0	75.75b
do. Zucker	O	6	133.50bG
Rote Erde	7	0	12.60G
Rütgers Wk.	1	12½	188.50b
SächsBöh.Z	1	8	113.75G
Sächs Webst	7	12	183.00bG
Sangerh. M.	O	10	199.25bG
Sarotti	7	6	119.90G
Schering	1	15	230.25bG
Schl.el.uGas	1	10	181.25G
do.Prtl.Zem.	1	10	157.00bG
H. Schneider	1	9	145.75B
Schomburg	O	12½	230.00bB
Schoening	5	8	118.00bB
SchuckertEl.	8	8	144.10bG
Seck. Mühlb.	7	0	122.00b

SiemensGl.I.	1	15	213.50b
Siem.&Hlsk.	8	12	211.30G
SiemensEl.B	O	6½	112.50bG
SimoniusCll.	1	5	90.50G
SouthWstAfr	1	5	107.00G
Spinn. Renn.	1	8	118.60b
SpritbankAG	O	23	441.10bG
Stadtberg.H.	7	6	95.50G
Stahl &Nölke	7	8	176.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	143.00G
Steaua Rom.	5	10	142.50bG
Stett. Cham.	1	5	130.50bG
do. Vulkan	1	0	125.50bG
Stöhr&Co Kg	1	8	156.00B
Stollwrck.VA	1	6	119.50G
Stolb. Zink-A	1	7	115.10bG
StralsSpielk	7	8	143.50G
Tecklenbrg	1	10	125.00G
Tel. Berliner	7	12	177.25G
Teltow-Kan.	—	frc.	33.00b
TerraAkt.-G.	6	5	70.00bB
Tr. Grossch.	7	0	85.50G
do.N.Schönh	1	0	60.75B
do.N BotGart	—	frc.	82.50G
do.BrlNrdost	1	0	182.00G
do.do. Südw.	—	frc.	96.10G
Teuton. Misb	1	8½	144.00G
ThaleEis.StP	1	18	194.00G
Fr. Thomée	7	3	68.75B
Trachenb. Z.	7	8	107.25bG
UnionBaug.	1	0	74.80G
U.d.Lind. Bv.	1	10	133.25bG
Varzin.Pap.	1	6	107.75bG
V.Brl.Frkf.G.	1	7	114.50G
do.CölnRw.P	1	20	323.00bB
do. Mörtel-W	1	0	66.00bG
do. Metw.Hll.	O	11	141.25G
do. Nickelw.	4	18	300.50bG
do.Zypen&W	7	12	159.00bB
VictoriaFahr	O	6	86.90B
VogelTel.Dr.	O	13	178.00bG
Vogtl. Masch	7	30	287.00b
Vorwohl.P.Z.	1	16	218.00bG
Wanderer F	O	24	351.00B
Wersch Wssf	4	11	180.00bG
Westeregeln	1	13	191.30G
do. Pr.-Akt.	1	4½	95.40bG
Westfal.Cem	1	5	109.00bG
Westf.Dr.Ind	7	10½	167.40B
do. Kupfer	7	8	110.25bG
do. Stahlw.	7	0	38.90B
do. Bd.A.G.	—	frc.	630.00bG
Wicking P. Z.	1	0	92.10bG
Wiel.&Hrdtm	8	8	89.00bG
Wilke Gasom	4	6	103.50G
Witt. Gußst.	7	14	191.50b
do. Stahlrhr.	7	0	139.50G
Wrede Mälz.	9	5	78.10G
Wunderl.&C.	N	14	195.00G
ZechauKrb.	1	2	72.00bG
Zeitzer Msch	7	20	294.25bG
Zellst.Waldh	1	12	171.25G
Wechselkurse			
Amst.-Rtt.	8 T.	3½	168.90bB
Brüss.u A.	8 T.	4	80.80bB
Kopenhg.	8 T.	5	112.15bG
Lissabon	14 T.	5½	—.—
London	vista	3	20.48bG
do.	8 T.	3	20.465G
do.	3 M.	3	20.345G
Madr.u.B.	14 T.	4½	77.60b
Neuyork	vista	—	4.1925bB
Paris	8 T.	3½	81.40bB
Wien	8 T.	4	84.75bB
Schweiz	8 T.	3½	81.20bG
Stockhlm.	10 T.	4½	112.20bG
Ital Plätze	10 T.	5	81.05b
Petersbg.	8 T.	5½	—.—
Warschau	8 T.	5½	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.44b
20-Franks-Stücke			16.31bG
N.Russ.Gold p.100R			215.40b
Amerikan. Noten			4.185b
Engl. Banknoten 1 L.			20.47b
Franz.Bankn. 100Fr.			81.25b
Oest. Noten 100 Kr.			84.85bB
Russ. Noten 100 R.			214.40b
do. Zoll-Kup. kl.			321.00G

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

…änderungen zum Kurszettel:

Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.